Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur.

Ut mine Festungstid

Verlag Julius Beltz / Langensalza

Vom Verleger gestiftet.
18. 10. 1926.

Oostland

Ostdeutsche Jugendbücherei

herausgegeben von

A. Korallus und E. Stumber

XII/XIII

Aus deutschem Schrifttum
und deutscher Kultur

95. und 96. Band

Ut mine Festungstid

De Festung Graudenz

Von

Fritz Reuter

Verlag von Julius Beltz in Langensalza

Vorbemerkung.

Der hier wiedergegebene Teil aus Fritz Reuters bedeutendstem humoristischen Werk „Ut mine Festungstid" umfaßt die Kapitel 13 bis 25. Der preußischen Regierung war Reuter als Mitglied der verbotenen Burschenschaft der Verschwörung und des Hochverrats verdächtig, und so wurde er in Berlin verhaftet (1833), zum Tode verurteilt (1836), doch zu dreißigjähriger Festungshaft begnadigt. Sieben Jahre lebte er als Gefangener auf den Festungen Silberberg, Glogau, Magdeburg, Graudenz, Dömitz, da wurde er durch Friedrich Wilhelm IV. in Freiheit gesetzt.

Daß es Reuter gelungen ist, gerade die schrecklichste Zeit seines Lebens „in die rosigen Fluten des Humors zu tauchen", muß als bewundernswerte Leistung bezeichnet werden.

Ein kleines Wörterverzeichnis am Schlusse dieses Heftes soll die bei uns am schwersten zu verstehenden Ausdrücke erklären helfen.

Die Festung Graudenz.

Kapittel 1.

Woans de Schandor Prütz sick as 'ne Mutter för uns utwisen ded, un Vatter Res' as en Vatter. Up wecker Ort wi tau en Frühstück, un de Schandoren tau en Middageten kemen. Ick begah en niderträchtigen Streich, indem dat ick anfang', Quittungen tau schriwen un Vatter Resen antauführen. Worüm wi binah in 't Water un nahsten in en pohl'sches Wirtshus 'rinne felen.

„Meine Herren, machen Sie sich bereit; in einer halben Stunde reisen wir." — Je, wat was dor grot bereit tau maken? Uns' Kufferts wiren packt, de Mäntel legen noch von dat Taudecken äwer Nacht up de Delen, un Afschid brukten wi, Gott sei Dank! nahrends tau nemen; de Kapteihn namm also blot sin grotes Burken mit de Karnallenvägelheck unner 'n Arm, de hei mit up Reisen namen, un de hei bi de Küll ümmer sorglicher mit sinen Grisen taudeckt hadd, as sin eigen arm Knei- un Beinwarks. — Wat satt sin oll lütt Volk dor plustrig! Keinen Ton hadd 't wilen de ganze Tid taum Besten gewen. — Ick söcht uns' Pipengeschirr ut de vir Ecken tausam, stek dat halwe anbraken Pund Toback in de Tasch — un nu kann 't losgahn, Schandor Res'! — Äwer Res' kamm nich. —

Wenn Einer up en Wagen luren möt, dat hei girn nah en anner Flag hen kamen müggt, so is dat all 'ne häßliche Unrauh; äwer vel düller is 't, wenn Einer luren möt, dat hei man von en Flag wegkamen müggt.

Na, 't müßt jo doch ok en En'n nemen, un 't namm jo ok en En'n. Schandor Res' kamm mit en annern Kammeraden — hei heit Prütz un was en lütten,

frischen, fründlichen Kirl — un halte uns af; uns' Saken würden upladen, wi ok, un nu för ümmer Adjüs, Husvagtei! Ick heww Di woll von buten wedder seihn, äwer nah Din Binnensid verlangt mi nich wedder! —

'T was mitdewil Däuweder worden, 't hadd twei Dag' regent, un de Snei was weg; de irste leiwe Frühjohrssünn schinte hell up de düstere Ird un hell in uns' düster Hart, un wenn sei ok noch nich warmen künn, denn versprok sei dat doch, un sei hett ehr Wurd hollen: de slimmsten Tiden legen achter mi, un von nu an sül 't beter warden. — De Kapteihn slog de Slipp von sinen Grisen von dat Burken taurügg un set'te sine Vägel in de Sünn, un ut de ollen plustrigen Dinger würden lütte schöne, glatte Vägel, de lustig hen- un hersprungen un pipten, wenn s' ok grad' noch nich süngen.

Ach, wat was dat anners worden sörre 'ne Stun'n! Min oll Kapteihn was ebenso updäut, as ick; oll Vatter Res' vertellte Geschichten von den Unnersäukungs-Arrest her un rep uns de ollen Frün'n in 't Gedächtnis; de lütt Prütz sorgte as 'ne Mutter för uns: „Täuwen S', hir is noch 'ne Deck, de will'n wi uns äwer'e Fäut leggen. — Steken S' Ehr Beinen doch hir dörch, denn sitten Sei bequemer.“ — Un allens wir gaud west, wenn mi nich twei Ding' in den Magen legen hadden, irstens de Ungewißheit, wo wi henkemen, un tweitens en ganz entfamtigen Hunger. — Äwer ok hirför süll Rath warden.

As wi en En'nlang führt wiren, kamm mi de Gegend so bekannt vör, ick was de Strat all einmal führt, un sei güng nah Osten. — „Mein Gott,“ säd ick, „dit geiht jo woll nah M . . . . barg[1]) hentau?“ — „Ja woll,“ säd Res', „un dor maken wi Middag.“ — „Un nahsten?“ frog ick wider. — „Oh, denn geiht 't ümmer so wider

[1]) Müncheberg.

nah Gr . . .[1]) hentau,“ säd Vadder Res' in sine unschüllige Gaudmäudigkeit, denn ick glöw noch hüt, dat hei dor hellschen unverwohrs mit 'rute kamm, denn Vatter Res' was man en beten düsig. — Mit de Ungewißheit was dat nu vörbi, äwer den Barg wiren wi glücklich 'räwer, un wat achter den Barg lagg, dat süll uns för 't Irste noch nich kümmern. Äwer mit den Hunger. — Na, dat süll sick ok stüren.

As wi en twei Milen müggten führt sin, namm de lütt Schandor Prütz, de mi genäwer satt, sinen Schacko af — denn dunn hadden sei noch keine Helms — un snerte dat Unnerfutter up un halte en blagwörpelten Snuwdauk herute. — Na, ick denk, hei will sick de Näs' snuwen, äwer dat kamm anners as mit de sel Fru. — Hei halte ut den Snuwdauk en Stück gekaktes Kalwfleisch 'rute un ut de Tasch en schönen Knaggen Brod un en Metz un füng an recht nührig tau frühstücken. As Vatter Res' dit sach, namm hei ok sinen Furaschkasten von den Kopp un läd sick ok dwaslings vör sine Gottsgaw, un dor seten sei nu vör uns un eten as de Engel in 'n Himmel, un de Kapteihn un ick segen andächtig tau.

Unsere Andacht müggt äwerst woll en beten tau utdrücklich warden un sick up uns' Gesicht afmalen, genaug, Prütz markte Müs' un säd, sin Snuwdauk wir ganz rein, un wenn wi App'tit hadden . . . . un Vatter Res' verswür sick, sine Wust wir von den rendlichsten Slachter in ganz Berlin, hei höll dorup un ok sine leiwe Fru, un wenn wi Lust hadden . . . . un somit würd dat Dammast-Gedeck von blagwörpelten Snuwdauk äwer de acht Knei deckt, un de Wust güng in de Run'n, un dat Kalwfleisch un de Metzers güngen ümschichtig, un tauletzt eten de Kapteihn un ick noch, as de Engel in 'n Himmel, un Prütz un Res' segen andächtig tau. —

[1]) Graudenz.

Sörredem ward mi ümmer ungeheuer dankbor tau Sinn, wenn ick en preuß'schen Schandoren un en blagwörpelten Snuwdauk tau seihn krig'. De Schandoren möt ick nemen, as sei kamen; äwer von de blagwörpelten Snuwdäuker heww ick mi en por anschafft, nich tau den gewöhnlichen Gebruk, ne, as Dischdäuker, un de waren denn blot updeckt, wenn ick en beten wat Besonners heww, as en rechten fetten Kalwsbraden un 'ne schöne meckelbörgsche Mettwust, un denn frag ick mi ümmer: „je, smeckt Di dat woll so as dunn?" un ümmer is de Antwurt: „ne, Prützen sin utkaktes Kalwfleisch un Resen sin Slackwust, dat was doch en annern Snack."

Äwer lang höll dat nich vör, wi wiren tau sihr uttehrt, un as wi gegen hentau tweien nah M....barg kemen, was dor 'ne grote Tafel deckt för de Postgäst mit witt Linnen, nich mit blagwörpelt. Sörre en Johr hadd ick nich an en Disch mit witt Linnen eten, un 't kamm mi gefährlich apptitlich vör; wi hadden in M.... ok alle Middag updeckt, äwer man mit gris' Löschpoppir, dat de blank Disch nich smerig warden süll, un nu ordentlich mit witt Lin'n! — „Vir Potschonen!" säd ick tau en jung' Mäten, de dor stunn un ehr Mulapen verköfft, un uns ankek, as wiren wi Apen un Boren, de för Geld in 'n Lan'n 'rümmerledd't würden. — „Ne," säd Vatter Res', „man twei Potschonen! — Prütz un ick hewwen all eten, wi eten nich mit." — „Na, dat wir nett: — Ne, dat Brüden geiht üm, seggt Trohls. — So Du mi, so ick Di; hewwen wi Sei dat Frühstück vertehren helpen müßt, sälen Sei uns bi 't Middag bistahn." — „Ja, dat is All recht schön; dat Geld langt man nich. Sei hewwen tausam en Daler un acht Gröschen tau vertehren, un wenn wi dat hir verputzen, denn hewwen Sei up de Nacht nicks. Wi führen de Nacht dörch, un de Nacht is lang." — „Herr Res', wi hewwen jo uns' Provat-Geld noch." — „Je, dat Provat-Geld . . . ." — Äwer

hei würd mit sine Inwendungen nich mihr prat, de vir Potschonen Supp wiren bröcht, de lütt Prütz set'te sick dal: „Na, denn helpt dat nich!" Wi seten ok all, un Vatter Res' wull de Supp doch nich kolt warden laten, hei set'te sick also ok dor achter. — „Oh, bringen Sei doch 'ne Buddel Win!" rep ick. — „Üm Gotteswillen, wi kamen jo hir all in Schulden!" rep Vatter Res'. — „Laten Sei dat man, wi hewwen jo dat Provat-Geld noch!" — „Ach, du leiwer Gott! Dat is jo äwerst insigelt un dat möt ick jo an de Kummandantur tau Gr. . . . . afliwern." — „Laten Sei man, dat treckt sick All nah 'n Liw, as de Snider seggt." — De Win, de kamm, wi drunken, un Vatter Res' drunk mit. — „Oh, min Kind, noch 'ne Buddel; äwer en beten betern!" — „Herr du meines Lewens! Dit geiht jo doch allmeindag' nich!" — „Vatter Res', wi hewwen jo dat Provat-Geld noch." — Un wi drunken noch ein, un noch ein, un as up Jedwereinen en Vagel kamen was, dunn säd ick tau den Ollen: „So, Vatter Res', nu maken S' mal min Schatzkästlein up un halen S' mal en Teihndalerschin herute, un Sei, min Döchting, bringen S' mal Dint un Fedder her;" set'te mi dal un schrew den ollen Herrn Res' 'ne schöne Quittung, worin stunn, dat hei teihn Daler von min Provat-Geld in minen Nutzen verutgawt hadd, un betahlte de Reknung un stek dat Geld, wat ick wedder 'rut kreg, in mine eigene Tasch, denn wat süll Res' sick dor noch vel mit dragen. Un wil ick nu just bi 't Schriwen was, schrew ick noch en Breiw an minen Fründ Gr . . . . in M . . . ., worin ick em meld'te, dat ick min Teikenbrett dor vergeten hadd, dat süll hei an sick nemen. — Nu paßte äwer Vatter Res' eklich up un frog, wat ick dor schriwen ded. — „En Breiw," säd ick. — Dat künn hei nich liden, säd hei. — Je, ick hadd in M . . . . wat vergeten. — Dat wir em ganz egal un hei led 't nich. — Hei süll den Breiw doch sülwst lesen. — Dat wir em ganz egal, hei led 't nich. —

Na, säd ick tauletzt, denn süll hei sick sülwst hensetten, un süll de Upschriwwt sülwst „an de Kummandantur in M . . . .“ maken, denn kem de Breiw doch gewiß in unverdächtige Hän'n — un Vatter Res' ded 't. — Vatter Res', Vatter Res', dor heww ick Di schön anführt!

Ick hadd mi nämlich mit minen Fründ Gr . . . . verafred't, wenn ick em schrew, dat ick en por Strümp vergeten hadd, denn güng 't mit uns nah Pillau, un en Bauk süll Glatz bedüden, un en Hemd Kolbarg un en Teikenbrett Gr . . ., dat sei doch wüßten, wo wi henkamen wiren, un wohen sei uns wohrschinlich nahfolgen würden. Un dit slog mi richtig in, un nah en beten seten wi up den Wagen un führten in den Abend herin, un seindag' mag woll keine Schandoren- un Verbreker-Gesellschaft so lustig in den preußschen Staat herümmerkutschirt sin, as wi; blot dat Vatter Res' bi jeden Schossehstein utröp: „Na, Sei warden uns doch in kein Ungelegenheiten bringen?!“ — Dor dachten wi gor nich an, wi wiren tau froh, dat wi vergnäugt wiren; äwerst dat Quittungschriwen hadd uns doch sihr gefollen, dat set'ten wi nah, un as Vatter Res' nahsten in Gr . . . uns' Provat-Geld afliwern süll, dunn hadd hei nicks as Quittungen. — Na, 't was jo ganz einerlei, ob hei 't hadd, oder ob wi 't hadden: Ei is en Ei, säd de Köster, hei langt äwer nah 't Gaus'ei.

So kemen wi denn nah twei Dag' un twei Nacht gegen Gr . . . 'ranne, äwer tüschen uns un unse nige Festung gung ein groten Strom, un de höll nich un brök nich un was up de beiden Siden all updäut, blot in de Midd stunn dat Is noch; dor süllen wi 'räwer. — „Vatter Res',“ säd ick, „in de Gefohr gew ick mi nich; de preußsche Staat kann von mi as Utlänner nich verlangen, dat ick en groten Heldenmaud upwenn, blot üm en por Dag' ihre wedder up ein von sine Festungen tau kamen; mit den Kapteihn is dat

anners, hei is en Landskind, un hei will jo abslut ok 'räwer. Ick will Sei ein Vörslag maken, gahn Sei mit den Kapteihn äwer dat Is, ick will mit Prützen hir up dese Sid in den Gasthof so lang liggen bliwen, bet dat Water fri is.“

So uneben was min Vörslag grad' nich, un Prütz hadd ok Lust dortau, un wer weit, wat ick dormit nich dörchkamen wir, hadd ick mi Vatter Resen för den Gasthof wählt; denn hei stunn dor un kratzte sick den Kopp un säd: slimm wir 't, un hei hadd ok von lütt up en groten Grugel vör 't Water hatt, äwer wat sin müßt, müßt sin, un 'räwer müßten wi. Un so hülp dat denn nich; as sei All gegen mi wiren, müßt ick mit un müßt min jung' Lewen wagen as en Stint, un de Fohrt güng los.

Des Morgens gegen Klock achten würden wi mit de beiden Schandoren un uns' Saken in 'ne Boot laden, un söß Schappelzen, in de söß Pollacken seten, flötterten uns dörch dat frie Water, wat 'ne virtel Mil lang de Wischen äwerswemmt hadd, bet an dat Is 'ranne. Dor müßten wi utstigen, de beiden Schandoren nemen ehr Gewehr in den Arm, de Kapteihn namm dat Vagelburken, un ick uns' Pipengedriw, un so gung 't ümmer bet an de Enkel in 't Water 'räwer äwer dat Is, un von baben fuchte uns uns' Herrgott mit en sachten Fisselregen an; de söß Schappelzen gungen in de Folg' un treckten uns' Saken up en Sleden nah. — De Uptog was nich slicht, äwer dor fehlte kein Timmermannshor an, denn wir de ganze Uptog mit Schandoren un Vagelburken un all de schönen Pipen för ümmer fläuten gahn, un nicks wir äwrig blewen, wat dorvon Nahricht gewen künn, as mäglicher Wis' de söß Schappelzen.

Wi müggten woll dreivirtel 'räwer sin, as up Jensid en Raupen würd un en Winken mit Däuker un Dinger, un as wi uns doräwer verstutzen deden, dunn segen wi denn ok, dat wi up den besten Weg wiren,

in dat blanke Water 'rinne tau lopen, denn wer Deuwel kann dor nipp seihn, wenn Einer dörch fauthoges Water waden möt, un de Regen Einen in 't Gesicht sleiht. Vatter Res' kummandirte denn ok glik: „Kehrt!" un nah 'ne Wil kemen wi denn ok mit nauer Noth tüschen de velen Löcker dörch, de sick de Strom all dörch dat Is freten hadd, bet an en Flag, wo sei Bred' leggt hadden, un von dor up 'ne Ort Lopplank, de bet an 't Äuwer upricht't was.

Dormit was denn nu dese ekliche Geschicht verwunnen; äwer nu süll ein kamen, de was noch en ganz Deil eklichter, un dat was en pohlsches Wirtshus.

Wi müßten in dat Fährhus 'rinne. Dor hadd nu de ganze Nacht de Thranlamp brennt, un in den dicken Dunst streden sick nu Hiring, ollen Kes' un Fuselbramwin, wer am düllsten stinken wull; middwarts von de Stuw stunn en Aben, mit gräune Kacheln, so grot as bi uns en Backaben, un üm em 'rümmer lep 'ne Bänk, dor legen drei Bootsknecht un slepen as de Rotten, un baben up den Aben legen säben Schappelzen taum Drögen.

As wi de Dör upmakten, stunn uns de Athen still, un wi zupften beid' taurügg; äwer Vatter Resen sine Näs' was all in de verschiedentlichen Wachtstuwen up so wat inäuwt, hei meinte, wenn 't ok grad' nich nah Mäsch rüken ded, denn wir 't doch warm, un 't wir ok dröger as buten in 'n Regen. Dat hülp also nich, wi müßten dor mit herin un süllen dor nu so lang sitten, bet Prütz en Wagen besorgt hadd. — Dat wohrte äwer nich lang, dunn kihrte sick bi mi in 'n Liw Allens üm un dümm, ick müßt herute, un de Kapteihn kamm mi nah, un ok de oll Herr müßt uns folgen. Äwer, wir dat nu, dat hei sick tau gaude Letzt noch en beten in de Bost smiten wull, oder frür em würklich so, kortüm, hei verlangte von uns, wi süllen uns wedder, stats mit frische Luft, mit Kes' un Hiring un Thran begnäugen. Tauletzt un tauletzt,

nah velen Prekademen gaww hei nah, dat wi up de Del bestahn blewen, bet Prütz kamm.

Na, de kamm jo denn nu ok, wi set'ten uns up den Wagen un führten up de Festung.

Kapittel 2.

Worüm de Herr General von T . . . nich för Fickfackerien is, un worüm hei uns en Abendbrod schickt. Wat en studirten Philosoph för en Jammer in de Fomilien un en unstudirten Balbirer för en Elend bi Prüken anrichten kann, un wo 't nu nahgrad' mit den Kapteihn sinen Bort en gesegneten Anfang nimmt. Ganz tauletzt: Herr Bartels.

Wenn en Minsch blot von unsen Herrgott afhängt un von dat, wat de em schickt, denn möt hei sick bescheiden, wat em drapen deiht, un wenn hei en framen Sinn hett, denn ward hei seggen möten: wat de mi schickt, dat is gaud. Anners is 't äwer, wenn Glück un Unglück von einen Minschen in de Hand von einen annern Minschen leggt is. In so en Fall äwerkümmt Einen en bang' Gefäuhl, denn Jedwerein weit ut sinen eigen Verstand un ut sin eigen Gewissen, wo swack dat mit minschliche Insichten un mit minschliche Gaudheit bestellt is. — Nu lagg wedder unsere ganze Taukunft in de Hand von einen einzigen Mann, von den Kummandanten von Gr . . ., un wotau dat führen kann, wiren wi bi 'n Grafen H . . . tau M . . . all wohr worden.

De Festung liggt en En'nlang afsid von de Stadt up en Äuwer an den Strom, un ehre Muren un Wäll segen von butwennig eben so trostlos un langwilig ut as all de annern; wenigstens in de Ogen von en Gefangenen; ehre Durweg' wiren eben so düster, un ehre Togbrüggen rummelten eben so holl, as wi doräwer führten, äwer von inwennigtau kreg dat doch en anner Anseihn. Frilich wiren dor ok ringsüm luter Kasematten, un de kennte ick all von S . . . . her, äwer sei wiren sauber afputzt, un von buten leten sei

recht schön, un denn gung dörch de ganze Festung 'ne Reih Hüser entlang, so dat Einer seihn kunn, dat hir ok anner Lüd' wahnen deden, as blot Soldaten un Gefangen, un ok Alleen wiren dor von Linden un von Pöppeln; kort, de irste Anblick was nich slicht, as Adam säd, as hei Eva tau seihn kreg.

Vör dat grötste von de Hüser führten wi vör, dat was de Kummandantur, un as wi afstegen wiren, gung Vatter Res' mit uns' Poppiren tau den General von T . . . herinne, un wi lurten up den Vörsaal. — Nah en beten gung de Dör up, un de General kamm herute, en groten, staatschen Mann mit en slohwitten Snurrbort un slohwittes Hor — nahsten säden sei, dat wir man 'ne Prük, äwer de Prük, de kled't em mal! un säd tau uns mit 'ne düdliche westphälsche Utred': „Ich seh' aus Ihren Papieren, daß Sie ordentliche Leute sind, und Sie sollen's hier auch gut haben, denn meine Sache ist es nicht, Leute, die im Unglück sind, noch mehr hinunter zu treten. Sie sind von Ihren Kameraden, die mir angemeldet sind, hier zuerst angekommen, ich will Ihnen deshalb die Erlaubnis geben, von den Kasematten, die für Sie bestimmt sind, sich die auszusuchen, die Ihnen am besten scheint. Haben Sie aber eine gewählt, dann müssen Sie sie auch behalten; denn für Fickfackereien bin ich nicht." Dat wiren — ick weit 't noch ganz genau — sine eigenen Würd'.

Wi bedankten uns un wullen gahn, dunn rep hei uns noch mal taurügg un säd: „Und denn ist hier noch einer von Ihren Kameraden, er heißt ‚Schr . . .‘ — Sie mögen ihn wohl kennen — der hat hier den dummen Streich gemacht, daß er sich mit einem Mädchen verlobt hat — ein ordentlich Mädchen und ordentlich verlobt — dem habe ich die Erlaubnis gegeben, daß ihn seine Braut und deren Bruder wöchentlich dreimal besuchen kann. Darauf werden Sie sich nicht berufen, denn die Erlaubnis kann ich Ihnen nicht

geben." — Wi säden denn, up so 'ne Saken wullen wi uns nich inlaten, un för unserntwegen künn Schr... sogor ümmer frigen, wenn 't de Herr General för gaud inseihn ded. — „Solche Antwort habe ich von Ihnen erwartet," säd hei, un wi gungen.

Hei hadd uns den Kummandantur-Schriwer mitgewen, dat de uns Bescheid wisen süll; de ded dat ok, un nu hadden wi tau wählen. Taum Glücken wüßt ick mit den Krempel all Bescheid, ick hadd all Johrelang in Kasematten seten; „Kapteihn", säd ick, „wi nemen ein in 't tweite Stock, 't süht frilich gruglich ut, as wenn Einer in en groten Reis'kuffert inspunnt is, von wegen dat runne Gewölw baben; äwer 't is ümmer beter, wenn Einer anner Lüd' up den Kopp pedd't, as wenn hei sick sülwen up den Kopp pedden laten sall, denn tüschen de beiden Stockwark sünd keine Windelbähns, blot Bred', un in den Frühjohr, in den irsten Andäu, denn fangen de ollen Dinger an tau lecken, un de Wän'n, de driwen, un de unnen wahnt, kriggt Allens duwwelt."

Wi wählten uns also dat tweite Stock von 'ne Kasematt; de Kummandantur-Schriwer sorgte för 'ne Upwohrfru, de sorgte för en Bedd; uns' Saken würden 'ruppe bröcht, un Vatter Res' un Prütz säden adjü! — Wo 't woll mit Vatter Resen sine velen, schönen Quittungen aflopen was? — Ick frog den Kummandantur-Schriwer dornah, un de säd mi: „Um so etwas bekümmert der General sich nicht, das ist Sache des Platzmajors, und der wird morgen wohl zu Ihnen kommen und mit Ihnen darüber verhandeln." — De Mann was en beten niglich, Einer kunn em dat anmarken, denn hei blew tau lang bi uns, ahn dat hei dor wat tau dauhn hadd; na, ick was ok niglich un frog em denn also, woans dat Schr . . . . hir güng, ick kennte em all von Jena her un von den Unnersäukungsarrest. De Antwurt was: „Sehr gut!" — Ein Wurd gaww dat anner, un hei vertellte denn tauletzt,

as Schr . . . . hir ankamen was, un de General sinen Namen lesen hadd, hadd hei em fragt, wer sin Vader wir. — Dat wir de Regimentsarzt Schr . . . . tau Gl . . . . Dunn hadd de olle brave General de Hän'n tausam slagen un hadd utraupen: „Und den Sohn des Mannes, der mir bei Waterloo das Leben gerettet hat, soll ich hier mit solcher Strenge behandeln!“ — Hei hadd 't äwerst intaurichten wüßt, un Schr . . . . hadd 't gaud hatt, hadd äwer vel dumm Tüg bedrewen.

Je, so geiht dat in de Welt, dese Burß hadd dat gaud hatt, wil dat annere un betere Lüd' bitter leden, un weck von ehr gänzlich tau Grun'n gahn wiren. Hei was in unsere Verbindung in Jena west, un dörch sin grotes Mul hadd hei dor de irste Vigelin mitspelt, äwer as de Sak taum Klappen kamm, as em Unkel Dambach de Klemm upsetten ded, un as em Unkel Dambach üm den Bort gung un em vörpredigte, hei wir ‚ein philosophischer Kopf, er könnte das Objekt der Untersuchung in seiner ganzen Totalität umfassen und übersehen,‘ dunn kamm de erbärmlichste Eitelkeit un de jämmerlichste Swäcklichkeit bi em tau Rum, un hei gestunn nich blot — dat hewwen wi Annern All dahn — ne, hei fung an tau denunziren un wull sick leiw Kind maken un let sick bi Nacht un bi Dag' bi den Herrn Kriminalrath mellen, wenn em so 'n armer Paster in Sachsen, oder so 'n arme Dokter in Schlesingen ut olle Tiden inföll, de ok einmal ‚Burschenschaft‘ spelt hadd un nu mit Fru un Kinner dor set, dormit dat sei doch ok dat Vergnäugen hadden, sin vergritztes Angesicht bi 'ne Confrontation mal wedder tau seihn. — Un de Knaw hadd dat hir gaud hatt! — De Herr Kriminalrath Dambach kunn ok dankbor sin, denn hei hadd em nah 'ne Festung set't, wo hei allein was, un wi annern em de Höll nich heit maken kunnen, un nu hadd de Taufall mit den ollen General noch en Äwriges dahn. Wildeß, dat wi knapp unner 'nanner spreken dürwten,

hadd hei mit gebild'te Lüd' ümgahn dürwt un hadd 'ne Brud up den Schot un herzte un küßte sick dormit, un de armen Frugens un Kinner von de Lüd', de hei angewen hadd, hadden wildeß in Jammer de Arm nah den Mann un den Vader utreckt. — So geiht 't in de Welt.

Hiräwer red'ten wi, de Kapteihn un ick, as de Kummandantur-Schriwer gahn was, un ick was vör Allen up em falsch, denn mi hadd hei ok ümmer unnödige Wis' in sine friwilligen Bichten mit herinne fligt, un glik den irsten Dag hadd hei mi verraden un hadd anzeigt, dat ick em en Erkennungsteiken makt hadd; äwer 't was jo nu all so lang her, allentwegen, wo wi west wiren, hadden wi unner enanner in Freden lewt, wat süllen wi hir olle Geschichten uprühren? Un de Kapteihn un ick besloten, wi wullen mit em in Freden lewen, un dat, meinten wi, süll uns so swor nich warden, denn wi süllen man in de Fristun'n mit em tausam kamen, wil dat hei up dat anner En'n von de Festung wahnen ded; äwer hei makte uns hir ok so velen Spermang, dat ut de gaude Afsicht nicht recht wat würd. — —

As dat Abend was, let de wachthabend Unteroffzirer den General sinen Bedeinter bi uns 'rin, un de bröcht uns en Korw: 'Ne Empfehlung von den Herrn General un hei schickte uns hir en beten taum Abendbrod, denn wi wiren woll nich vüllig inricht't. — Dat kamem uns schön tau Paß, un ut de brunen Bradtüften un dat heite Eierbir keken allerlei schöne Hoffnungen för de Taukunft herute, un de Kapteihn säd: „Charles, ick glöw, wi sünd hir beter dran, as bi den seligen Grafen.“ — „Ick glöw ok, Kapteihn; äwer nu will'n wi tau Bedd gahn, ick bün hundsvöttschen mäud. Äwer noch eins! Wenn Du tau Bedd geihst, denn darwst Du nich steidel herinne stigen, Du möst Di up de Beddlad' setten un ganz dukerig 'rinne krupen, süs wardst Du Di an dat olle Tunnengewölw häßlich den

Kopp stöten. Süh! so makt Ein dat in de Kasematten.“ Ick kröp herin un hei pusselt un kramt dor noch wat, un as ick all binah inslapen was — bautz! — knallte dor wat up de ollen Bred'delen dal. Min oll Kapteihn hadd mine Warnung vergeten, was mit den Kopp gegen den Swibbagen rönnt un nu rügglings ut dat Bedd 'rute schaten. Ja, ehre Unbequemlichkeiten hewwen de ollen Kasematten ok. —

Den annern Morgen kamm de Platzmajur tau uns, hei was en ollen gaudmäudigen Drähnbartel un vertellte sick mit uns von allerlei, blot nich von Schandor Resen sine Quittungen, un as hei uns unsere königlich preußschen Staats-Traktementen mit fiw Sülwergröschen däglich blank un bor up den Disch tellen ded, dunn segen wi, dat wi von jitzt an wollhabende Lüd' warden süllen, de bi passende Gelegenheit doch ok mal in de Taschen 'rümklimpern künnen. — Nu müßten wi tau den General, müßten uns äwer vörher doch balbiren laten, denn de Bort stunn uns as de Hekeltinnen in 't Gesicht. En studirten Balbirer kunn sick up de Festung nich hollen, 't was also en Soldat, de dat Horsniden un Balbiren bedrew, wenn hei just kein Holt tau hau'n hadd. Sei säden All, hei hadd keine lichte Hand, un dat heww ick ok spört, un dortau hadd hei blot en Sößlingsmetz; un dat hadd em just den Damp nich dahn, de arm Schelm hadd äwerst dat Unglück hatt un hadd den General sine schöne Prük för natürlich Hor anseihn, un as hei em de por würkliche Locken ut den Nacken hadd sniden süllt, hadd sei sine Sak recht gaud maken wullt un hadd em de schöne Prük hinnenwarts ganz kahl schert. Dorüm was hei denn nu bi Allen un Jeden in en recht leges Verhältnis geraden, un ahn grote Noth let sick Keiner von em sniden un scheren. — Na, wi wiren in grote Noth, un ick set'te mi also dal; äwer so lang, as ick bi dit Geschäft worden bün, bün ick vördem un sörredem meindag' nich west, un lütt Lüd'

süllen sick ümmer von en preußschen Füselir un mit en Sößlingsmetz balbiren laten. — Nah mi kamm de Kapteihn, hei höll ok drist ut; äwer as em de Kirl den Snurrbort insmeren wull — denn hei balbirte nich in 'n Ganzen, blot stückwis' — dunn säd de Kapteihn: Holt! dat wir sine Sak, hei hadd sine Schonung nu äwer 'ne Woch glücklich dörchbröcht, ut den Gräwsten wir sei nu, un hadd hei de Last dorvon hatt, wull hei nu ok sin Vergnäugen doran hewwen. Un sörredem hett hei ok sin Vergnäugen doran hatt, un so 'n Bort, as hei sick anbändigen ded, heww ick meindag' nich wedder tau seihn kregen. Hei krüs'te em nich, hei klisterte em nich, hei smerte em nich, ne! hei treckte em ganz einfach as an 'ne Spaljeh, blot nah unnenwarts, stats süs nah babenwarts, un gel un unschüllig hung hei em äwer sine beiden Lippen dal, as en niges Strohdack äwer de beiden halwen Dören von en Kathen, in den Taufredenheit un Gaudhartigkeit wahnen. Ick heww mi nahsten ok wat wassen laten; äwer 't würd ok dornah.

Wi kemen tau den General; hei stellte uns einen Herrn vör, de süll up uns uppassen un süll uns bewohren un bewachten, dat wi nich von den vörschrewen Spazirgang up Afweg' geröden; dat was de Herr Unteroffzirer Bartels. Herr Bartels gung mit uns af, un as wi in de Lindenallee kemen, säd hei: „Sehn Sie, meine Herrn, von diese kleine Linde an bis an 's Niedertor können Sie nun 's Morgens zwei Stunden lang immer in der frischen Luft auf und nieder gehen, und 's Nachmittags wieder, d. h. reden dürfen Sie nicht mit keinem Menschen, als bloß mit Ihnen und mit mir.“

So wüßten wi jo denn nu Bescheid, un wil wi 't so gaud noch meindag' nich hatt hadden un von den Esel up 't Pird kamen wiren, so lewten wi uns bald in de Verhältnissen in.

Kapittel 3.

Worüm ick mi äwer den Apostel Paulus un de Kapteihn sick äwer Schr. . . . en sine Brud argert. Worüm de Kapteihn mit beide dörchlopene Stäwelsahlen in den deipen Dreck pedd't un sick nahsten an en Pahl stellt, un up den Abend 'ne Brudschaft för 't Heiligste, un rode Hor un gräune Ogen för 't Schönste erklärt un sick up de Letzt mit de Königin Victoria in England verlawt.

Nu wir dat woll nich mihr as billig west, dat wi uns dankbor un taufreden mit dat begnäugt hadden, wat uns de oll Herr General un dat Glück so schön in den Schot 'rinnesmeten hadd; äwer de Minsch is nu einmal so, hei rückt un rögt an 'ne gaude Lag' ebenso, as an 'ne slichte, hei will 't ümmer noch anners un noch beter hewwen, un wenn nah buten tau nich vel tau rücken un tau rögen is, as in unsen Fall, denn fängt hei binnen an mit allerlei Wünsch' un Hoffnungen un Afsichten sin Hart tau äwerlasten, un wir de Utführung von de Hoffnung ok so wid af, as Kukuk von 'n Säbenstirn.

Na, ick bün ok allmeindag' en unrauhigen Gast west; äwer ditmal was ick 't nich, de den Surdeig in den Backeltrog smet, ditmal was dat min oll Kapteihn.

Wi wiren nu all an de virteihn Dag' an Urt un Städ un gungen regelmäßig Morgens un Nahmiddags bet an de lütte Lind' spaziren, ein achter 'n anner, as de Gäus' in den Gasten, denn dat was sihr deip tau gahn un ut de Allee dürwten wi nich 'rute; Herr Bartels satt denn middwegs von unsen Spazirgang an 't Wagenhus up en Kugelhopen — un wenn 't Weder dornah was — in 'n Sünnenschin, un kek uns nah de Beinen un spelte mit den Quast von sin ‚Kurzgewehr'. — Schr . . . en hadden wi all den tweiten Dag wedder tau seihn kregen, un hei güng ok mit uns un wüßt vel tau vertellen, denn ut den philosophschen Kopp von den Unnersäukungsarrest her hadd sick up de Festung

en poetschen 'rute puppt, hei hadd en grotes Heldengedicht schrewen, ‚Paulus', un dat wüßt hei unglücklicher Wis' utwennig un deklamirt uns de schönsten Stellen dorut vör; sei süllen nah de Melodi von den ollen Homer gahn, sei güngen äwer meistendeils nah de Melodi von Jehann Hinrich Vossen, as hei sick den Spaß maken ded un de Hexameters von Goethen un Schillern en lütten Lack anhängte:

„In Weimar und in Jena macht man Hexameter, wie d i e da;
Aber die Pentameter sind noch viel schlechtererer."

Schr . . . en sin ‚Paulus' was för mi un den Kapteihn all slimm, denn wi hadden nicks dorgegen uptauwisen, womit wi em wedder traktiren un dat Mul stoppen kunnen; äwer slimmer was 't noch, wenn hei uns mit sine Brud kamm, denn von de Ort hadden wi irst recht nicks uptauwisen. Hei läd dat ordentlich dorup an, uns den Mund wätern tau maken, hei beschrew uns sine Leiwste von Kopp bet tau Fäuten, hei wis'te sei uns ut de Firn un tauletzt ok in de Neg' — un sei was för en philosophschen Kopp ok aller Ihren wirth — hei malte uns dat so säut vör, wenn sei dreimal in de Woch so bi em set, un hei ehr ut de Bäuker Bildung bibröcht, denn sei wir — as hei säd — ‚noch nicht auf der Höhe feiner Bildung angelangt'. Kortüm! Sch . . . . stek uns allerlei Sticken, un strigelte uns' Fleisch mit allerlei Durn- un Nettelwark.

De Kapteihn un ick, wi argerten uns, un wi deilten uns ihrlich in den Arger; ick argerte mi äwer Paulussen, un hei argerte sick äwer de Brud.

Nu müßt sick dat eines Dags drapen, dat uns 'ne öllerhafte Dam mit en jung, slank Mäten begegen ded, un wil dat nu de Fautstig so small was von wegen de Deipigkeit von den Weg, schrammten wi ein achter 'n anner an de beiden Frugenslüd' vörbi. Mit de jung Dam gung dat noch handlich, äwer mit de olle

Dam, de en beten stark vüllig was, gung dat man swack, un de Kapteihn, de sin Lewsdag' ümmer sihr ritterlich gegen Damen west was un hüt taufällige Wis' sine Stäweln anhadd, wo de Bodden so tämlich 'rute was, läd up militörisch de Hand an de Mütz, säd en por verbindliche Würd' un pedd'te mit beide unversäkerte Beinen in den deipen Dreck, ick ströpte noch so knappemang vörbi, denn sei hadden dunntaumalen noch keine Kreolinen.

As wi en por Schritt wider gahn wiren, kamm de Herr Unteroffzirer Bartels pil up den Kapteihn los un säd: „Sie haben eben mit die Dam gered't, das dürfen Sie nicht.“ — De Kapteihn säd, hei hadd blot 'ne Höflichkeit tau ehr seggt. — „Höflichkeit oder Grobheit,“ säd Bartels, „is ganz egal; Sie sollen überall nich mit Keinem reden, und wenn Ihnen einer entgegenkommen tut, so sollen Sie auch nicht grüßen, denn sie kennen Ihnen nicht.“ — Wer dat denn west wir? frog ick. — „Das darf ich Ihnen nicht sagen,“ säd Herr Bartels. — „Na, denn will ich es dir sagen,“ säd Schr . . . ., „das ist die Frau des Proviantmeisters Lucke, und die junge Dame ist ihre Tochter aus erster Ehe und heißt Aurelia Schönborn, und sie wohnen in der Kasematte, in die sie jetzt hineingehn.“ — „Herr Schr . . . .,“ säd Bartels, „ich weiß recht gut, Sie kennen hier die ganze Menschheit auf der Festung; aber das muß ich dem Herrn General mellen, daß Sie hier Instruktschonen for die beiden fremden Herrn ausgeben.“

Nu was äwer de Kasematt, wo de beiden Damen 'rinne gahn wiren, grad' äwer von de lütte Lind', bet wo wid wi man gahn dürwten, un as wi bet an de gahn wiren, stellte sick de Kapteihn an de lütte Lind', slog den Grisen mit de säben Kragen dichter üm sick un kek nah de Kasematt 'räwer. — Schr . . . . un ick gungen wedder taurügg, un Herr Bartels was taum irstenmal in grote Verlegenheit: süll hei den Kapteihn dor stahn helpen, oder süll hei mit uns den Weg entlang gahn? Tauletzt wählte hei den Middelweg, hei set'te sick wedder up den Kugelhopen un spelte mit den Quast, kek äwer mihr den Kapteihn as uns an. — Wi kemen wedder taurügg, de Kapteihn stunn an de Lind', wi gungen un kemen wedder, de Kapteihn stunn ümmer noch an sine Lind', blot dat hei sick dat bequemer makt un sick an den Pahl lehnt hadd. — „Kapteihn, kumm doch mit!“ — „Laßt mich!“ säd hei, strek mit de Hand äwer dat gele Stoppelfeld, wat nu unner sine Näs' all gadlich begäng' würd, un läd sick noch drister an den Pahl.

De Fristun'n was tau En'n, wi würden inslaten, un de Kapteihn gung mit groten Schritten in de Kasematt up un dal. „Ein dummer Kerl!“ säd hei, „ein sehr dummer Kerl!“ — „Bartels?“ frog ick. — „Nein, Schr . . . .,“ säd hei; „der Hanswurst renommiert ordentlich damit, daß er eine Braut hat. Ist das eine Kunst, sich eine Braut anzuschaffen, wenn einer mit der ganzen Welt verkehren kann?“ Dormit gung hei noch forscher up un dal. — „Kapitän,“ säd ick, „heute war er im ganzen doch recht freundlich. Er hat mir seinen Paulus mitgegeben; sieh einmal hier, er hat gleich Bilder dazu gezeichnet.“ — „So? das will er auch können? — Ja, er weiß alles, er kann alles, er hat alles. — Sein Dicktun ist unausstehlich! — Und welcher anständige Mensch tut wohl mit seiner Braut dick? Charles, ich betrachte ein solches Verhältnis als das zarteste und heiligste, welches selbst den vertrautesten Freunden verschlossen bleiben muß; und der alberne Mensch bringt gestern sogar einen Schuh seiner Braut mit auf die Promenade, um uns zu zeigen, was für einen kleinen Fuß sie hat!“

Wohr was 't, wat de Kapteihn säd; äwer wat argerte hei sick denn so sihr doräwer? ick hadd doräwer ümmer von Harten lacht. — Nu las ick in Paulussen; äwer ick fung mi ok allmählich an tau argern; jede

Satz fung so breitspurig an, as wenn de Weisheit sülwen Einen bi den Kanthaken kreg, un wenn 't dick En'n nahkamen süll, denn snappte dat af, as wenn Einer mit 'ne Fleigenklapp nah 'ne Fleig vörbi sleiht. Un denn de Versen! — „Kapitän, hör 'mal. Rätetetätetetätete . . . . . ." — „Ach was! laß das doch! Dieselbe Stelle hat er mir schon zweimal als ganz was Besonderes vordeklamiert." — „Dann sieh doch das Bild einmal an, was dazu gehört." — Dat was Paulus, as em Satan verfolgen deiht. Paulus lep all wat hei kunn, äwer Satan let nich locker un folgt em up Fledermusflüchten, un ut sinen langen Start schot hei ümmer mit höllische Blitzen up Paulussen dal. — De Kapteihn kek mi, sur as wir hei in Essig leggt, äwer de Schuller, un weit de Kukuk, wat em hüt fehlen ded; hei was so vergritzt, as ick em meindag' noch nich seihn hadd. — „Ein erbärmlicher Kerl," säd hei. — „Sch . . .?" frog ick. — „Ne Paulus," säd hei, „Schr . . men sein Paulus; reißt aus, wenn's was gilt; sieht aber auch gerade so aus, wie Schr . . . selbst. Ich wette d'rauf, er hat sich in seiner Eitelkeit vor den Spiegel gestellt und hat sich zuletzt selbst für den Paulus angesehn." — —

Mit den Kapteihn was hüt Abend nich tau reden, hei was so ut den Lim, as ick em meindag' noch nich seihn hadd, hei sach wedder so rod ut, as ick em in dat Berliner Gefängnis seihn hadd. — „Nasse Füße gekriegt," säd hei un treckt sick de Stäweln ut. — Haha, dacht ick, dorvon is dat ok, un set'te lud hentau: hei hadd ok Vernunft bruken künnt, un wenn hei von sine Stäwel-Umstän'n Bescheid wüßt, denn hadd hei ok nich nödig hadd, üm de oll Dam ehrentwegen mit beide Beinen dörch 'ne Pütt dörchtauwaden un sick nahsten mit de natten Fäut 'ne Stun'n lang an de lütte Lind' hentaustellen. — „Charles," frog hei, un sine Ogen lücht'ten ordentlich, „hast du die junge Dame gesehn?" — Ja, säd ick, un 't wir en rank un slank Mäten west. — „Hast du ihr Haar gesehen?" — Ja, säd ick, 't wir rod west. — „Rot? — Das nennst du rot? — Ich sage blond! — Ich will auch zugeben: hochblond! Und das ist eine Farbe, die zu allen Zeiten von Dichtern und Malern gepriesen ist. Nicht der Sonnenstrahl vergoldet das Haar, das Haar vergoldet den Sonnenstrahl." — Wat Dausend! wat heit dit? — „Hast du den Teint der Dame gesehen?" — Ja, säd ick, so vel as dat in 'n Vörbigahn un dörch en gräunen Sleuer mäglich wir. — „Weiß, wie Alabaster!" rep hei ut. — Ja, säd ick, äwer sei hadd Sommersprutten. — De Kapteihn kek mi an, tog mit de Schullern un gung up un dal; äwer nah en beten stellte hei sick vör mi hen: „Charles, willst du mich ärgern?" — Ne, säd ick, doran hadd ick nich dacht. — „Warum führst du denn gerade den Umstand gegen mich an, der sonst allgemein für einen Beweis eines zarten Teints gilt;" — Gegen em? frog ick, wo so? — Ick hadd jo nicks nich gegen em seggt: ick hadd ok nicks wider gegen dat Mäten, as dat sei in 't Gesicht so bunt utseg, as en Kuhnenei. „Solche Vergleiche verbitte ich mir," säd hei un lep wedder hastig up un dal. — Dit würd ümmer schöner un nahgradens markt ick, wo dat fuchten was; ick säd also, hei süll dat man sin laten, un 't wir jo doch ümmer 'n hübsch Mäten. Dat geföll em, un hei würd mit einmal wedder de oll Kapteihn vull Füer un Fett, wenn 't sine Inbillung angahn ded: „Charles," rep hei, „hast du ihre Augen gesehn?" — Ja, säd ick, sei hadd blag'. — Dat was em nu äwer nich naug: blag' Ogen hadden Vele, sei müßt nu doch noch wat vörut hewwen. — „Blau?" rep hei; „ja blau; aber was für ein Blau? Ein Blau, so warm, daß es ordentlich einen grünlichen Schein annimmt. Der klare blaue Himmel nicht allein; auch das traute Grün der Erde spiegelt sich in diesem Auge!" — Nu müßt ick äwer lachen, gegen minen Willen lachen, un ick säd, dat hadd ick meindag'

noch nich hürt, dat gräune Ogen schön wiren, un 't wir woll von den gräunen Sleuer herkamen, dat hei sei för gräun anseihn hadd. — Nu was äwer dat Kalw ganz un gor in't Og' slagen, hei hadd ümmer ungeheuern Respekt vör de Frugenslüd' ehr Ogen, grad' as de nimod'schen Dichters, de reden ok man ümmer blot von de Ogen, un dat Äwrige von den minschlichen Liw, dat bammelt man blot so dorbi.

Hüt Abend würd dat nicks mihr mit mi un den Kapteihn, wi kemen nich mihr äwerein. Un doch! Ick les' de erhabenen Stellen von Paulussen, de Schr . . . . wollweislich rod anstreken hadd, un de Kapteihn lep in de Kasematt 'rümmer un deklamirt dortau mit de Hän'n.

Wir ick verstänniger west un hadd ick von lütt up mihr up Mutter Roßsch un Mutter Snursch ehren Rath hürt un hadd mi mihr mit de minschlichen Krankheiten un mit Smeren un Püstern afgewen, denn hadd ick dat mit en Stock fäuhlen müßt, dat minen ollen Kapteihn wat in de Knaken satt, un dat hei sick 'ne Krankheit vermauden was; so äwer gung ick ruhig tau Bedd un dacht an nicks Slimmes; äwer den annern Morgen süll ick wat gewohr warden.

Den Morgen wakte ick tidig von einen Spektakel up, un as ick mi in de Höcht richtete, dunn satt min oll leiw Kapteihn steidel in 'n Bedd un rep ümmer ut vullen Hals': „Viktoria! Viktoria!“ — „Kapteihn, wat is 'e los?“ — „Viktoria, ich bin dein Albert!“ — „Gotts dausend nich mal tau!“ — Ick also ut dat Bedd herute, un dor sach ick denn dat Unglück: hei satt dor, brunrod in 't Gesicht un slog mit de Arm üm sick un wüßt von sinen Sinnen nicks. — „Viktoria, ich bin dein Albert!“ kamm denn mal herute, un denn mal wedder: „Charles, verdammtes Kuhnenei! Schmeiß doch den Hampelmann von Schr . . . heraus! Da steht er und zeigt mir immer den Schuh seiner Braut. —

Rot sind sie nicht, — blond — bloß blond!“ Un so gung dat nu hen un her.

Na, ick wüßt mi ok nich wider tau raden, ick gaww em en Glas koll Water un lep unnen 'runner un rep nah de Wach, dat de den Stabsarzt besorgen süll. — De kamm denn ok mit de Wil un let em en gaud Deil Blaud af, bet hei ruhiger würd; äwer de ‚Victoria‘ wull hei nich vergeten, de brummelte hei noch ümmer vör sick hen. — „Was hat er denn mit der Viktoria?“ frog de Stabsarzt. — Je, säd ick, dat wüßt ick ok nich; ick künn mi dat äwer woll denken, wo dat tausam hängen ded: hei hadd in de Zeitungen lesen, dat de Königin Victoria in Engelland den Prinzen Albert frigen wull, un wil dat hei nu ok Albert mit Vörnamen heiten ded, hadd hei sick dat mäglich inbild't, dat hei de richtige Albert wir, un dat dat för em in 'n Ganzen taudräglicher wir, wenn hei Prinzregent von Engelland würd, as dat hei hir noch länger up de preußschen Festungen 'rümmer set. — Na, dat gaww nu ok de Stabsarzt Bifall un ordnirte dat an, dat hei in dat Lazarett kamm.

Un so güng denn min oll Kapteihn von mi af, un ick müßt nu blot mit Schr . . men un Paulussen spaziren gahn un des Abends allein in min Kasematt sitten.

Kapittel 4.

Mit de Königin Victoria is dat vörbi, äwer mit Aurelia'n is 't in 'n vullen Gang. Don Juan un Kopernikus, un woans de heiligste Erzbischoff von Dunin bi uns ankamm. Worüm de Kopernikus nicks von rode Hor weit un weiten will, un dat hei sick tauletzt as 'ne ‚Schlange‘ utwisen ded.

Uns' Herrgott gaww, dat min oll gaud Mitkolleg sine Lungenstickkrankheit bald un glücklich äwerstahn ded, un as hei taurügg kamm, freute ick mi recht, denn de philosophsche Kopp, de mi alle Dag' as einzigstes Gericht upschöttelt was, kamm mi tauletzt gor

tau tag un leddern vör, un dortau pisackte un tahrte hei mi mit sine velen Eitelkeiten, denn hei höll sick för en ‚bedeutenden‘ Minschen un gebird’te sick so, as hadd dat hochpreißliche Kammergericht uns utdrücklich tau sine Bewunnerung nah Gr . . . . schickt. — Wer was also fideler, as ick, dat min oll Kapteihn nu wedder mang uns begäng’ was; äwer — weit de Kukuk! — hei was gor tau still, gung ümmer in Gedanken herüm, un as wi in de Fristun’n kemen, stellte hei sick wedder an sinen Lindenpahl un kek nah de Kasematt heräwer, in de ehr düster Gewölw sin Stirn mal unnergahn was. Dat sach ick denn nu düdlich, dat mit Victoria’n un den Thron von Engelland hadd hei upgewen, denn dat lagg blot in ’t Blaud, un dat hadden sei em aftappt, äwer mit Aurelia’n was ’t noch in ’n vullen Gang, denn dat satt em deiper, mäglich all bet in ’t Hart. —

Schr . . . müßt ok all so wat marken, hei makte allerlei verdächtige Anspelungen, natürlich mit allerlei Winken mit den Tulpenstengel up sine eigene Klaukheit, mit wecke hei dat mit sine Brudschaft anfungen hadd; sülwst Herr Bartelsen fung in den beschränkten Unteroffzirskopp en Licht an uptaugahn. Em müggt de Kapteihn woll grad’ so vörkamen, as hei sick sülwen von früheren Tiden her, as hei in düstere Middernacht stunn einsam up de stille Wacht un an sin jitzig Fru hadd dacht, as hei sick dunn ok männigmal, wenn de Run’n vörbi was, an en Pahl stellt hadd, dat Kinn up den Gewehrlop, un ruhig indrusselt was, bet de Pahl ümsackt, un hei sick un sin Gewehr nahsten von de Ird upsammeln müßt. Äwer dat was lang’ her, un hei hadd in de Ort weder Mitled mit sick sülwen, noch mit Annern: hei gung also up den Kapteihn los: „Jeht die verdammte Pahlsteherei schon wieder an? Dat muß ich mellen.“ — „Melden Sie’s zum Teufel!“ bölkt em de Kapteihn grimmig an. — „Ne, ich mell’s en General,“ säd Herr Bartels. —

„Das können Sie. — Bis hierher kann ich gehn, und ich kann stehen bleiben, wo ich will.“ — „Das können Sie; aber Sie sollen sich man nich an den Pahl stellen; Sie stehen mich den Pahl ümmer schief, und ich muß mich denn ümmer ein Beil von den Steuerkontroleur leihen, daß ich ihn wieder grad’ richt’, und der will mich sein Beil nich mehr borgen.“

Dorut kann nu Einer afnemen, von wat för Verdreitlichkeiten de Leiw up ’ne Festung afhängen deiht; den Kapteihn sin hung an den Pahl von de lütte Lind’.

In dese verdreitlichen Ümstän’n müßt sick dat glückliche Wis’ begewen, dat weck von uns’ Kammeraden ut M . . . . uns nahkemen, un dat gaww denn nu wedder ’ne lütte Upfrischung, un sülwst min oll Kapteihn verget sin Janken nah Aurelia’n up ’ne Tid lang, as sin beste Fründ von Hall her, de lütte Kopernikus, un Don Juan inrückten. — Na, dat wiren en por pläsirliche Kirls: Don Juan was en argen Sünner, hei was all von Geburt en Stralsünner, hei was, wat sei up Hochdütsch en beten von Lüderjahn näumen, hei was meindag’ nich, as de Kapteihn, sterblich, ne ümmer bi lewigen Liw verleiwt; hei hürte eigentlich ok nich tau uns, denn hei was sines Glowens en Baukhändler un hadd blot einmal ’ne grote Red’ bi ’t Hambacher Fest hollen, äwer hei hadd Johre lang mit uns tausamen in den Unnersäukungsarrest un in M . . . . seten, was en groten, staatschen Kirl, un wat för mi dat Beste an em was, hei was ’ne Ort von Dichter, un dorüm freu’te ick mi, dat wi nu doch einen mang uns hadden, mit den wi Paulussen dümpeln künnen. Don Juan was ümmer tau jede Stun’n prat sick tau verleiwen, nich einmal för ümmer, ne! ümmer för ein Mal. Ick weit nich, wat sei den richtigen Don Juan mal an de Ked’ leggt hewwen, un wo hei sick dorbi hatt hett, dese ret äwer in sine Keden so ’rümmer,

wenn hei en hübsch Mäten sach, as en Windhund, wenn em von Firn en Hasen wis't ward.

De lütte Kopernikus was dorgegen en ganz anner Gewächs von en Kirl; was Don Juan binah söß Faut hoch, so was hei knapp fiw, was äwer dennoch bi de Füselir tau Hall linke Flügelmann in 't tweite Glid west; wog Don Juan gaud tweihunnert Pund, so wog hei man nah Tollgewicht söß un nägentig up't Og'; sach Don Juan in 't Gesicht schön witt un rod ut, so sach hei dorgegen schön gel un brun ut, denn sei hadden em ok enmal mit en Kuhnenei in 't Gesicht 'rin smeten; hadd Don Juan ok 'ne krumme Näs', so was sei doch taum wenigsten dick, äwer de Kopernikus hadd 'ne krumme Näs', de was so spitz, dat sei in 'ne gadliche Stoppnadel infädelt warden kunn, un 't Ding sach so drist in de Welt herinne, as ‚sühst mi woll'. Un dese Näs' hürte tau einen Kirl, de was strack un stramm, un wenn hei de Groten nich aflangen kunn, denn stellte hei sick up de Tehnen, un denn stunn hei eben so stiw, as en Sößfäutigen. — Weck Minschen bedriwen Allens mit Arm un Hän'n, weck mit den Kopp, weck mit de Mag', hei bedrew sine Geschäften blot mit de Gall; dreivirtel von dat Johr, wat ick mit em hir in Gr . . . . tausam west bün, hadd hei de gele Sucht, un de Hälfte von de Tid, de wi taum Spazirgang hadden, hett hei ihrlich in Smidt Grunwaldten sine Teertunn 'rinnekeken, denn dese Zympathi hülp em, un as hei mal ganz gel tau den General gahn was, hadd de oll Herr sick äwer sine Utsicht so dägern verfihrt, dat hei em de Erlaubnis dortau ein för allemal gewen hadd; un Smidt Grunwald, de uns schreg genäwer wahnt, hadd ok nicks dorgegen, dat hei sick in sinen Teer speigeln ded.

De Freud' was grot, as de Beiden ankamen deden, vör Allen äwer den Kopernikus un vör Allen bi minen ollen Kapteihn, denn de nige Ankämling was sin beste Fründ von Hall her, sei hadden Pandekten un preußsch

Landrecht tausam bedrewen, hadden ehre Kriegsjohren tausamen dörchfuchten un 't irste Examen tausamen makt un hadden nahsten in M . . . . de ganze Tid lang up eine Stuw tausamen seten. De Kopernikus müßte nah unse Sid 'räwer trecken un in de Kasematt unner uns wahnen, un nu kunnen wi Drei ümmer tausamen kamen, denn tüschen uns würd nich tauslaten. Vel würd nu vertellt von dit un von dat: de Kopernikus vertellte von de ollen Frün'n, un dat W . . . . noch nahkamen ded, un mäglich ok noch de Franzos', den sei äwer vörlöpig wegen sin gestürtes Wesen nah Berlin in de Schariteh[1]) bröcht hadden, un wi vertellten nu von den ollen General un von Herr Bartelsen un von Schr . . . men un von Paulussen. Hadd de Kapteihn sick 'ne Karnallenvagelheck mitbröcht, so bröchte sick nu de lütte Kopernikus 'ne Heck von witte Müs' mit, de in en ordentlichen Glas-Paleh wahnen deden, un de hei in 'n Groten tüchtete. Na, all Bott helpt, säd de Mügg', un spuckt in den Rhein, un was dat ok kein grot Plesir, dat mi de Müs' maken deden, so kunn ick sei mi denn ok af un an eins bekiken, un Einer sall Gott för Allens danken, ok för Müs', d. h. so lang', as sei säker in en Glaskasten sitten.

En por Dag' d'rup gung dunn up de Festung dat Gered', de Erzbischoff ut Posen, Dunin, süll nah uns bröcht warden un süll bi uns sitten, denn dit was dunnmals grad' de Tid, as de Katholschen an den Rhein un in Posen un Schlesingen den preußschen Staat groten Spermang makten. Wi hadden dat von Schr . . . men tau weiten kregen, de dat von sine Brud ehrentwegen wüßt, un ok Herr Bartels was dor mal unverwohrs mit 'rute kamen, as sick in sine Unteroffzirerbost de königlich preußsche Deinst-Instruktschon mit sinen katholschen Globen in de Hor lagg.

---

[1]) die Charité, das bekannte Krankenhaus in Berlin.

— Na, eins Dags güng 't denn nu los. Allens, wat up uns' Festung katholisch was — un dat was dat Meiste — kamm ut Hüser un Kasematten herut un stellte sick an de Strat up: „Er kommt, er kommt! Er ist schon da!" — Na, wi gungen denn ok, so wid as wi gahn dürwten, bet an unsere lütte Lind', Herr Bartels ümmer hart an uns. Von dor ut kunnen wi nu nah de Kummandantur henseihn, un vör der Kummandantur stunn en Kutschwagen, üm den dat Volk sick ordentlich drängte, un as wi en beten stahn hadden, kamm wer ut de Kummandantur 'rute, un dat Volk bückte sick andächtig un bed üm sinen Segen, un hei hadd den Haut afnamen un winkte ümmer mit de Hand, un as hei uns neger kamm, dunn kunnen wi dat seihn: hei was en lütten, staatschen Herr, en beten kumplett von Liw un mit en ihrwürdigen, kahlen Kopp, un as hei ganz neg' heranne was, dunn bögte sick ok Herr Bartels nah vör un wull sick segen laten, äwer mit einmal kregen wi dat mit dat Lachen un de oll lütt Kopernikus schow Herr Bartelsen taurügg un sprung up den Herrn Erzbischoff los un rep: „Donnerwetter! Dicker, wo kommt du her?" Un wi nu all üm em 'rümmer, un Herr Bartels rep ümmer dormang: „Das muß ich mellen! Das muß ich mellen! und meine Herren, Sie dürfen nicht mit den allerheiligsten Herrn reden!" bet endlich de Kummandantur-Schriwer, de doräwer tau kamm, tau em irnstlich säd: „Sind Sie denn unklug, Bartels? Das ist ja nicht der Erzbischof, das ist ja ein Kamerad von den Herrn." Na, dunn was Fred in 't Land, un wi tröcken mit unsern Erzbischoff af, un 't Lachen wull gor kein En'n nemen, as hei uns vertellte, wo sei em up den Weg mit allerlei Ihren unner de Ogen gahn wiren, un wo em namentlich de Postmeisters mit Spis' un Gedränk ihrfürchtig unner de Arm grepen hadden.

Hei kamm ok ganz unverfallen an, un de Verwesselung, de mit em passirt was, hadd mit keinen Annern von uns so vullständig passiren kunnt, denn hei was uns in geistlichen Utseihn gor tau sihr äwerlegen. Von Natur all lagg up sin runnes Gesicht 'ne geistliche Salwung, de bi jede Gelegenheit dorut hervör blänkerte, de hei äwer beter as Smer för sinen Kopp hadd vernutzen süllt, mäglich, dat em de Hor dornah wussen wiren, denn de sach blank ut as 'ne Billardkugel, wo Einer unnenwarts en por Frangen 'rümmer makt hett. Dortau hadd hei wegen de Warmnis en langen brunen Äwertrecker an, den hei von sinen leiwen Papa arwt hadd; un sin Papa was en sößfäutschen Kirl west, un hei was man en halwen Toll gröter, as de Kopernikus. Dese lange Paletoh un 'ne vigelettrode, samtene Kapp, de em Don Juan mal in M.... tau Wihnachten mit en Gedicht, wat den Titel führen ded: ‚Diesem Kürbis fehlt ein Stengel', verihrt hadd, hadd em tauirst unnerwegs in den heiligen Geruch bröcht, un desen Geruch hadden de Postillons von Statschon tau Statschon wider verbreit't, un so was hei denn nu bi uns as Erzbischoff ankamen.

Äwer nu? Wo mit em hen? — Hei was en Schriwwtsetter un hadd en so grugliches Verbreken begahn, dat sülwst wi, de wi doch as Königsmürders anschrewen wiren, uns schugen müßten, mit em tausam tau wahnen. Hei was nämlich in de Sweiz west un hadd dor ihrlich sin Brod as Schriwwtsetter bi Orelli'n in Zürich verdeint, hadd äwer — un dat was dat Schauderhaftige an den Kirl — sin gaud Brod nich upgewen wullt, as de König von Preußen up den Infall kamm, de ganze Sweiz för sine leiwen Landskinner tau verbeiden, un as hei dämlicher Wis' wedder taurügg kamen was, hadden sei em up 'ne Reih' von Johren up de preußschen Festungen schickt, dat hei sick doch allmählich wedder von dat sweizer an 't preußsche Brod gewennen süll.

Mit so einen sworen Verbreker künnen wi doch unmäglich tausamen wahnen; äwer taum Glücken bestimmte ditmal uns' oll Herr General dat: de Schriwwtsetter süll mit den Baukhändler tausamen wahnen, denn sei wiren so wie so Annerbäulkenkinner, un so müßte denn de allerheiligst Erzbischoff mit Don Juannen tausamen trecken. — Nich wohr? — 'Ne slichte Passung; äwer wat helpt dat All? In de Ort hett 'ne Festung Ähnlichkeit mit den Eh'stand: wat tausam sall, kümmt tausam, un süll 't de Düwel mit de Schuwkor tausam karren.

Na, nu kamm 'ne muntere Tid, nu kamm Lewen in de Baud; för uns würd 't idel spaßig un lustig, äwer för Herr Bartelsen würd 't argerlich un verdreitlich, dat Spelen mit den Degenquast was vörbi, un de Kugelhopensitteri hadd ehren Vergang nich mihr, hei müßt von Einen taum Annern lopen un müßt häuden un möten, denn männigmal wiren wi langs unsen Spazirgang utenanner, as 'ne Tiralljür-Ked' vör den Find, un ein Jeder söcht sick vör Herr Bartelsen sin Og' achter Böm un Gebüden tau decken; Sch... güng mit sinen Swager tausam un red'te mit em von sine Brud, dor süll hei nu uppassen, dat de Swager nich mit uns reden ded. Kopernikus stunn in Smidt Grunwaldten sinen Durweg un kek in sine Teertunn, un wenn hei den in 't Og' faten wull, denn brok Don Juan ut de Bahn un fung en lütten Roman mit de Schenkjumfer in den negsten Hus' an, oder de Erzbischoff kreg 'ne olle Fru up de Strat fat't, de sick Hiring halt hadd, un frog, wat hei gellen ded — denn hei was hellschen ökonomschen — oder ick lep äwer dat Mal von de lütte Lind' henut un kek en beten nah 't Waterdur dal, un bi Allendem stunn de Kapteihn wedder an sine Lind' un stunn em den Pahl scheiw. Herr Bartels hadd swore Dag', un alle Dag' meld'te hei wat bi den General, 't kamm äwer nicks dornah.

Wildeß satt Aurelia ümmer flitig an 't Finster un stickte un neigte dor, denn wo süll sei ok just anners sitten, as an 't Finster, wenn sei sticken un neigen wull, denn de ollen Kasematten sünd gefährlich düster. Männigmal kamm sei ok vör de Dör tau Rum, un denn trock de Kapteihn in vulle Parad' up un makte Front un strek sick den gelen Snurrbort — denn de was nu all — un red'te mit mi oder en Annern sihr lud, wat dat för schönes Weder wir; un männigmal gung sei ok spaziren un schrammte em wedder so dicht vörbi, as dünnmals, denn makte hei den sülwigen Diner, den hei sick tau maken vörnamen hadd, as hei de Königin Victoria üm ehre Hand anspreken wull, un wenn sei denn, slank un rank, an em vörbigahn was, denn gung hei fiw Schritt achter her un tred, so vel as mäglich in ehre Fauttappen, un denn stred sick in sin Hart Leiw un Ärger, denn Bartels let em denn nich ut dat Og' un gung denn wedder fiw Schritt achter em, un achter Bartelsen fiw Schritt kamm denn Schr . . ., blot ut fründschaftliche Niglichkeit, wat dat den Kapteihn woll so glücken ded, as em, un achter den folgte Don Juan up de Spör von en hübsch Mäten, un achter den de Erzbischoff, üm em von 'ne dugendlose Verführung aftauhollen; un wenn denn min oll Kapteihn sick ümkek un sach de ganze Prozeßschon achter sick, denn lep hei wüthig in sin Lock herin un bedrew dor dulle Ding', un wenn ick denn nahkamen ded, denn hürte ick noch so 'ne afgebrakene Redensorten, as: „Das Heiligste wird hier in den Staub getreten," un „wissen denn diese Menschen gar nicht, was Liebe heißt?" un denn namm hei sick dat gor nich äwel, den Don Juan för einen liderlichen Racker, Schr . . . men för en Hanswusten, den ihrlichen Erzbischoff för einen Däsbartel un den braven Bartels för en vullstännig Rindveih tau estimiren. Kopernikus, säd hei, wir noch de einzigste von all de Ankämlingen, de noch Takt

un Ihr in 'n Liw hadd. — Arme Kapteihn! Hei ahnte gor nich, dat em grad' von den lütten Kopernikus sine Sid her all 't mägliche brennte Hartled andahn warden süll. „Charles," frog mi de lütt Kopernikus en por Dag' nah so 'n Trubel, „warum steht der Kapitän immer wie angenagelt an der kleinen Linde?" — Dat was nu 'ne ekliche Frag': ganz tau verheimlichen was de Sak nich mihr, un doch wull ick ok nich verraden, wo deip min oll Kapteihn in de Leiwesquäleri un Angst herinne satt, un dat hei all sine Ansprüch' up de Königin von Engelland tau Gunsten von Aurelia'n upgewen hadd; ick säd also: „Ih, hei kickt dor man blot; dor grad' äwer wahnt en hübsch Mäten." — „Dieselbe, hinter der er vor ein paar Tagen herlief?" frog hei, un dorbi fohrte dat Ding so hastig up mi los, dat ick denk, hei steckt Di mit de Näs' dörch den Hals'dauk. „Gott bewohre!" segg ick, „wat hest Du? Kann hei nich dornah kiken un achter ehr hergahn?" — „Charles, ist das dieselbe mit dem schönen, goldblonden Haar?" — „Dat weit der Deuwel!" segg ick, „Du seggst von blond, un hei seggt ok von blond, un ick seih dat för rod an. Heww ick denn kein Ogen mihr in den Kopp?" — Dor brok hei nu knas von af, äwer nu frog hei mi nah de Fomilienümstän'n, un ick Däskopp mark ok nicks Slimmes, denn ick denk, dat is, wil dat hei en gauden Fründ von den Kapteihn is, un segg em Allens. — Den annern Dag, as wi in de Fristun'n gahn, stellt sick 't oll lütt Ding ok an de Lind', un ick denk noch so bi mi: süh, dat Krät hett doch en minschlich Gefäuhl, hei will doch den ollen Kapteihn dor nich allein stahn laten un will em mäglicher Wis' en beten upvermüntern, trotzdem hei wedder sine gelen Turen hett un kolle Fäut krigen kann, un ick freu mi ordentlich äwer den Kopernikus. — Schlange!

Kapittel 5.

Worüm nu ümmer Twei an de lütte Lind stahn. Mine lütte leiwe Idachechen. De witten Müs' warden gris, un de Kopernikus gräun un möt wedder in Smidt Grunwaldten sine Teertunn kiken. De Kapteihn ward en blagen Löw, un de Erzbischoff höllt 'ne Red' äwer Stülp un Pott, bet hei binah ut sin Vaders Rock 'rute schüdd't ward.

En por Dag' dorup kümmt Bartels an mi 'ran: „Nu schtehn da ümmer Zwei." — „Wo?" — „Na, an die kleine Linde." — „Denn lassen Sie sie stehen!" — „Ne, dat muß ich mellen." — „Na, dann melden Sie's!" — „Ja, das is auch man so. Recht gibt mich der General ümmer, aber er will nichts wissen; un wenn die Herrn sich man so an den Pahl stellen wollten, mit den Rücken gegeneinander, daß jeder den andern Gegenstand hielte, oder beide mit 's Gesicht nach das Wagenhaus hin, denn wollt ich noch nichts nich sagen." — „Warum sollen sie denn nicht nach der anderen Seite zu sehen?" — „Na, wegen das junge Mädchen; junge Mädchen schtehn in meine Instruktschon oben an." — „Wie denn das?" — Un Herr Bartels kamm neger nah mi 'ranne un flustert mi halwlud tau: „'S is wegen Herr Schr . . men, und der General hat an die eine Brautschaft genug und will sich nicht auf 't Frische Läus' in den Pelz setzen."

Na, wat Herr Bartels marken ded, müßten wi doch ok nahgragend's marken: ut de beiden gauden Frün'n von Hall her wiren en por richtige Gegenbuhler worden; de Kapteihn in 'n gauden Glowen un in den irsten Besitz, dat Krät von Kopernikus as en Indränger, de em sin rechtlich Eigendaum stridig maken wull.

Ob Aurelia den Kapteihn sine mäuhsamen Anstalten an den Pahl gewohr worden is, is meindag' nich bekannt worden, sei satt un neigte un let so unschüllig, as wull de Kapteihn ehr leiw Mutting frigen; as nu äwer de Kopernikus ok Dag för Dag Stun'n

lang an ehren Hewen stunn un neben dat stille Planetenlicht von den Kapteihn as en swewelgelen Komet upgung un in ehren Gesichts- un Dunstkreis hen un her schot, blot mit den Unnerscheid, dat de Komet den Start, un hei de Näs' in En'n reckte, dunn müggt sei woll wat marken. Äwer as dat för gewöhnlich in de Welt taugeiht, de dat am irsten marken müßt un markt hewwen süll, de Kapteihn, was de Letzte, de up slimme Gedanken kamm, un wenn dat Kopernikussen-Krät de Dumen in dat Ärmellock slog un mit sin wißnäs'tes Fragteiken von Näs' allerlei anzügliche Fragen an Aurealia'n richt'te, denn stunn hei mild an sinen Pahl, un sin stilles Abendstirn-Gesicht schinte knappemang dörch de fürigen Anstalten hendörch, de de Hall'sche Flügelmann von 't tweite Glid vör un tüschen sine un Aurelia'n ehre Ogen bedrew. Na, tauletzt, tauletzt süll hei ok dorachter kamen, as Thoms achter de Hamel; äwer üm dormit klor tau warden, möt ick 'ne Hakwenning taurügg trecken.

Dicht bi unse Kasematten was 'ne Kinnerschaul von lütte Mätens, un wenn wi Klock twölwen in uns' Löcker wedder insnappt würden, denn begegent uns dat lütte Görenwarks un sprung in den schönen Frühjohrssünnenschin herümmer, as wenn 'ne Haud Bottervägel loslaten wir un wull sick nah 'n langen Winter mal wedder up Blaumen weigen. Sei danzten so lustig de Lindenalleh entlang, un in de frische Frühjohrsluft was de dumpige Schaulstuw vergeten, sei smeten de ollen verdreitlichen Schaulbäuker mit de Eselsuhren hoch in de Luft, dat sei doch ok wat von de Frühjohrssünn annemen künnen, un äwer ehr lustig Gedriw breid'ten sick de jungen, frischen Lindenbläder un malten Lichter un Schatten doräwer, dat de roden un witten un blagen un gräunen Röckschen noch bunter un lustiger leten, un ut dese bunten Röckschen keken mit blage un brune Ogen de lütten weiken Kinnergesichter herute, frisch in Gesundheit un lewig in Lust. Blot, wenn wi mit Bartelsen an ehr vörbikemen, denn würden sei still un keken uns schu an, as wir wat Frömds, wat Gefährlichs in ehr Spill follen, un ein un de anner von de grötern makte en verlegenen Knicks, den sei för so 'ne beängstliche Fälle von ehr Mutting lihrt hadd.

Äwer't süll nich lang' duren, dunn würden wi drister mit enanner, sei wüßten jo ok von ehr Schaulstuw her, wat inspunnen heit; un mäglich, dat Herr Bartels de lütten Kinner noch nich för junge Mätens ansach, hei drückte en Og' tau, wenn wi mit ehr en por Würd' wesselten. — Ein was äwer dorunner, dat was de Kron von dat Ganze, dat was en Kind, so wunnerleiwlich, dat sülwst Bartels dat nich äwer 't Hart bringen kunn, mi den Mund tau verbeiden, wenn ick mit ehr länger red'te. Ut de groten, brunen Ogen kek so 'ne schelmische Fröhlichkeit, un äwer ehr frisches Angesicht dor flog dat 'räwer mit Schatten un Licht, as wir sei unner Sünnenstrahl un weiken, gräunen Frühjohrs-Lindenschatten geburen un hadd ehr kortes Lewen lang in en Land wahnt, wo 't ümmer Frühjohr is. — Sei is dod — un ick bün en ollen Kirl worden, äwer noch ümmer steiht sei mi in all ehr Leiwlichkeit vör Ogen, un wenn ick en schönes frömdes Kind seih, denn met ick sine Schönheit, ahn dat ick doran denk, an mine lütte Ida ehr, un ick dank Gott hüt noch dorför, dat hei mi dunnmalen an dit lütte Wesen so 'ne reine Freud' hett erlewen laten. —

Sei was de Halwswester von Aurelia'n, un obschonst Herr Bartels up de öllste Swester binah en grimmigen Haß hadd wegen de Schererien, de sei em makte, so künn hei dit lütt Dirning doch nich bös warden, hei led, dat ick mit ehr red'te, un näumte sei ümmer, üm sine eigene Tauneigung tau bewisen, mit en duwwelten Leiws-Akzent: ‚dat Idachechen'.

Nu müßte äwer dat Idachechen des Nahmiddags Klock twei ümmer an den Kopernikus sin Finster vörbi, un wil hei unnen wahnen ded, dat Weder ok all so was, dat Einer dat Finster uphewwen kunn, so makte sick dat ganz natürlich, dat hei mit ehr en beten an tau klänen fung. — De Kopernikus was in 'n Ganzen en gauden Kirl; äwer von den Kapteihn sine Großmütigkeit, de sick blot tüschen Man un Stirn an den Hewen 'rümmer drew, slog em nich 'ne Ader; hei krawwelte ümmer up de Ird 'rümmer, un dor wüßt hei sick Allens handlich taurecht tau leggen. Wat was denn nu natürlicher, as dat hei min lütt Idachechen tau sinen Aportendräger maken ded? Sei müßte em vertellen, wat Aurelia hüt seggt hadd, un wat sei gistern seggt hadd, un wohen sei vörgistern spaziren gahn was, un hei let denn up sine verdammte pfiffige Manier mit infleiten, wat hei von Aurelia'n seggt hadd, un wat Idachecehn seggen sül, wat hei seggt hadd. — Genaug, de Telegraph was in vullen Gang', un de Racker let minen ollen Kapteihn in aller Unschuld up den koppernen Draht danzen, ahn dat de arm Kirl wüßt, wat unner em passiren ded, un dat ick lud hadd lachen müggt, wenn mi de Kapteihn nich neger angahn hadd.

Wenn de Kapteihn dat Glück hadd hadd, sinen Engel up den Spazierweg tau grüßen, denn gung hei ümmer in de Kasematt taurügg un sned en Karn in den Dörenstänner taum Wohrteiken un Andenken an sin flüchtiges Glück; un denn stunn hei männigmal Stun'n lang vör de Karn un rep sick bi jeden de besondern Ümstän'n in 't Gedächtnis un drunk so döstig un so deip ut den Hoffnungsbeker, bet de helle Kurasch' em ut de blanken Ogen lücht'te, un denn halte hei sick ut sin Karnallenvagelburken sinen schönsten jungen gelen Hahn herute un strakte un eiete em un wüßt em so vel tau vertellen, wo schön dat lütte Dirt dat mal hewwen süll, un 't ded em led, äwer

trennen müßten sei sick. — „Willst du em denn verköpen?“ frog ick. — „Für kein Geld!“ was de Antwurt, „aber . . . . . .“ — Ick verstünn dit ‚Aber‘ un dacht so bi mi: wer weit, wat hei mit den Karnallenvagel nich sin Glück makt? — Hei äwer drömte blot von dat Glück, wat sinen Karnallenvagel bevörstunn, un verget sin eigen doräwer, denn de Kopernikus kamm em tauvör.

Eins Middags kümmt denn dat lütte, giftige Ding nah uns 'ruppe: „Charles, hast du nicht eine Schachtel?“ — Ja, säd ick, de hadd ick woll, äwer de brukte ick sülwen. — Un 't was ok wohr, denn ick hadd dorin swarte Krid un Keinruß, den ick ümmer in 'n Groten brukte, wil ick meistendeils alle Lüd' in 'n swarten Liwrock malen müßt. — Oh, ick süll em de doch leihnen, in en por Dag' kreg ick sei wedder. Na, ick ded dat ok; wat wüßt ick dorvon? Un hei nimmt de Schachtel un set't en por witte Müs' ut sinen Mus'paleh dorin, un as ick noch achter em ankam un will em noch von dat inwennige Utseihn von de Schachtel Bescheid seggen, dunn langt hei de oll Schachtel all hastig dörch sine iserne Gardinen un seggt tau dat lütte Idachechen: „und grüß auch Aurelia vielmal!“ Nu hadd ick jo den Bewis in Hän'n, dat hei den Kapteihn verraden ded. — „Was hast du in die Schachtel gepackt?“ frog ick. — „Oh, ich habe der kleinen Ida nur ein paar weiße Mäuse geschenkt,“ säd hei un dorbi steg em dat blage Blaud in 't gele Gesicht, dat hei ganz gräun utseihn würd. — Haha! dacht ick: up den Sack sleihst Du un den Esel meinst Du! un ick argerte mi doräwer, dat hei dat oll lütt unschüllig Kind in sin Nutzen verwend'te un dat hei den Kapteihn tauvör kamm, de doch dat Vörkopsrecht hadd; äwer mi kettelte dat ok, wo woll de witten Müs' in de Keinrußschachtel utseihn würden.

Ick bün nu grad' nich niglich, mag äwer doch girn Allens weiten, un kort vör Klock twei, as upslaten

warden süll, un de oll lütten Mätens nah ehr Schaul vörbi gungen, gung ick 'runne un läd mi mit 'ne Pip Toback bi den Kopernikus recht tauvertrulich in 't Finster; un 't wohrte denn ok nich lang', dunn kamm min oll lütt Iding mit rothweinte Ogen an: un sei hadd gor tau vel Schell kregen, un Aurelia hadd sick dägern verfirt, as sei de Schachtel upmakt hadd, un ehr Mutting let den Herrn Kopernikus seggen, wenn hei wider nicks wull, denn süll hei 't man för sick behollen, denn von de Ort hadd sei sülwen naug in ehr Kasematten, un sei güngen ehr all dat Speck an. — De Kopernikus würd wedder gräun vör Bosheit, un as hei de Schachtel upmaken ded, dunn seten dor twei natürliche grise Müs' in, grad' so, as sei allentwegen wild herümmelopen. — Den Blick verget ick meindag' nich, den hei mi tausmiden ded, as hei de beiden keinrussigen Wörm wedder in dat Paleh setten ded. — „Das habe ich dir und der dummen Schachtel zu verdanken!" rep hei mi giftig tau. — Na, ick verdeffendirte mi denn nu ok, denn ick was jo in minen Recht; äwer dat Unglück wull, dat de Kapteihn doräwer taukamen ded un ut unsen Strid tau weiten kreg, dat de Kopernikus Aurelia'n en por witte Müs' hadd taum ewigen Angedenken schenken wullt.

In de Irst, as hei so unverwohrs achter uns stunn, verfirte ick mi gruglich, un de Sünner von Kopernikus noch düller, de Kapteihn fung äwer ut vullen Hals' an tau lachen: „Nu bitte ich einen um alles in der Welt! Schenkt der kleine verdrehte Kerl einer jungen Dame ein paar weiße Mäuse! Na, höre, Kopernikus! Ein Rosenbukett wäre wohlriechender gewesen." — „Gott sei Dank!" denk ick so bi mi, de Sak is em blot spaßig, un üm em in sinen lustigen Tog tau hollen, segg ick: „nu kik mal, wo de beiden Beister in mine Keinruß-Schachtel utseihn worden sünd!" un wis' em dat Present, wat nu as dull in

dat Mus'paleh herümmer fohren ded un mit sine grise Jack de annern tau grugen makte. De Kapteihn wull sick ümmer dod lachen; äwer de Kopernikus was so gräun worden as Gras un dreihte sick von sinen Mus'kasten af un lep ut de Dör, de grad' upslaten was, un rep: „Und wenn ich einer Dame etwas schenke, so geht das keinen was an!" — „Keinen was an?" säd de Kapteihn. „Keinen was an?" un lep, nu ok in Arger, achter em her. „Mich geht's was an, und du weißt es, daß es mich was angeht; und ich leid's nicht, daß einer diese Dame in solche lächerliche Geschichten hineinbringt." — So susen sei denn Beid' an Don Juannen un den Erzbischoff vörbi, de ok grad' in de Fristun'n gahn sünd; de Kopernikus stracks nah Smidt Grunwaldten sine Teertunn, wil dat hei dat in 't Gefäuhl hadd, dat em de Gall wedder äwertreden was, un wil hei sick doch nah dat afblitzte Mus'present nich vör Aurelia'n seihn laten kunn; de Kapteihn graden Wegs nah de lütte Lind', wo hei up un dal tau gahn anfung, grad' as en blagen Löwen, denn bi dat gaude Weder hadd hei den Grisen [1]) mit de säben Kragen afsmeten un gung in en blagen Rock, un tau sine stille Pahlstaheri fehlte em hüt de Andacht.

Don Juan un de Erzbischoff fragten mi denn nu, wat passirt wir, un ick vertell ehr de Mus'geschicht un dat de beiden Frün'n sick vertürnt hadden. Dat was denn nu Öl up den Erzbischoff sine geistliche Lamp, sin Beraup was Freden tausamen stiften, un hei makte sick nu also glik an den Kapteihn un fädelte sine Sak mit allgemeine Redensorten in: 't gew tweierlei Minschen in de Welt, säd hei, Mannsminschen un Frugensminschen, un uns' Herrgott hadd sei beid' in de Welt set't, dat sei för enanner passen süllen; männigmal paßten sei ok so schön, as Stülp tau en

[1]) = grauen Mantel.

Pott, äwer männigmal wull sick de Passung absluteemang nich finnen; männigmal kek sick de Pott nah 'ne Stülp üm, an de kein Minsch dacht hadd. Hier höll hei in un kek den Kapteihn so recht mit Mitled in de Ogen, un sin kahle Kopp fung noch ihrwürdiger an uttauseihn, as för gewöhnlich. De Kapteihn kek em ok an; äwer — wie geseggt — as en blagen Löwen. De Erzbischoff äwer, ahn sick im Geringsten tau fürchten, fohrte in sine Red' un in sin Bild furt: ja, säd hei, un wenn Einer nu Pott un Stülp, de nich tausam paßten, mit Gewalt tausam bringen wull, denn gung dat ahn Sprüngen un Hartbosten nich af, un dorvör müßt sick Jedwerein in Acht nemen, un hei, de Erzbischoff, gew em, den Kapteihn, den Rat, hei süll den Pott, den hei sick utsöcht hadd, Pott sin laten, un hadd sick de Pott 'ne anner Stülp utsöcht, denn süll hei de Stülp Stülp sin laten. —

De Kapteihn hadd em wildeß mit ümmer grötere Ogen anseihn, un as de Erzbischoff sine Pott- un Stülpen-Red' mit de letzte Stülp taudeckt hadd, fohrte de Kapteihn up den ihrwürdigen Herrn los un — der Deuwel hal! — hadd hei Hor up den Kopp hatt, hei wir em dorinne fohrt; so kreg hei em äwer in dat lange Arwstück von väterlichen Paletoh tau faten un schüdd'te den geistlichen Herrn up de weltlichste Wis' dorin hen und her: „Was sagst du da? Was sagst du da?" — Je, wat süll de Erzbischoff nu anners seggen? So in de Klemm kamm hei mit de Wohrheit herute: em kem dat so vör un Jedwerein von uns wüßte dat ja ok, dat de Kopernikus ok en Og' up Aurelia'n smeten hadd, un wenn hei nah de Anteiken urtheln süll, denn seg sei mihr up den Kopernikus, as up em, den Kapteihn, obschonst de Kopernikus lütter un lang' nich so staatsch wir.

Dat was noch en Glück för den Erzbischoff, dat hei em dat so buh un bah! in 't Gesicht seggen ded, denn de Kapteihn würd ganz stiw, let den brunen Paletoh los, kek den Erzbischoff ahn allen Utdruck in de wollmeinenden Ogen, säd mit velen Utdruck: „Du Schafskopf!", smet en langen bittern Blick up Aurelia'n ehr Finster un sus'te an mi un Don Juannen vörbi un so in de Kasematt herin, dat ick denk: Na, dit geiht allmeindag' nich gaud.

Äwer achter em her kamm de Erzbischoff, hadd de Hän'n äwer den brunen Paletoh folgt, dreihte mit de Dumen un sach so fram ut, as Gottswurd, wenn 't in brun Kalwledder bunnen is. — „Er weiß es nun," säd hei, „ich habe es ihm gesagt." — „Was sagte er denn?" frog ick. — „Gesagt hat er eigentlich nichts; er war im ganzen sehr ruhig und sagte zuletzt bloß: Du Schafskopf!" — „Ja," denk ick ok: „Du Schapskopp!" un lop nu nah unsre Kasematt, üm mi nah den Kapteihn ümtauseihn.

Dor satt hei, hadd den Kopp in de Hän'n stüt't, en witten Bagen Poppir vör sick un schrew dorup mit allerlei schöne Zügen; denn dit ded hei ümmer, wenn hei in grote Unrauh was. Ick kamm nah em 'ranne: „Kapteihn!" Hei hürte mi nich; ick kek äwer sine Schuller, dor hadd hei mit dütsche Baukstauwen schrewen. „Freund"; dorunner stunn mit schöne latinsche Schriwwt: „mein bester Freund!" un wider dal mit Fraktur: „mein bester Freund hat mich verraten!" — „Kapteihn!" raup ick wedder — hei hürt nich; un as ick mi nu ümwen'n un ratlos in alle Ecken 'rümkik, dunn seih ick dor nicks, as luter witte Müs'! — „Wat 's dit?" —

Kapittel 6.

Wo de Müs' utwannern, un de Herr General den Kopernikus achter dat Geheimnis kümmt. Worüm Herr Bartels üm Gottes Willen dat Mul hadd hollen süllt, un de Herr Erzbischoff ok. Worüm ick 'ne Anstellung as Richter in Leiwssaken krig, de mi stats Sporteln un Ihr blot 'ne Taß Koffe un Hun'nlohn indröggt. Un worüm sick den Kapteihn sine Groß-maud an den swarten Kledrock un en preußschen General breckt.

Nu hadd dat Krätending von Kopernikus, as em de Kapteihn äwer den Hals kamm, in sine Verlegenheit vergeten, dat Mus'paleh tautaumaken, un sine dreijöhrsche Mus'heck — wat dat beseggen will, weit Jedwerein — was mit Fru un Kind ut de Arche Noäh utwannert un beset'te nu Allens, wat fast was, un vör Allen uns' Kasematt. — „Kapteihn," schreg ick, „ick bidd di üm Gottswillen, hier sünd all den Kopernikus sine witten Müs'!" — Wer denkt denn äwer ok an Allens? Mit dese Würd' ret ick den Kapteihnen sine Wun'n wedder bläudig, denn von de Backermentschen Müs' was jo de ganze Spermang herkamen. Hei sprung up un kek den Kopernikus sin lüttes, wittes, frames Volk mit 'ne Wut an, as wir 'ne Haud wille Dird' bi em inbraken, smet mit Stücken un Dinger nah de Unschuldswörm, nennte sei „ekelhaftes Ungeziefer", un denn mal lachte hei wedder höhnschen up, wenn hei doran dachte, dat de Kopernikus an Aurelia, an sine Aurelia, weck von dit Takel hadd taum Present maken wullt, un tauletzt set't hei sick wedder dal un kümmert sick üm den ganzen Krempel nich.

Ick för min Part fung nu an, mi mit de Backermentschen Dinger 'rümmer tau jagen — in de Dör wiren sei 'rin kamen, dor müßten s' doch also wedder 'rute — je ja! je ja! hadd ick ein von dat Wormtüg herute, denn kamm en halw Dutzend frischen Nahschubb wedder 'rin. — Allein kreg ick dat nich farig, ick rep also den Erzbischoff un Don Juannen, de

Röck würden uttreckt, un nu güng de Jagd los! — „Hir sünd s'!" — „Holl wiß! Holl wiß!" — „Hurah! ick heww ein!" — Mit de Jagd kamm ok de Lust äwer de Jagd, un mit de Lust kamm ok dat Lachen äwer de Lust, un dat olle Kasematten-Gewölw schallte vör Lust un Lachen, wenn de erzbischöfflichen Gnaden in Hemdsmaugen sick as en Brummküsel herümmer küselte un in de Ecken herümmer tründelte, oder Don Juan mit de langen Beinen unner 't Bedd herute spaddelte, oder ick mi mit den breiden Puckel unner den ollen hochbeinten Aben fast klemmt hadd. — Äwer 'ne Lust is up Festungen verbaden, un 'ne Jagd irst recht, un as Gott den Schaden besach, un wi so recht in Iwer wiren, kamm Herr Bartels herin: „Das muß ich mellen. Die Schildwach hat schon zweimal ‚Ruhe da oben!' gerufen und hat's dem Unteroffezir gemellt, und der hat's dem du jour gemellt, und ich muß es dem General mellen." — Na, wenn Einer midden in so 'n lustig Wirken is, dat is, as wenn en Strohdack brennt, dat lett sick mit ein Emmer vull Water nich löschen, ick säd also drist: hei süll man hengahn un 't mellen; un as hei Don Juannen un den Erzbischoff ut uns' Kasematt heiten ded, lachte Don Juan em in 't Gesicht un makte allerlei Bubulum mit em, un de Erzbischoff set'te em mit sine angeburne Salwung utenanner, dat de Fristun'n noch nich tau En'n wiren, un dat sei bi uns bliwen künnen, so lang', as de durten.

Herr Bartels güng mit Recht wütend von uns weg, un as hei unnen bi den Kopernikus dörchkamm, was de taurügg kamen un bedrew ok de Mus'jagd, äwer nich mit Lust, ne, in grimmigen Arger, un as Herr Bartels em seggt hadd, hei müßt em mellen, wil dat hei de Kasematten mit Ungezifer besetten ded, hadd de Kopernikus em 'ne snodderige Redensart in 't Gesicht smeten. — Herr Bartels gung also un mellte. — Un wi? Wi gungen, as wi baben farig wiren, un-

nen dal nah den Kopernikus un drewen dat Rewir ok af, un nu kamm de Erzbischoff, de vel in ökonomischen Dingen verstunn, up den gesegenten Infall, dat en Jeder sick einen Stäwel uttrecken un in de düstern Ecken leggen süll, un dat de Müs' in de Stäwelschächt jagt warden müßten. — Dit Middel is probat, un ick bedriw de Mus'jagd noch hüt un desen Dag so.

Grad', as wi nu wedder in vulle Arbeit wiren un up einen Stäwel un einen Socken herümmer hüppen deden, gung de Dör up, un de Platzmajur kamm herin: wat hir los wir, de Larm wir all up de Wach mellt? — Ick wull em nu in 'n Korten de Sak utenanner setten, äwer de Erzbischoff drängte sick vör, un wil dat ick wüßt, dat hei 'n grot Stück bi den Platzmajur güll, let ick em sinen Willen, denn mit en por richtige Drähnbartels is 't justement so, as mit en por Tobacksbräuder, sei verlaten sick nich un hacken tausam as Pick un Ledder. Un as de Drähnbartel von Erzbischoff Allens kort un klein snacken ded, dunn hülp em de Drähnbartel von Platzmajur ihrlich dorbi, un as dunn Don Juan säd: Bartels hadd mit dat Mellen sihr Unrecht dahn, dunn säd de Platzmajur: ja, hei hadd ok sihr Unrecht dahn, un as de Kopernikus un ick grad' achter 'n por Müs' her wiren, dunn möt't sei de Platzmajur mit sine Beinen, un ick glöw, wenn hei nich just den Degen an de Sid un den Fedderbusch up den Kopp hatt hadd, hei hadd sick mit uns up dat Mus'gripen leggt, so sihr hadd em de Erzbischoff von unsere gerechte Sak äwertügt.

Nu lat Bartelsen man kamen! wi hadden nu den Herrn Platzmajur un kunnen em as en schönen Stein in 't Brett schuwen. Äwer den annern Dag kamm Bartels; de Kopernikus un ick süllen taum General kamen. — Na, wi gungen. — Bi den General was de Platzmajur, un Herr Bartels kamm mit uns 'rinne. — De olle Herr sach verdeuwelt irnsthaft ut, un de witte Prük stunn em so krus üm den Kopp, as wenn dat

unner ehr nich so ganz ruhig utsach. — „Sie haben gestern einen solchen Lärm in Ihren Kasematten gemacht," was de Anred'. — Ja, säd ick, wi hadden blot 'ne lütte Mus'jagd hollen. — „Die Schildwache hat Ihnen Ruhe geboten, und Sie haben nicht darauf gehört!" — Dat hadden wie in unsen eigen Larm nich hürt, wi wiren dor hellschen giftig achter an west. — „Sie sollen aber keinen Lärm machen." — „Herr General," säd ick, „es war 'ne vollständige Treibjagd, und wie Sie wissen, geht das ohne Hallo nicht ab." — De oll Herr vertröck den Mund en beten taum Lachen, hei was en Jäger, äwer 'ne Driwjagd up Müs' was em woll noch nich vörkamen, un ick dacht ok so: smäd' Du dat Isen man, so lang' dat noch warm is, un säd: de Herr Platzmajur wir doch ok dor west un hadd jo seihn, dat nicks Unrechts passirt wir. — De oll Herr kek den Platzmajur an, un de schüddelte mit den Kopp: ne, Unrechts nich; 't wiren blote Mus'angelegenheiten west. — Dese Unnersäukung let de oll Herr nu fallen, wend'te sick äwer an den Kopernikus un frog em: Bartels hadd mellt, dat hei un de Kapteihn ümmer an de lütte Lind' stahn deden, un hei sülwen hat dat ok all von sinen Finster ut bemarkt, wat sei dor tau stahn hadden? — Dat was nu 'ne häßliche Frag' för den Kopernikus, hei stamerte denn irst en beten hen un her un kamm tauletzt mit de Antwurt herute: „Wegen der schönen Aussicht." — De General kek Bartelsen an, un Bartels säd nu so recht höhnschen: „Ja, nach die Proviantmeisters-Dochter." — „Na, hören Sie mal!" säd de oll Herr mit en groten Nahdruck tau den Kopernikus. — Hir müßt nu wat gescheihn, dat dat Spill nich verluren güng, ick spelte Bartelsen also grad'tau Trumpf in't Gesicht un säd: de Utsicht von de lütte Lind' wir äwer de schönste up unsen ganzen Spazirweg, un Bartels, de sünn dor man ordentlich up, dat hei wat mellen wull, un 't wiren luter unschüllige Saken,

wo hei wat 'rute säuken ded. Von de unschüllige Mus'geschicht hadd sick de Herr Platzmajur sülwst äwertügt; äwer hei hadd jo ok mellt, dat Ein von uns nah den Pris von 'n Hiring fragt hadd, un dat wi de lütten Schaulkinner de Dagstid baden hadden. — Nu fohrte äwer de oll Herr up mi los: „Das soll er auch melden, das ist seine Pflicht; er soll alles melden, was gegen seine Instruktion ist!" — Hadd Bartels nu dat Mul hollen, denn wir de Sak vörbi west, un wir wiren mit en schönen Wischer nach Hus schickt worden; äwer hei wull ok dat Isen smäden, so lang' dat noch heit was, un heit was 't bi den ollen Herrn. „Ja," säd hei, „und Sie mellen sich man, Sie reden ümmer mit die kleine Idachechen, und wenn ich man Allens so sagen wollt ...." — „Zum Teufel, sagen Sie's," fohrt ihm de oll Herr in de Parad'. — „Ja, und die Mäus'geschicht ist ganz anders. Der Herr da hat ein paar Mäuse in 'ne Schachtel gepackt und hat die Proviantmeister-Dochter da en Present mit machen wollen." „Was ist das?" fohrt de oll Herr up den Kopernikus los. — Kopernikus, Kopernikus, dit ward slimm! — Äwer tau gliker Tid dreihte hei sick ok nah Bartelsen üm: „Woher wissen Sie das?" — Un ut Herr Bartelsen sine Ogen stek de gele Voß sinen Start herute, un sin dämlich Gesicht würd ganz glücklich äwer sine eig'ne Pfiffigkeit utseihn, as hei still vergnäugt säd: „Das hab' ich die kleine Idachechen abgefragt." — Herr Bartels, Herr Bartels, dit ward sihr slimm! — „Kinderschnack!" fohrte de General up em los, „habe ich Ihnen befohlen, die Schulkinder auszufragen? Steht es in Ihrer Instruktion, daß Sie spionieren sollen? Das sollen Sie melden, was a u g e n f ä l l i g ist. — Und gehn Sie man nach Haus'," säd hei tau uns; „aber das sag' ich Ihnen, wenn die Schildwache ruft, denn müssen Sie Ordre paprieren."

Den Abend kamm de Kummandantur-Schriwer en beten an den Kopernikus sin Finster un vertellte uns mit grote Häg': Bartels wir bi uns afset't as en Bucklamm; denn dat, wat för de gemeine Niderträchtigkeit von alle Minschen gelt, dat sei sick äwer 't Unglück von einen Annern freuen, gelt för de Handlangers in Festungs- un Gefangenen-Anstalten duwwelt.

Na, de General un wi kunnen dormit taufreden sin, denn stats den schulschen, ewigen Mell-Brauder kregen wi einen ollen, gaudmäudigen Mann, de nicks hüren un seihn wull, un de General einen, de em nicks mellen ded. — Lewandowsky heit hei un bedrew neben sinen Unteroffzirer-Posten noch de Snideri.

Ick lep nu also nah den Kapteihn heruppe, üm em in sin Trübsal 'ne Freud' tau maken, un vertellte em, Herr Bartels wir afset't. Äwer dor kamm ick schön an. — Bartels, säd hei, hadd sinentwegen noch lang' bliwen künnt, denn Bartels wir noch lang' nich de Legst'; 't gew vel slichtere Minschen in de Welt; un wenn hei klauk west wir, denn hadd hei mihr up de Stein Obacht gewen, de em Bartels bi de lütte Lind' in den Weg smeten hadd. „Aber," säd hei wild, „es soll alles ausgerottet werden aus meinem Herzen! selbst die Erinnerung!" un dormit sprung hei up un kreg en Metz tau faten, lep nah de Dör un sned all de Erinnerungskarn an den Dörenstänner ut. — Äwer, as hei dat dahn hadd, kamm 'ne Weikmäudigkeit äwer em, hei sackte up sinen Staul tausamen un kek mi äwer dat preußsche Landrecht weg in de Ogen, denn hei was up den vernünftigen Infall kamen, de Leiw mit dat preußsche Landrecht tau verdriwen un säd: „Charles, was sollen jetzt noch Heimlichkeiten? Ja, ich habe sie geliebt, ich habe sie glühend geliebt; aber nicht um meinetwillen, um ihretwillen habe ich sie geliebt, und wehe!" hir schot hei äwer de Paragraphen in 't Landrecht, de von de unrechtmäßige Ersitzung handeln, einen scharpen Blick nah mi 'räwer: „wehe dem

Kopernikus, wenn er eigensüchtige Zwecke verfolgt! — Wehe ihm! sage ich, wehe!“ Un so blew dat bi, bet wi tau Bedd gungen. Äwer wenn de Kopernikus blot halw all de Weihdag' in 'n Liw hatt hett, de an den Abend von baben äwer em kamen is, hei wir mäglicher Wis' tau Insichten von sine grote Slichtigkeit, oder ok tau starken Kamellentee kamen.

Drei Dag' lang gung de Kapteihn nich ut, drei Dag' lang was hei in 't Gewäuhl; twei Dag' lang was hei giftig up den Kopernikus, den drüdden Dag smet hei sick up Sch . . . men: „Der Hanswurst,“ säd hei, wenn em de blot von Firn in de Ogen kamm, „glaubt, weil er eine Braut hat, den Dicknäsigen spielen zu können. — Ist das 'ne Kunst? wenn einer gehen kann, wo er will?“ — —

Glik den irsten Dag kamm ok de Erzbischoff un bed em, hei süll mit 'runne kamen; hei wull nich. De geistliche Herr beswur em bi Allens in de Welt, hei süll kamen, dat wir 'ne Nothsak, de uns All angahn ded; wi müßten doch Rath hollen doräwer, woans wi uns gegen den nigen Uppasser tau stellen hadden; hei ded 't nich, un de Erzbischoff müßt mit uns Äwrigen vörleiw nemen. De ganze Nacht hadd sick de würdige Herr up 'ne Red' tau Lewandowsky'n sinen Regierungsantritt vörbereit't un hadd sick de Weg' äwerleggt, de hei uns för de Taukunft vörschriwen wull. As wi All, utbenamen den Kapteihn, üm em 'rümmer wiren, let hei sine wolläwerleggte Red' los, und fung mit en „Gott sei Dank!“ an, dat wi ut den Bartelschen Löwenrachen erret't wiren, kamm denn up de irste Veranlassung, up den Kopernikus sin Mus'present, un set'te hentau, dat ok ut de apenbore Durheit von einen Minschen Glück för de annern entstahn künn. — Hir würd nu de Kopernikus falsch, un as de Erzbischoff dit wohr würd, set'te hei in sine Gaudhartigkeit hentau: äwer de Kopernikus hadd dat dörch sin klaukes Benemen un dörch sine dristen Reden vör den General

wedder gaud makt. — Dordörch stödd hei mi nu vör den Kopp, denn wat dor Klauks un Drist's red't worden was, rekente ick mi an, un as hei wohr würd, dat ick ok doräwer falsch wir, säd hei rasch: „Aber Charles auch!“ — Dorup makte hei den Vörslag: von nu an af sül Keiner mihr an de lütte Lind' stahn — hir wull de Kopernikus losfohren — denn, set'te hei hentau, wenn ok Einer unner uns ungerechter Wis' mihr Friheiten hadd, as de Annern, un mit 'ne Brud an den Arm gahn künn, so — dit kamm Schr . . . men sine Philosophie an 't Mager, äwer as hei Inwendungen maken wull, winkte em de Redner mit de Hand tau Rauh — so, säd hei, wir dat vör uns' Tid verlöwt worden, un de General hadd dat verlöwt, un den General sin Seggen un Dauhn müßte för uns dat heiligste Gesetz sin. „Darum,“ slot hei sine Red', „beschwöre ich euch, lieben Brüder, schweift nicht über die vorgeschriebenen Schranken hinaus, meidet den Verkehr mit unerlaubten Menschen, dringt nicht auf heimlichen Wegen in die Häuser hiesiger Bewohner“ — hir kek hei Don Juannen an — „kurz, laßt uns dem neuangestellten Herrn Lewandowsky zeigen, daß wir zu gehorchen wissen, und er wird das Befehlen vergessen; vor allem aber warne ich euch: stellt euch nicht mehr an die Linde, ihr würdet nicht bloß den Baum, nein! Ihr würdet auch Lewandowsky in eine schiefe Stellung bringen!“ — Äwer nu gung 't los! De Irste was natürlich dat giftige Ding von Kopernikus: hei würd sick an de Lind' henstellen, wenn 't em geföll, un wull hei den mal seihn, de 't em wehren wull! Un Schr . . . frog em spöttischen up philosophisch: ob dor en Sinn in wir, dat hei üm sinentwillen, den Erzbischoff sinentwillen, un üm Lewandowsky'n sinentwillen, sine Brudschaft upgewen süll? Un ick frog em, ob hei wider keine Smerzen hadd? Hei wir doch de Irste west, de sick mit en oll Wiw in en verbaden Hiringshandel inlaten hadd. — Äwer dat was Allens

nicks gegen Don Juannen, wo de upbegährte. — Hei hadd sick ebenso gaud, as de Erzbischoff, de Nacht hendörch all de Weg' utdacht, de hei unner Lewandowsky'n sin Regiment wandeln wull, un de lepen meistendeils al in de Ställ un de Durweg' achter 'rüm in de Hüser. Hei hadd eben 'ne Red' anhürt, säd hei, „ein schwächliches Produkt, geboren aus der Schwächlichkeit einer geistlichen Natur" — denn hei drückte sick ümmer sihr sauber ut, wil hei en Dichter was — äwer, säd hei, hei för sin Part wir nich ut Kummandantur-Befehlen un Unteroffzirer-Instruktschonen tausam pappt, hei wir ut Fleisch un Bein, un hei wir nich dortau dor, Lewandowsky'n dat Lewen bequem un säut tau maken, ne! hei wull sick sin eigen Lewen säut maken; un dortau, säd hei, wir minschliche Ümgang nödig, vör Allen mit Frugenslüd'. Un nu let hei sick äwer dese Annehmlichkeit widlüftiger ut un wis'te sei an Bispillen ut sinen eigenen Lewen nah. „Und," slot hei sine Red', „meine Herren, wir müssen Lewandowsky'n verblüffen, ‚verblüffen' ist das rechte Wort, wir müssen gleich in den ersten Tagen alle möglichen Extravaganzen mit der unschuldigsten Mine begehen, damit er glaubt, daß wir ein Recht dazu haben, und im übrigen bin ich der Meinung, ein jeder tue, was er will." Un dorin gewen wi em All Recht, bet up den Erzbischoff, uns' Versammlung slot grad' so, as sei all sluten, wi gungen utenanner un deden All, wat wi wullen. — De Kopernikus stunn an de Lind', Schr... gung mit sin Brud, ick spaßte mit lütt Idachechen, un Don Juan würd von Lewandowsky'n bi de Schenkjungfer 'rute halt, würd äwer nich mellt; blot uns' geistliche Herr tründelte den irsten Dag as 'ne streng gesetzliche Körbs den Spazirweg entlang, den tweiten Dag äwer sach ick all, dat hei mit de dicke Bäckerfru äwer den Tun 'räwer parlementieren ded, un den drüden satt hei bi ehr up de Bänk, un let sick von ehr ehre grote Krankheitsgeschicht un ehren Kinnersegen

utenannersetten, denn as ick seggt heww, hei interessirte sick för ökonomische Angelegenheiten. — Blot min oll gaud Kapteihn satt in sin Kasematt in Gram un in Led. —

Den virten Dag endlich — 't was en Sünndag — sach ick, dat hei sick Vatermürder ümbinnen würd un dat hei sinen nigen blagen Rock utbösten ded. — Haha! denk ick, hüt geit hei ut! — Ja, dor hadd 'ne Uhl seten, hei gung nich ut, wenigstens den Morgen nich. Äwer as wi uns' Middageten vertehrt hadden, treckte hei sick den Blagen an, rückte de Vatermürder en beten vör den Speigel taurecht un säd: „Charles, ich habe einen schweren Gang vor mir, willst du mich begleiten?" — Ja, säd ick, wohen hei ok ümmer gahn wull, ick wull em ümmer tau Hand stahn; äwer nu wir de Dör unnen noch tauslaten. — „Wir gehen bloß 'runter zum Kopernikus," säd hei un gung. — Leiwer Gott, dacht ick, wat dit woll ward! un folgt em.

As wi unnen dal kemen, was dat Krät grad' dorbi un makte sick Koffe; de Kapteihn gung strack un stramm up em los, höll em de Hand hen un säd: „Kopernikus, wir sind sechs Jahre lang ehrliche Freunde gewesen, sind wir das noch?" — „Ja," säd dat Ding un gaww em verlegen de Hand un stickte sick gräun dorbi an. — „Kopernikus," säd de Kapteihn wider un schüddelte em so decht truhartig de Hand, „hast du etwas dagegen, daß Charles Zeuge unserer Unterredung wird? Ohne daß wir weitläufig darüber gesprochen hätten, weiß er, warum es sich handelt; er soll Richter sein zwischen mir und dir." — Dor hest du en gauden Posten kregen! dacht ick bi mi, wo dit woll warden deiht? Un ick denk: Täuw! denk ick, sallst dat Krät en beten weikmäudig maken, de Kapteihn is 't all, un tüschen weikmäudig Lüd' geiht Allens glatter. Un ick gew em ok min Hand hen un kik em mit alle mägliche Weihleidigkeit in dat gräune Gesicht; dunn ritt sick dat Ding los un springt nah sinen

Koffepott hen un röppt: de kakte em äwer! un hei wull noch frischen Koffe upschüdden, un denn wullen wi hüt Nahmiddag recht schön Koffe tausam drinken, un de Kapteihn süll ut 'ne lange irdne Pip Tobak dortau roken.

Nu bidd ick Einen üm Gotteswillen! Üm 'ne Pip Toback was doch de Kapteihn nich herkamen, un üm 'ne Tass' Koffe giwwt doch Keiner 'ne Aurelia up! — De Kapteihn säd also ok sihr kolt: „Laß das! Ich will dich bloß fragen: liebst du Aurelien?" — Süh so, nu satt dat Krätending dor un süll Hals gewen, un nu wull hei nich. — Äwer de Kapteihn was up den richtigen Weg, un hei let nich locker: „Ich frage dich," säd hei, „liebst du Aurelien?" — „Ja," säd endlich de Kopernikus. — Dat was äwer den Kapteihn nich naug, kunn em ok nich naug sin, denn wenn hei sick dormit begnäugt hadd, wir de Sak ut de Welt west, un up so 'ne Wis' 'ne Sak ut de Welt tau bringen, dat is jo binah, as wenn 't Kind in de Weig ümbröcht ward; hei frog also noch indringlicher: „Liebst du Aurelien mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?" — Dat was nu 'ne dämliche Frag' von den Kapteihn, wo kunn de Kopernikus weiten, wo deip sei em satt; ick säd also ok as Richter in de Sak: de Frag' dürwt hei nich stellen, denn dordörch set'te hei den Kopernikus blot in Verlegenheit. Un ick denk noch so bi mi: na, dor hest du dinen Posten mal gaud verwacht! — Je ja, je ja! dunn springt dat Ding von Kopernikus up mi los un fröggt: wat ick dormang tau reden hadd? sei wullen ehr Sak allein utmaken; un de Kapteihn seggt: dorüm hadd hei mi nich mitnamen, dat ick sei utenanner bringen süll. — Na, dat treckt mi denn nu ok eklich an, un ick frog denn, wat sei sick stats mi nich leiwer den Erzbischoff raupen wullen, de wüßt jo Allens taum Gauden tau kihren, oder ok Don Juannen, de wüßt jo mit Leiwsangelegenheiten am besten Bescheid. — Dat wullen sei äwer all Beid'

nich, un ick würd nu ok steinpöttig un set't mi dal un drunk Koffe un rokte Toback und denk: lat 't Ding sinen Lop.

De Kapteihn hadd nu äwer in de drei Dag', de hei allein seten hadd, sick einen in allen Kanten fasten Plan utdacht, un hei was en tau gauden Militör, as dat hei sinen Find slippen laten süll, un wenn de Kopernikus Sprüng' nah rechtsch un linksch maken ded, gung hei em ümmer wedder drist tau Liw mit de Frag': „Liebst du sie mit all der Innigkeit, mit der ich sie geliebt habe?" — Nu kunn de Kopernikus nich wider retüriren, hei müßte sick stellen: Dat wüßt hei nich, säd hei, wo wid de Kapteihn in de Leiw herinne geraden wir, bet an den Hacken oder bet an dat Hart; hei wüßt blot, dat hei sülwen dat Mäten liden müggt, un dat hei eben so gaud wir, as jeder Anner. — Dunn let de Kapteihn den Hallschen Flügelmann von 't tweite Glid los un let em schappiren un gung mit groten Schritten up un dal un säd: „Das war dein Glück! Die Antwort rettet dich! Hättest du diese Frage mit einem einfachen ‚Ja' beantwortet, ich hätte dich für einen Lügner ansehen müssen, denn so wie ich sie geliebt habe, kannst du sie nicht lieben." — „Nicht?" rep de Kopernikus un set'te so 'n verwogen Gesicht up, as wull hei wedder mit fleigende Fahnen un Standarten in de Slacht rücken. „Herre Gott!" rep ick dormang, „nu makt äwer Freden! De Sak is jo nu vörbi, nu kamt her un drinkt Koffe!" — „Schweig, Charles!" rep de Kopernikus; „was hast du darin zu reden?" — „Ja, schweig, Charles!" rep ok de Kapteihn, „nun kommt erst die Hauptfrage." — Na, dacht ick, ditmal un nich wedder! Wo gahn sei mit ehrem Richter in Leiwssaken üm! — „Kopernikus," frog äwer mit einmal ruhig un kolt de Kapteihn un richtete sick steidel vör em in de Höcht: „Willst du Aurelien heiraten?" — As nu äwer dit

swore Geschütz von Frag' unverseihens achter 'n Barg 'rute kamm un em in de Flanken fot, treckte de Kopernikus Fahnen un Standarten in un wull sick heimlich ut den Stohm maken, äwer de Kapteihn schot ümmer wedder mit de Frag' up em los: „Willst du sie heiraten?" — Na, ick was woll verdreitlich wegen de Behandlung, de sei mi as Richter hadden taukamen laten; äwer bi dese Frag' müßt ick doch nu ludhals' lachen: „Kapteihn," säd ick, „dat is jo mines Wissens de allerletzte Frag', un de leggt Einen jo irst de Preister an 'n Altor vör." — „So?" säd de Kapteihn un kek mi von baben dal an, „so? — Nu, dann laß dir sagen, ich stehe hier auch gleichsam als Priester, denn bevor ich an dies ernste Werk gegangen bin, habe ich mein Teuerstes als Opfer dargebracht. — Und dann laß dir sagen, daß diese Frage wohl am rechten Orte ist, denn Kopernikus kann sie zu jeder Zeit beantworten; er ist homo sui juris, er ist majorenn, seine Eltern sind tot, er hat Vermögen und hat sein Auskultatoren-Examen gemacht." — „Un sall noch fiw un twintig Johr sitten," säd ick. — „Das geht dich nichts an," säd de Kopernikus, „sorge du für dich selbst! Du hast selbst noch fünfundzwanzig Jahr." — „Ja," säd de Kapteihn, „du kannst nicht heiraten, denn du hast ja noch nicht das Auskultatoren-Examen gemacht. Jeder Auskultator im preußischen Staat kann heiraten, d. h. wenn er Vermögen hat; ich hab's nicht, aber Kopernikus hat es, und darum soll er heiraten — ich sage: er soll heiraten, und wär's auch erst nach fünfundzwanzig Jahren." — Un hir fung taum irstenmal bi den ganzen Handel sick in den Kopernikus sine Bost wat von Begeisterung an tau rögen un ganz gräun gaww hei den Kapteihn de Hand un rep: „Und ich will heiraten!" — Un de Kapteihn slot em in de Arm un küßt em baben up den Kopp, denn an den Mund kunn hei wegen den Kopernikus sine korte Verstiperung un wegen sine krumme Näs' nich gaud ankamen, un reckte

den einen Arm in de ganze Welt un rep: „Und hiermit entsag' ich allen meinen Rechten!"

In desen Ogenblick müßt dat nu grad' passiren, dat Aurelia an unse Kasematt vörbi gung, an 'n Sünndagnahmiddag en beten spaziren. Snubbs wend'te sick de Kapteihn af, un gung hinnen nah de Kasematt 'rin; hei was en Mann von Ihr un von Wurd; de Kopernikus stellte sick an 't Finster un kek sin niges Eigendaum nah, un ick satt dor as 't föwt Rad an 'n Wagen un hülp mi mit Koffedrinken ut de slimme Lag'; denn alle Beid' hadden sei en Haß up mi smeten, as wir ick Schuld an all de Qual; äwer so mag dat woll all de Richters gahn. — Ick wull nu doch äwer ok nich so von minen Posten afgahn, ahn dat ick mi wat marken laten ded, ick säd also: „Ja," säd ick, „wir dat nu woll nich gaud, dat wi ehr" — un ick wis'te so äwer de Schuller ut dat Finster 'rute — „dat wi ehr, minentwegen dörch de lütt Iding, tau weiten kamen leten, wat wi hüt hir äwer ehr utmakt hewwen, denn Ji mägt nu seggen, wat Ji willt, mit in de Geschicht 'rinne hüren deiht sei doch." — Dunn fohrte de Kapteihn hinnen ut de Kasematt herute un säd, dorvon verstünn ick nicks, tau Kinnerkram un Apostelدräger wir de Sak nich anleggt, de Kopernikus müßte den negsten Sünndag en swarten Kledrock un witte Hanschen antrecken un müßte bi den Papa mit paßliche Würden üm de Dochter anhollen. —

Nu smet sick äwer de Kopernikus up min Sid un säd: hei hadd äwer keinen swarten Kledrock. — Denn müßt hei sick einen von den Erzbischoff borgen, de hadd einen. Ne, säd de Kopernikus, dorför bedankt hei sick, denn dorin würd hei utseihn as de Hiring in 'n Rocklur. — „Ja," säd ick, „un wat würd de General dortau seggen?" — Dit verblüfft den Kapteihn, hei wüßt ogenschinlich keinen Rat wider! „Oh!" rep hei, „wenn ihr ahntet, was mir diese Tat gekostet hat, und sie soll an einem Leibrock und an einem General

scheitern!" Dormit gung hei wedder in dat hindelst En'n von de Kasematt un ümmer up un dal. — Nah 'ne Wil kamm hei still nah uns 'ranner: „Charles," säd hei, „komm!" un dorbi wischte hei sick de kollen Sweitdrupppen von dat blasse Gesicht; ick kloppte min Pip ut, un wi gungen nah baben. — —

Kapittel 7.

De Philosoph vertürnt sick mit den Kapteihn wegen den Begriff ‚Liebe', mit Don Juannen wegen Paulussen, mit den Erzbischof wegen de Waden un mit mi wegen unsen leiwen Unkel Dambach. Worüm ick tau den General up de Parad' müßt, un worüm de Kopernikus nich mit de Rotten in de Dackrönn spaziren gahn wull.

Dat was dat En'n von den einen Roman, un nu süll de anner anfangen.

Äwer ihre de losgahn süll, müßt irst de Sommer vergahn un de Spätharwst kamen un wil dese Tid wiren wi gor nich in ruhige Taufredenheit, obschonst de Gegenbuhlerei von den Kapteihn un den Kopernikus vullständig uphürt hadd; denn min oll ihrlich Kapteihn höll Tuck; mit keinen Blick ströpte hei nah Aurelia'n 'räwer, mit keinen Faut pedd'te hei in ehre Fauttappen, un för sinentwegen stunn de Pahl an de lütt Lind' grad' as en Licht. — Äwer — —hei hadd en stillen Haß up Schr . . .   men smeten, hei kunn em nich vör Ogen seihn, wil dat de dat farig kregen hadd, wat hei nich farig kregen hadd, nämlich 'ne Brudschaft. — Sei vertürnten sick denn ok bald, un tworst äwer den Begriff ‚Liebe'. — De Philosoph was allmählich dörch sine lütte, nüdliche, pummliche Brud up en Begriff von ‚Liebe' kamen, den min brave Kapteihn in sine Ritterlichkeit un sine Opferstimmung unmäglich för den richtigen annemen kunn. „Er ist trotz aller preziеusen Redensarten ein sinnlicher Selbstsüchtling," säd hei un gung den Philosophen ut den Weg'.

Mit Don Juannen was de Philosoph glik in de irsten acht Dag' äwer den Faut spannt; sei wiren sick einanner an den Dichterwagen führt. — As Schr . . . tau weiten kreg, dat Don Juan ok in sin Fierabendstun'n en beten up Pegasussen spaziren riden ded, hadd hei em sinen höchsten Trumpf — Paulussen — entgegenspelt, üm em von vörnherin tau verblüffen. — Nu hadd äwer Don Juan en sihr schönes Lid makt nah de Melodi: ‚Morgenrot! Morgenrot!' 't fung äwer taum Unnerscheid mit den Abend an: ‚Hesperus! Hesperus! Bring dem Liebchen Gruß und Kuß! usw.' Un wil hei nu en schönen Baß un vele Liebchens hadd, de hei all mit Grüß' un Küss' unner de Ogen gahn müßt, stimmte hei dit alle Abend an, so drad sick sin Breiwdräger, de Abendstirn, an 'n Hewen seihn let. Wi hürten denn andächtig tau, denn Gesang is en Artikel, de is ror up den Festungen; hewwen dat Lid äwer meindag' nich bet tau En'n tau hüren kregen, denn wenn hei so recht mit Grüß' un Küss' üm sick smiten un de Stimm dorbi erhewen ded, rep de Schildwach ümmer: Ruhe da drinnen!" — Na, dit Gedicht stek hei nu up Schr . . . men sinen Trumpf un begung dormit nah mine Ansicht 'ne grote, anmaßliche Dämlichkeit. Denn wo kann Einer mit en Gedicht von drei — na, will'n ok seggen, fiw — Vers' en grotes Heldengedicht von dörtig Bagen aftrumpfen willen, un nochtau mit Biller? De Philosoph funn nu dat Richtige ok glik 'rute un lachte äwer Hesperussen, un taum Dank dorför lachte Don Juan äwer Paulussen; kortüm, de Gegenbuhleri was ok hir in vullen Gang', un wenn de tüschen en por richtige Dichter utbreckt, denn is sei säben un säbentigmal slimmer, as de tüschen Leiwslüd', denn bi des' kann doch bi Weg' lang ok noch de Großmaud utbrecken, as suns de Kapteihn wi't hett, bi de richtigen Dichter äwer meindag' nich. — Dat Ei was also von Anfang an intwei. —

Mit den Erzbischoff hadd hei de ganze Tid lang Fred hollen; äwer as Lewandowsky'n sin Regiment un den Erzbischoff sine Bekanntschaft mit de dicke Bäckerfru anfüng, passirte en Stück, dat sei ganz un gänzlich utenanner bringen süll. — De Erzbischoff unnerhöll sick eines Dags up sine gewöhnliche, ihrbore Wis' mit de Bäckerfru äwer den Gorentun heräwer un twors von ehr Häuhner, denn as ick seggt heww, hei was sihr för 't Ökonomsche; un de Bäckerfru klagte em, dat sei nah ehre grote Krankheit so sihr stark un kumplett worden wir, dat sei nu nich sülwst mihr nah den Hauhnerwim 'ruppe kamen künn, un dat de Lihrburß, de dit nu besorgen müßt, ehr ümmer de Eier utsöp un nahsten säd: de Mort hadd 't dahn. „Ja," säd sei, „Sei glöwen gor nich, wat dat för 'ne Last is, wenn einer so utenanner geiht, as en Weitendeig; — un natürlich is dat nich!" set'te sei hentau. — Nu was de Erzbischoff ümmer vull Mitgefäuhl bi allerlei minschliche Leiden, hei wull de arme Bäckerfru also trösten und säd: doräwer süll sei sick keine grisen Hor wassen laten, denn hei wull doch leiwer — nu gung grad' de Philosoph achter em voräwer un hei kek sick üm — hei wull doch leiwer up en por dägte Waden in de Welt 'rümgahn, as up en por Stöcker, up de sick Keiner för ein Sößling Zyrup von en Kopmann tau halen trugte — un dorbi kek hei mit Vergnäugen sin eigen Unnergestell an un mag jo ok woll den Philosophen sin dorbi anseihn hewwen — wat weit ick? — Genaug, de Philosoph dreihte sick üm un säd: „So ein Klotz!" — Dat Wurd smet hei em so — baff! in dat Gesicht un dat in Gegenwart von de dicke Bäckerfru, de hei grad' äwer ehr Vülligkeit trösten ded.

De Erzbischoff set'te also sine gesun'n Pahl in Bewegung un so achter den Philosophen sine Stöcker achter d'rin, um, as dat nich anners sin kunn, de Pahl würden de Stöcker Herr un grepen s' sick. — Un nu würd dat einen häßlichen Strid tüschen de

Stöcker un de Pahl, un as wi Annern doräwer taukemen, säd de olle gaudmäudige Erzbischoff: hei för sin Part vergew em den Utdruck ‚Klotz', so vel christliche Besinnung hadd hei, obschonst dat en infamen Utdruck wir — äwer hei hadd dormit so baff um sick smeten, un de Utdruck künn ok äwer den Tun flagen sin un künn de brave Bäckerfru, de jo noch kumpletter wir, as hei sülwst, bet up 't Blaud beleidigt hewwen, un de arme Fru hadd so wie so ehre grote Last tau dragen; hei verlangte also, de Philosoph süll de Bäckerfru Afbidd dauhn! — Natürlich! Dat kunn hei jo nich! — Un de beiden gesunnen Pahl un de beiden drögen Stöcker sünd meindag' nich wedder tausamen kamen.

Nu blew den Philosophen blot noch de Kopernikus un ick tau de Unnerhollung up den Spaziergang, un de Kopernikus was gor nich tau reken, denn de stunn blot spaziren an de lütte Lind', un tau 'ne Unnerhollung hadd hei kein Tid nich; also ick was 't allein, an den hei sinen Haken anslagen kunn. — Äwer 't durt ok man so lang', as 't duren süll. — Eines Dags kamm hei nah mi 'ranne un vertellt mi, dat wir nu afmakt, hei wull sin Brud nah sinen Vader schicken, dat sei noch mihr Bildung kreg. — „Wo?" segg ick, „du hest jo doch nu all twei Johr Bildung mit ehr drewen, hett sei noch nich naug? — „Ne," seggt hei, „de Fomilienbildung fehlt ehr noch." — „Na, denn man tau!" segg ick. — „Ja," seggt hei; äwer 't is mi tau wid afgelegen," seggt hei, „ick müggt sei doch af un an mal eins bi mi seihn." — „Verdenk ick Di gor nich," segg ick. — „Un deßwegen," seggt hei, „müggt ick mi von hir weg nach S . . . . versetten laten, wil dat up de Neg' is." — „Dauh dat nich!" segg ick, „ick weit dor Bescheid, dat Brod, wat Di dor backt ward, kenn ick." — „Langwiliger as hir kann 't ok nich sin," seggt hei. — „Dat nich," segg ick, „äwer verdreitlicher." — „Wo so dat?" frog hei. — „Je," segg ick, „kannst Du en uprichtig Wurd verdragen?" — „Ja, dat kann ick."

— „Na," segg ick, „denn wil 'ck Di man seggen, Du steihst in keinen besondern Geruch bi all uns' Kammeraden von wegen de Unnersäukung her, un as wi hir herkemen, hewwen wi uns dat Verspreken gewen, dat wi Di dat nich fäuhlen laten wullen. Nu hest Du hir äwer allerlei Bubulum anfungen un hest Di mit Jedwereinen separat vertürnt, un dor warst Du ok von Dine Nücken nich laten; äwer de Ort, de dor sitt, de kenn ick; mit Paulussen kümmst Du dor nich dörch, un Keiner will von de Philosophi wat weiten, desto beter hewwen sei äwer noch Unkel Dambachen un Berlin in 't Gedächtnis, un sei künnen Di mit allerlei Fragen un Anspelungen unner de Ogen gahn, un denn setst Du dor as de Pogg up 't Glattis. — Ick säd dit in de wollmeinendste Afsicht, un wil dat hei seggt hadd, hei kunn en uprichtig Wurd verdragen — äwer hei kunn 't nich. — Hei tred en por Schritt von mi taurügg, dat hei mi ut de Fingern kamm, un säd dunn, indem dat hei mi von baben bet unnen besach un tauletzt ok mine Waden — grad' as bi den Erzbischoff — in 't Og' faten ded: „So ein Klotz!" — grad' as bi den Erzbischoff.

Ne, 't was würklich doch en ganz entfamten Kirl! —

As hei sick nu nah un nah mit uns Alltausamen vertürnt hadd, schickte hei richtig sinen Schatz an sinen Ollen, un hei kamm för sick üm Versettung nah S . . . . in, un 't gelung em; äwer vörher makte hei uns dor noch en Stück, wat uns uns' Hauptvergnäugen, den Spazirgang, binah gänzlich verleden un mit den ollen, braven General utenanner bringen süll. Was dat nu pure Rach', oder was dat dat häßliche Gefäuhl wat hei hadd, wenn hei so allein ahn allen Verkihr mang uns 'rümmer gahn süll, kortüm, hei gung nah den ollen Herrn und bed em, wat hei nich up de anner Sid von dat Wagenhus spaziren gahn künn. Worüm? frog de oll Herr. — Anstatt nu de Wohrheit

tau seggen, dat hei mit uns Alltausamen up Karangzett stunn, säd hei, up unsen Spazirgang güngen em tau vele Minschen, ok männigmal Frömde, de uns niglich ankeken, un hei müggt ehr nich taum Uhlenspeigel deinen. — De General gung dorup in un set'te hentau, denn süllen wi von jitzt af Alltausamen dor gahn. Wi süllen also unsen schönen Spazirweg verlaten, wo de Sünn so schön warm schinte, wo wi doch Minschen tau seihn kregen, un wo Jedwereinen von uns all sinen lütten pläsirlichen Haken anslagen hadd, un süllen dorfür uns achter 'n ollen groten Kasten von Hus mang Kugelhümpel verlustiren, wo nich Sünn noch Man schinen ded, un wo wi keinen Minschen tau seihn kregen, as Lewandowsky'n, un dat blot, wil de Philosoph slichte Waden hadd — denn dat was sin Hauptarger.

Nu was denn äwer unner jeden sinen Ketel tau scharp unnerbött worden, un sei kakten all äwer; blot minen ollen Kapteihn sin Ketel, de rögte sick nich, unner em legen swart un düster de dodigen Kahlen von sine verbrennten Hoffnungen, un de fungen kein Füer, denn sei müggten woll von männige heimliche Thran natt sin. Äwer bi uns Annern dor ziß'te un sus'te dat man so: Kopernikus süll Aurelia'n verlaten, ick de lütte Idachechen, Don Juan sin Schenkjumfer un de annern All, un de Erzbischoff sine dicke Bäckerfru, un as de Platzmajur kamm un uns de nige Verordnung ansäd, dunn brok 't los, un vör Allen was ick wedder so dämlich, dat Mul am widsten uptauriten: dat ded ick nich, säd ick, dor güng ick nich! — Wat? säd de Platzmajur, dat ded ick nich? De General hadd dat Recht, hei künn uns en Spazirgang anwisen, de em geföll. — Dat wüßt ick, säd ick, äwer mi stünn ok dat Recht tau, dorvon Gebruk tau maken oder nich; ick würd hir blot vör de Wach up un dal gahn, oder ick würd ganz in mine Kasematt bliwen. — Dat wir Weddersetzlichkeit! — Dor seg ick de Sak anners an,

antwurt'te ick, wi kemen up de Ort mit unsen Spazirgang von 't Pird up den Esel, un ick höll dat för 'ne Straf, un de hadd ick nich verdeint! — — Dat was 'ne grote Dämlichkeit von mi; na, dat segg ick jitzt, ick bün nu so vel äwer föftig, as dunn äwer twintig, äwer led dauhn deiht mi dat hüt un desen Dag noch nich, dat ick so red'te, denn süs hadd ick woll kein Gelegenheit hatt vull intauseihn, wat för 'n ollen prächtigen Minschen uns' oll General was.

'T müggten woll en acht Dag' vergahn sin, dat ick mit den Kopernikus — denn de was eben so dull as ick un wull ok nich hohaliren — vör de Wach up un dal gahn was, as ick nah den General up de Parad' kummandirt würd. — Dor stunn hei nu mit sinen witten Fedderbusch mang all de swarten und swart un witten Fedderbüsch, un as ick 'ranne kamm, gung hei up mi tau un säd: „Herr, warum opponieren Sie sich gegen den Kommandantur-Befehl?" — Nu stunnen de Herrn Majurs un Kapteihns un Leutnants üm em 'rüm un keken mi All mit nigliche Gesichter an, un dat makt Einen in so 'ne Lag' hellschen empfindlich; ick säd also trotzig: achter 't Wagenhus güng ick nich spaziren. — Nu fohrt de olle Herr denn hellschen up un frog, ob ick nich wüßt, dat hei de Kummandant wir un dat ick tau gehorken hadd, wenn hei befehlen ded? — Ja, säd ick, äwer dit seg ick för 'ne Straf an, un ick wir mi nicks bewußt, wodörch ick de verdeint hadd. — 'Ne Straf süll dat nich sin, säd hei, un sin Hast hadd sick all leggt; weck von min Kammeraden hadden üm desen Spazirgang beden, un dorüm hadd hei em anbefahlen. — Dat künn man Einer sin, de dorüm beden hadd, un de hadd wohrhaftig nich dorbi in 'n Sinn hatt, uns en Gefallen tau dauhn, säd ick. — De olle Herr kek mi an, winkte dorup Lewandowsky'n un sprok mit den afsid un kamm dunn wedder 'ran un säd: „Ich werde mich darnach erkundigen, Ihnen gebe ich indessen den Rat, sich meinen Befehlen zu fügen;

und das sagen Sie dem andern auch." — Dor meinte hei den Kopernikus mit. — „Und nun können Sie gehn."

So, nu was 't noch grad' so, as 't west was; blot so vel wüßt ick nu doch, de olle Herr hadd dat nich in böse Afsicht dahn; hei hadd Sch...men dormit en Gefallen dauhn wullt, un wer weit, wat de em vörsnackt hadd. — Ick säd denn dit nu ok Allens den Kopernikus; äwer dat Krät brus'te glupschen up un säd: hei güng dor nich, hei ded 't nich. — De Erzbischoff kamm doräwer tau un höll uns 'ne lütte Predigt, worin hei schön utenanner setten ded, de General künn uns befehlen, wi süllen in de Dackrönn von 't Wagenhus oder up de Fast spaziren gahn, un wenn sick bi dese Gelegenheit de Hälft von uns dat Gnick afschöt, denn kreihte in Berlin nich Hund noch Hahn dornah. — Sinentwegen, säd de Kopernikus, künn de Erzbischoff mit de Rotten in de Dackrönn spaziren gahn, hei güng nich up 't Wagenhus un nich achter 't Wagenhus. — „Je, säd ick, „Kopernikus, mi kümmt den Erzbischoff sine Predigt gor nich so dämlich vör, denn wat hei hir seggt, hett hei blot as en Gliknis seggt. Denk doch äwer mal nah M . . . . taurügg, wat so 'n General all tausteiht. Hett uns General Graf H . . . . ok nich up de Däker spaziren gahn laten, wil em dat mäglich tau fri was, so hett hei uns doch up Meßkuhlen gahn laten, un de Hälft von uns is dorbi tidlewens ungesund worden, un wecke Hund un Hahn hadd in Berlin dornah kreiht, wenn hei 't sick nich tau rechte Tid entseggt hadd? — Mi dücht, wi gahn achter 't Wagenhus, de Oll hett 't nich bös meint." — De Kopernikus wul nich. — Ick kreg em bi 'n Arm: „Kopernikus," segg ick, „denk doch an Aurelia!" — „Das ist es ja eben," fohrt hei herute. — „Ich gebe dir Brief und Siegel," segg ick, „je eher dich der General zwischen den Kugelhaufen sieht, desto eher siehst du Aurelien wieder." —

Dit slog dörch, un den Nahmiddag gung ick mit den Kopernikus Arm in Arm mang de Kugelhümpel spaziren. Dat was en eklich Gefäuhl för uns Beiden, un de Anstifter von dese Verdreitlichkeit kreg grad' nich de fründlichsten Gesichter tau seihn, wenn hei an uns vörbi gung.

Ick heww dese Geschicht blot vertellt üm nahtauwisen, wo oft un wo unschülliger Wis' en Minsch in so 'ne Lag' sick wat gefallen laten möt, un dat bi en gauden Kummandanten, von de legen gor nich tau reden. — Da hadd ick mi nich gefallen laten! seggt hir Männigein, ick hadd 't nich dahn! — Na, denn wir wi von 't Feg'füer in de Höll kamen. — Ja, Ji wirt äwer in Jug' Recht. — Ach, du leiwer Gott! Mit dat Recht hadd wi nu all so lang' Bekanntschaft makt, uns verlangt nich wider dornah — un wat süllen wi denn dauhn? — Uns besweren bi 't Kammergericht in Berlin? — Denn hadden wi de tröstliche Antwurt kregen, 't blew Allens so, as 't bestimmt wir, un uns' oll brave Kummandant hadd mäglicher Wis' en Wischer kregen, dat hei uns mihr Erlaubnissen gew, as dat Kammergericht taugestahn wull. — Un dat verdeinte de oll Herr nich! Dat verdeinte hei üm uns nich.

Twei Dag' wir de Kopernikus un ick up den nigen Spazirweg gahn, — de oll Herr kunn uns von sin Eckfinster ut seihn — dunn let hei sick Lewandowsky'n raupen, un as de nah uns taurügg kamm, vertellte hei uns ganz heimlich, de oll Herr hadd em fragt, wat dat nich de lütte gele Hallenser un de opsternatsche Meckelnbörger wiren, de dor spaziren züngen, un as hei ‚ja' seggt hadd, hadd hei 't Finster taumakt un hadd wat in den Bort brummelt. — Den annern Morgen kamm de Platzmajur mit sinen Fedderbusch un Degen un makte uns den Kummandantur-Befehl bekannt: Die Staatsgefangenen, so und so, und so und so, sollten wieder den alten Spaziergang bis zu der kleinen Linde in der Nähe des Wassertors benutzen.

— So hadden wi denn nu wedder, wat wi wünschten, un de oll General was ein braven Mann. — Ach, wat würd Graf H . . . . mit uns upstellt hewwen? —

Äwer dese Mann was all colonel[1]) bi den Kaiser Napoleon west, hei hadd in Spanjen un Rußland sin Ding'n dahn, hei hadd gegen Dütschland fechten müßt, — dorför kunn hei nich, dorför kunnen de Fürsten — un up de velen Slachtfeller un ut dat gruglichste Elend hadd hei sick en minschenfründlich Hart bewohrt, un in dit ihrlich Hart was kein Platz för de Erbärmlichkeiten un Jämmerlichkeiten, de annere Kummandanten gegen uns utäuwen deden. — Kirls, de in jene schönen Fredenstiden Kummandanten würden, wil sei nich en Regiment kummandiren kunnen, Kamaschenhingste, de ehre Seligkeit dorin funnen, de Instruktschonen von ehre Vörgesetzten bet up den Baukstaben uttauführen, dat wiren de, de uns schinnen deden; äwer Lüd' as dese Mann un as de Oberst B . . . . in Gl . . . ., de sick wat versöcht hadden un wüßten, wo 't hergung in de Welt, de hewwen uns meindag' nich schurigelt. — Un noch hüt un desen Dag freut sick min Hart, wenn 't so 'n ollen witten Snurrbort tau seihn kriggt, dörch den de Wind von Anno drütteihn mal weiht is — mag 't nu General oder Kapperal wesen.

Föhr Schr . . . men was dese letzte Kummandantur-Befehl sihr fatal, denn hei müßt nu wedder as Uhlenspeigel dor 'rümmer lopen, bet hei denn tauletzt glücklich verset't würd. Hei reis'te af, un ick heww em meindag' nich wedder seihn.

Nu kamm 'ne ruhige Tid, 't was Winter worden, 'ne lütte Ümkateri hadd stattfunnen: de Kapteihn was mit sinen lütten Hallschen Fründ tausam treckt, un ick hadd den Franzosen as Stubenkammeraden kregen, de uns ut Berlin nahkamen was.

---

[1]) = Oberst.

Kapittel 8.

Ick gew mi mit den Franzosen in de Menage. Worüm den Franzosen sin Hals för Arwtenslusen tau fin, un worüm de Roddog' ok en Fisch is. Zipollen un Lurbeerbläder verdarwen kein Gericht. Worüm de Füerwarksleutnant von C . . . . mi met en blanken Degen tau Liw geiht, un de Franzos' mi dat heite Fischwater äwer den Kopp stülpt. Von 't bairsche Bir un von 't Lüttjedünn.

Z... oder de Franzos', as wi em näumen deden, was, as ick all früher vertellt heww, en groten, staatschen Kirl; äwer von de Behandlung in M . . . . was hei krank an sinen Geist worden. — Statt em nu fri tau laten, hadden sei em nah Berlin in de Schariteh [1]) schickt, un von dor kamm hei tau uns — was äwer nich heilt. — Hei hadd sick inbild't, hei künn prophenzeihn, un dorbi blew hei un satt Stun'n und Dag' lang un läd sick Korten un slog in den Virgil un de Bibel de Pagina's up un dachte sick allerlei Tügs dorbi. — Na, üm em nu up annere Gedanken tau bringen, makte ick em den Vörslag, wi wullen uns sülwen kaken, un 't gung ok richtig los. — Tüften würden köfft, un dor setten wi denn un schellten sei in ein von uns' sihr rein utgespäulte Waschschötteln; äwer de Franzos' was nich dortau tau krigen, ehr ordentlich de Ogen uttausteken; up unsen Vörbähn lagg en ganzes Sortiment Suppenkrut in Sand inpackt; 'ne Sammlung von grote un lütte Pött stunn bi den Aben 'rümmer — glik tau Hand — denn in 'n Aben würd kakt, un blot de Obergerichte, tau de vele Kunst un Uppassung hürt, würden, as 't sick hürdt, up en Füerhird vörkregen. Mit grote Kosten würd 'ne bleckerne Bifstück-Maschin anschafft, un Allens, wat dortau sin möt; blot dat Fleisch fehlte uns ümmer, wil dat nich gaud antauschaffen was. So gung 't denn nu in 'n Groten los, un 't Kaken süll ümgahn; wi loßten, un den Franzosen drop 't Loß. — So lang' hadd ick ümmer den Koffe makt, nu müßt de Franzos' em maken; hei gung ok an 't Wark, schüdd'te Koffe baben up, stickte Füer unnen an, verget äwer dat Water intaugeiten un smölt'te ut den Klempner Löffen in Berlin sin schönstes Kunstwark den Boden ut. — Dat was de Anfang von uns' Geschäft. — „Franzos'," frog ick, „hest Du Di all mal mit dat Kakgeschäft bemengt, oder doräwer nahdacht, oder dorbi mal tauseihn?" — „Wo so?" frog hei. — „Na, ick mein man," segg ick, „ob Du all mal kakt hest, oder ob Du mal in ein Kakbauk studirt hest, oder ob Du ok man blot mal 'ne richtige Käksch, de in ehren Fach gebild't is, en beten äwer de Schuller seihn hest?" — Kakt hadd hei noch nich, säd hei, mit Kakbäuker hadd hei sick ok nich afgewen, äwer gebild'te Käkschen hadd hei all oft naug äwer de Schullern seihn — un hei nennte mi ne ganze Reih, luter französche Namen. — „Je," segg ick, „all Dine Madelons un Louisons un Scharlottons känen uns hir nich helpen, hir heit dat, ‚sülwst is de Mann', trugst Du Di en richtig Suppeten taurecht tau kaken?" — „Ne," säd hei. — „Na," segg ick, „denn will w' dat so maken; ick will kaken un 't Geschirr inklarren, un Du makst dat wedder rein, smittst mi äwer kein Pött intwei, denn de warden Di an 't Lohn aftrekt; dat Tüftenschellen un Suppenkrutputzen is gemeinschaftliche Arbeit, wil sei in 'n Ganzen sihr pläsirlich is un sick dorbi en Wurd vertellen lett."

Nah dit Äwereinkamen gung denn nu de Kakeri los. — Ick hadd noch en schönes Stück Mal-Linnen, wo ick mine irsten Versäuke mit luter echte Ölfarben upmalt hadd, datt namm ick mit de verschiden Gesichter un Böm un Blaumen, de dorup stunnen, as Schört un bunn sei mi mit en por Bindfaden hinnen tausamen, un dunn güng 't los: „Franzos', mak mi mal desen Pott rein — ganz rein. — So! — Nu giww mi mal de Arwten her! — Schapskopp, de nich; de

———

[1]) vgl. Kap. 4, S. 33.

ingequellten dor baben up den Aben! — So! — Nu hal mal en par dröge Spöhn taum Anbäuten!“ — Min oll Franzos’ ded Alles: „Was kochst du für Erbsen?“ frog hei, „dünne oder dicke?“ — „Franzos’,“ segg ick, „nu will ’ck Di ein för allemal wat seggen! — De Pöttenkikeri kann ’ck nich liden. Süh, Du deihst Din Ding’n, un ick dauh min Ding’n, un wenn ’t Eten farig is, denn kümm ’t up den Disch, un denn ettst Du ’t.“ —

Min Arwten wiren wunderschön, ick hadd en gaud Stück Speck anstecken, äwer trotzdem kaute de Franzos’ dor ümmer so hoch up. — „Wat hest Du?“ frag ick. — Je, seggt hei, em kemen so vel Slusen mang de Tähnen. — Na, dat müßt mi jo denn doch argern: „Wo?“ segg ick; „Du hest je en verdeuwelt finen Hals, wo nich mal ’ne Arwten-Slus’ dörchkamen kann. Meinst Du, dat wi hir in ’n Vullen lewen, un de Arwten-Slusen in den Drank smiten känen? — Wi hewwen jo nich mal en Swin, den ’t tau Gaud’ kamen kann. — Un kik hir! Einen Daler un acht Gröschen; dor sälen wi virteihn Dag’ von lewen, de kän wi doch nich glik den irsten Dag utgewen, un wenn Di de Slusen tau struw sünd, denn schaff mi erst en Täms’ an.“ —

Na, dat hülp; in de negste Tid säd hei ok gor nicks, äwer ick kakte ok ümmer schönes Eten, un dorbi kamm mi dat hellschen tau Paß, dat dat grad’ in de nüchterne Kalwertid was, un dat wi grad’ an ’n Dur wahnen deden, denn dor hadd ick de schönste Gelegenheit, so ’n halwes nüchternes Kalw ’rinne tau smuggeln — up de Festung was noch Mahl- un Slachtstüer — un dat ded ick oft, denn ick köfft so vel as mäglich ümmer in ’n Groten. — En halw Kalw kost’te dunntaumalen acht Gröschen, wenn ’t smuggelt was, un wenn ick denn up minen Vörbähn so ’n halw Kalw baben hängen un unnen en Schepel Tüften liggen hadd, denn freu’t sick min Hart ordentlich, un ick kamm denn ’rinne in de

Kasematt un säd: „Franzos’, för ditmal verhungern wi noch lang’ nich!“ —

Dit hadd nu ümmer in alle Sporsamkeit un Nohrhaftigkeit so furt gahn künnt, wenn de Franzos’ kein Leckertähn west wir; äwer so geiht hei mal de Alleh hendal, un en hübsch Mäten kümmt, un hei fröggt, wat sei in den Korw hadd? „Karpen,“ seggt sei, „schöne Ruhrkarpen!“ — Nu stiggt em de Giwwel nah Karpen up, un hei föllt mi in min Geschäft — — denn de Kass’ un den Inkop hadd ick — un köfft de Karpen för en grot Stück Geld. — Ick stah grad mit den Füerwarks-Leutnant von C...., den ick malt hadd un de uns oftmals besöchte — denn uns’ oll General hadd gegen so wat jitzt gor nicks — un vertell em grad’ von unse vorzügliche Kakinrichtung, as de Franzos’ ankümmt un von mi Geld ut de Kass’ för sinen Karpenhandel verlangt; na, ick betahl also un dauh dorbi so, as wenn Karpen en ganz gewöhnlich Gericht för uns wir — wer will sick so ’n Leutnant gegenäwer ok ’ne Thimothee gewen? — „Karpfen?“ frögt de Leutnant. — „Ja,“ segg ick, „Karpen! Mägen Sei girn Karpen?“ — Nu fängt hei denn von Karpen en Strahl an tau singen, un dat hei sick mal krank dorin eten, äwer nu sid vir Johren kein mihr tau seihn kregen hadd, un ick kann nich anners: ick nötig em tau Middag, denk äwer noch so bi mi: „Na, täuw, för ’t Kranketen will ’ck Di woll en P vörschriwen.“ — Hei nimmt dat an, un ick gah nu ’ruppe un will uns’ Karpen kaken — natürlich in Bir.

As ick baben kam, frag ick: „Franzos’, wo sünd de Karpen?“ — „Hir in Din Waschschöttel!“ seggt hei. — Ick gah ’ranne un bekik mi de Dinger, un de Arm sacken mi an den Liw dal: „Dat nennst Du Karpen?“ raup ick. — „Ja,“ seggt hei, „Ruhrkarpen!“ — Na,“ segg ick, „ick nennt ’t Roddogen,“ un kik de Kreaturen in stille Wuth an: irst dat grote Stück Geld dorför tau betahlen un sick denn babenin noch vör ’n königlich

preußschen Füerwarksleutnant mit Roddogen blamiren! „Glik löppst de Dirn nah un lettst Di dat Geld wedder gewen,“ segg ick, „un denn segg man den Leutnant, hei süll man wo anners eten, mit de Karpen wir dat Essig, ’t wiren Roddogen worden; un dat Du man seggst, Du wirst doran Schuld, dormit de Dämlichkeit nich up minen Schalm kümmt.“ — Na, dat wull hei nu nich, un ick sach dat ok in: dat was tau vel verlangt, un ick äwerlegg mi dat wider un segg endlich: „Na,“ segg ick, „wat tau maken is, sall makt warden, un wenn ’ne Roddog’ gaud kakt ward, denn is Roddog’ ok en Fisch. — „Franzos’,“ segg ick, „min leiw Franzos’, nu paß ok recht up, wat ick Di seggen will; süh, nu snid ehr irst all de roden Flotten un den Swanz af, denn de verraden uns taum irsten, un denn rit sei up, un dat Ingedäum leggst Du mi hir up desen Töller, un bileiwe nimm Di mit de Gall in Acht, un denn snid sei in ganze lütte Stücken, dat dat utsüht, as wir ’t en kostbor Gericht, von dat nich vel mit einmal gewen warden kann; ick will noch fixing henlopen, un will noch allerlei Gewürzen inköpen, wi willen den Leutnant en schönen blagen Dunst vör de Ogen maken.“ — Ick lop; äwer as ick up de Trepp bün, krig ick dat wedder mit ’ne Angst, un ick kam taurügg un segg: „Französing!“ segg ick un strak em eins äwer, „nimm Di ok jo mit de Gall in Acht!“ — Na, hei versprok dat ok, un ick lop nah den Kopmann un köp in: „’Ne Buddel Bir!“ — „Echtes Bairsches Bir?“ fröggt hei. — „Ne,“ segg ick, „säut Bir.“ — „Süs, ick heww ok ganz kaptales Bairsches,“ seggt hei. — Je, ’t was hüt ’ne Gelegenheit dortau: „Na,“ segg ick, „denn gewen S’ mi ok man glik drei Buddel Bairsches, un denn för ’n halwen Sülwergröschen Nägelken, för ’n halwen Sülwergröschen engelsch Gewürz, för ’n halwen Sülwergröschen brunen Honnigkauken un en por Lurbeerbläder tau.“ — Na, ick krig dat ok all, de vir Birbuddeln lett hei mi von sinen Jungen hendragen, un ick gah mit ’ne ganze

Göps vull Lurbeerbläder achter an. — „Wat hest Du dor?“ fröggt de Kapteihn. — „Lurbeerbläder,“ segg ick, „wi eten hüt Karpen.“ — „Karpen?“ fröggt Don Juan, „ick weit gor nich mihr, wo de Ort smeckt.“ — „Je,“ segg ick, „Kinnings, ick wull Jug girn inladen, äwer ’t langt nich, denn wi hewwen hüt all den Füerwarksleutnant von C.... tau Middag.“ — Nu kamm de Erzbischoff ok an, un as de von Karpen hürte un de Lurbeerbläder sach, säd hei: dat seg hei, ick verstünn de Sak, Lurbeerbläder hürten dortau, un dünn kek hei uns all indringlich an un säd: „Und das merkt euch, Lorbeerblätter und Zwiebeln verderben kein Gericht.“ Blot wat Backels-Kram wir, as Pottkauken un Pudding, säd hei, dor müßt mit dese Saken sporsam ümgahn warden. — Na, as ick weggah, freu ick mi denn, dat ick mit den Erzbischoff sine Ansichten so äwerein stimmte, denn hei verstunn vel von ’t Ökonomsche: un as ick baben ’ruppe kamm, was de Franzos’ mit sine Geschäften all prat, un hei hadd ok nah mine Meinung Allens sihr schön un hadd ok Füer anmakt, ick treckte mi also den Rock ut, bunn mi mine bunte Schört vör un tred an den Füerhird, denn dit Gericht was en Obergericht, un ’t gung mit em in den Aben abslutemang nich. Ick ströpte mi de Ärmel up, un nu kunn ’t minentwegen losgahn.

Unnenin den Rägen, wil dat hei süs nich gor ward, denn ’ne Schicht Solt un Zipollen un nu ümmer Roddogen un Solt un Zipollen und Solt un Roddogen un Zipollen, bet ’t all was. — As min Fisch äwer halw gor wiren, raup ick den Franzosen un segg: „Nu stellst Du Di hir bi mi her un deihst mi Handreikung, denn för Einen allein is de Sak nich andahn.“ Un dormit geit ick dat Fischwater af, un hei möt mi ’ne Schöttel dortau halen. Un as ick dormit prat bün, segg ick: „So, nu hal dat Bir!“ — Dat deiht hei denn ok, un ick geit dat äwer de Zipollen un de Fisch un lat dat upkaken un smit nah ’n lüttes Bedenken min Ge-

würzen un minen Honnigkauken an un stah nu blot noch mit mine Göps vull Lurbeerbläder dor. Vel wiren 't; äwer de Erzbischoff hadd seggt: Zipollen un Lurbeerbläder verdarwen kein Gericht; ick hadd dägt Zipollen ansmeten, also müßten ok dägt Lurbeerbläder an, un so streu ick denn min Göps vull 'rinne. — „So," segg ick, „Franzos' nu de Botter!" — „Von de frisch?" fröggt hei, „oder von de oll?" — „Meinst Du," segg ick, „dat för de ollen Roddogen uns' olle schöne Botter nich gaud naug is?" — Na, hei bringt sei, un de Botter was sihr schön, denn ick hadd sei von Hus schickt kregen, un sei was in min Vaders Hus sülwst makt worden; äwer vör 'en halw Johr. — Üm min Sak gaud tau maken, stek ick denn also ok einen unverantwurtlichen Stick dorvon in den Pott — denn en Ketel hadd wi nich — un ick stunn nu dor un täuwte ruhig min Sak af, denn min Ding'n hadd ick dahn, un wat dortau hürt, was richtig 'rin kamen: „So," segg ick, „Franzos', wat wi nich an de Fisch hewwen, warden wi an de Sauß hewwen." —

Un nu stahn wi dor, un ick freu mi äwer den schönen Geruch, de ut minen Pott stiggt; un hei seggt: „Nu sünd sei gaud." — „Ne," segg ick, „noch sünd sei nich gaud: Roddogen möten lang' kaken." — Un dese Vörsicht hett mi mäglicher Wis' dat Lewen redd't, denn grad' nu kamm de Leutnant an, un wil hei irst dörch uns' Käk müßt, nemen wi em dor in Empfang, un de Franzos' makte de Honnürs un näumte em ümmer ,Herr Kammrad', denn hei sülwst was ok Leutnant bi de Landwehr west, un ick wull doch ok dat Minige dauhn un mak an den Füerhird ümmer so 'n verschraten Diner: un ick freu'te mi sihr, un dat wir doch nett von em, dat hei Wurd hollen hadd; un bi de Gelegenheit kamm ick mit mine ßakermentsche Schört von Öllinnen in dat Füer un stah ok in 'n Ogenblick middwarts in helle Flammen. De Leutnant — dit seihn — de Gefohr inseihn — denn hei was Füer-

warksleutnant un müßt dat weiten — treckt den Degen blank un fohrt mi mit dat spitze Ding tau Liw, un de Franzos' kriggt de Schöttel mit dat heite Fischwater tau faten un gütt mi dat — swabb! — äwer den Kopp. — Gotts ein Dunner! wo was mi tau Maud! — äwer de Leutnant hadd richtig mit den stumpen Degen den Bindfaden dörchfidelt, un min Käkenschört föll mit min Anfangsgrün'n in de Ölmaleri vör mi dal, un ick sprung dorup herümmer un grep mit de Hän'n bald unnen un bald baben, un hadd ich nich vörher in Bedenken mit de Lurbeerbläder stahn, un wir de Roddog' nich so 'n tagen Fisch taum Kaken, denn wir dat Fischwater noch kakend west, un de Franzos' hadd mi afbräut as en Kapunhahn.

Dorüm segg ick, Bedenken is bi jeder Sak gaud, un wir 't ok man 'ne Roddog'. — Ick kamm ditmal mit en por Blasen up de Knei, mit 'ne verbrennte olle Hos', mit en halw afsengten Bort un mit niderträchtige Koppweihdag' von wegen dat heite Fischwater dorvon af, un 't kamm blot von de Äwerlegung her.

Na, äwer den Brandschaden wiren nu äwersten min Fisch vergeten un kakten ümmer still vör sick hen, un as nu de Franzos' den Leutnant 'rinne nötigt hadd, säd ick tau mi: „Na, wenn 's nu nich mör sünd, denn warden s' ok nich." — Ick nem also den Pott von 't Füer un ward de Stücken 'rute fischen un krig tauirst en Kopp — schön mör! wohrhaftig schön mör! — Ick will doch ok mal probiren, wo de Sak utfollen is, ick pöll mi also en Spirken von den Kopp af — schön mör! äwer gallenbitter! — „Ne!" segg ick, „up den Minschen, den Franzosen, is doch gor kein Verlat, nu hett hei mi de schönen Köpp gällt, na täuw! Dorför sallst Du s' ok beid' allein upeten!" — Ick grawwel nu mit minen Lepel wider in den Pott — luter Kräumels! De ganze Geschicht was tau Grütt kakt! — „Ja, dat kümmt dorvon her!" segg ick, „ick segg em, hei sall sei lütt sniden, un nu snitt hei s' in luter lütte Finzel!"

— Tauletzt un tauletzt fisch ick noch en por Swäns' 'rut, de wiren noch heil, wil uns' Herrgott de Roddog' in 'n Swanz mit sihr faste Graden erschaffen hett. — „De sälen för den Leutnant," segg ick, „dor kann de Gall nich ankamen sin."

As dat Gericht nu up den Disch stunn, rök 't recht apptitlich un 't sach ok so ut, un dorbi kemen mi de velen Lurbeerbläder schön tau Paß, denn de hadd ick baben upleggt, dat de Grütt nich tau seihn was. — Dormit dat hei mi nu nich achter dat Geheimnis kamen süll, läd ick sülwen vör un ded so, as wenn ick sihr besorgt wir, dat hei ok dat richtige Stück kreg. — „An 'n fetten Karpen," segg ick, „is de Swanz dat beste Stück; un dat sälen Sei hewwen!" segg ick un legg em richtig de beiden Swäns' up. — Hei kickt mi an, as wenn em dat ganz was Niges wir, un mi was 't sülwst ganz was Nig's; äwer ick slog den Dummen an den Hals. — De Franzos' kreg tau Straf den Kopp. —

Ihre ick nu sülwst anfung tau eten, wohrschugte ick sei denn all Beid', wo sei sick woll hadden. — De Franzos' et up sinen Kopp düchtig los; äwer de Leutnant sned snurrige Gesichter un kau'te verdeuwelt hoch up den Swanz. — Ja, denk ick, kau Du man! Dat sünd de Graden, un för de kann ick nich, ick heww de Roddogen ok nich makt. — Nu fang ick denn ok an tau eten — Gotts ein Dunner! — gallenbitter! — nich blot de Fisch — ne! de Sauß — Still, man nicks seggen! — Ick et also drist d'rup los un, üm mi nich tau verraden, fang ick an tau nödigen: „Herr Leutnant villicht en por Zipollen oder en por Lurbeerbläder?" un legg em denn ok en Hümpel Zipollen un Lurbeerbläder up den Teller, dat hei mit de letzt Ort sinen ganzen Kriegsruhm bekränzen kunn. — „Ich danke! ich danke!" stamerte hei, „ich bin gar kein Freund von Lorbeerblättern, sie schmecken gar zu — bitter — pikant, wollte ich sagen." — Un nu schot mi

dat Blatt, nu gung mi en Licht up; von de Backermentschen Lurbeerbläder kamm de ganze Strengigkeit in den Gesmack, un dor was Keiner wider an Schuld, as de dämliche Erzbischoff mit sinen dämlichen Rath un de Gaudmäudigkeit von den Kopmann, de mi so vele Lurbeerbläder taugewen hadd. — Ick was dor nich an Schuld un de Franzos' ok nich; ick hadd em mit dat Gällen Unrecht dahn, ick füll em also noch en por Lepel von min Grütt up un segg: „Franzos', nahsten möt ick Di Afbidd dauhn." — Hei et ok ümmer förfötsch dorin furt; äwer de Hauptperßohn, de Leutnant, aust'te mit Fingern un Tung' un Tänen in den Mund nah Graden 'rümme, dat ick denk: de wir gaud bi 't Nahharken in so 'n korten Gasten tau bruken.

Äwer dunn mit einen Mal kamm mi Rath: de Düwel möt mit den Düwel verdrewen warden. Wenn Du nu so mit Din Bairsches Bitterbir vörrücken dedst, mäglich, dat denn in Verglik mit dat Bitterbir Din Fisch säut as en Nätkarn smecken künnen. — „Na," segg ick, „nu will'n wi äwer doch ok tau uns' Karpen en schön Glas Bairsches drinken!" gah hen un schenk Jeden en Seidel in. — „Merkwürdig!" seggt de Leutnant, „mein Bier sieht viel heller aus als das Ihrige." — „Ja," segg ick, „wohrhaftig! — Dat is doch merkwürdig, 't is all von einen Kopmann." — De Leutnant set't sin Seidel an, set't äwer glik wedder dal: „da ist auch der Hopfen d'ran gespart," seggt hei. — Sall denn hüt Allens verkihrt gahn? denk ick. Din Bir smeckt doch hellschen bitter, un ick nem den Leutnant sin Glas: „Erlauben Sie mal!" — Leiwer Gott! Nu was dat Lüttjedünn. Nu was dat dat Fischbir, un de Franzos' hadd 'ne Buddel Bairsch Bir an de Fisch gaten. — Na, nu was 't jo All klor! — De Roddogen, de Zipollen, de Lurbeerbläder, nicks was doran Schuld, blot de Franzos' un dat Bairsche Bir! — De Franzos' hadd taum Glücken ut sin Glas

noch nich drunken, ich schow dat den Leutnant hen, un set'te den Franzosen dat Lüttjedünn vör. — Da drink Du man! — Ick nödigte nu noch ümmer tau min Fisch; äwer Keiner wull, un as endlich tau mine Freud' de Kasematt upslaten würd, gung de Leutnant un bedankte sick höflich för dat schöne Middageten.

Kapittel 9.

De Franzos' ward unbescheiden. Wat 'ne Hos' ok tau en Käkeninventor tau reken is? Worüm ick nah Muttern gah, beit mit Kodillg ward un as en Schaustermeister ut de Dör gah. Worüm 'ne Nachtmütz tau Gottes Finger warden kann. Dat ick ok mal 's Nachtens in de Tacken von en jungen Plummenbom seten heww, un woans en Minsch taum Börnkalw warden kann.

Nu was ick mit den Franzosen allein; ick gung stumm in mine Blamage herüm. — „Na," seggt hei endlich un drinkt sin Glas mit Lüttjedünn ut, „schön Tüg von Bir hest Du uns äwer köfft." — „För Di gaud naug!" segg ick. — „Wat meinst Du eigentlich hüt Middag dormit?" frog hei, „Du wullst mi noch Afbidd dauhn?" — „Di Afbidd? Ok dat noch?" segg ick. „Irst köffst Du mi Roddogen stats Karpen up den Hals? Nähsten sniddst Du sei mi in luter lütte Finzel? Un tauletzt güttst Du mi Bairsches Bir in 't Gericht? — Du süllst Di as Koch afmalen laten!" — Dat süll ick dauhn, säd hei, ick äwernem mi ümmer Saken, de ick nich wussen wir. — Un so kamm tau de Bitterkeit von de Lurbeerbläder un dat Bairsche Bir noch en bittern Strid, un as dat gegen Abend kamm, würd hei unbescheiden un verlangte noch Abendbrod. — „Mi dücht," segg ick, „Du hest hüt Middag gaud naug eten un künnst hüt Abend woll mal äwerscheiten, un ick heww mi hüt all naug an den Füerhird afextert, un Du künnst mi de Rauh nu woll günnen." — Äwer ne! Dor legen noch drei Eier in 't Schapp, un 't

stunn dor ok noch en Teller mit Weitenmehl, un hei verlangte, ick süll em en Pannkauken backen. Ick hadd kein Pann, säd ick. — Dat güng ok in de Bifstück-Maschin, säd hei. — Dor wir kein Spiritus, säd ick, — Dat güng ok mit Kahlen, säd hei. — Wi hadden kein Melk, säd ick. — Dat güng ok ahn Melk, säd hei. — „Denn back Di sülwst weck," segg ick, „wenn Du 't doch all so schön weitst." — Un hei deiht 't un rührt sick de Eier un dat Mehl tausam, leggt Kahlen unner de düre, nige Maschin un rührt nu ümmer dorin 'rümmer, dat em sin Kauken nich anbrennt, un ick gah dor ümmer an vörbi, segg nicks, seih äwer, dat dat luter Wrümmels warden, un denk: Na, wo dit woll möt? un bün noch so niderträchtig un häg mi doräwer, dat hei mit sinen Kauken in 'n Nettel leggt. —

Nu wiren sine ollen lütten brunen Wrümmels jo woll nah sine Meinung gaud, un hei schrapte sei sick tausam un drückt jo wol mit den Lepel en beten fast up den Bodden — klack! säd de Bodden, un de ganze düre Maschin lagg in de Kahlen. — „Süh so!" segg ick. — „Ja," seggt hei. — „Dat kümmt dor von her!" segg ick. — „Je," seggt hei un kickt bald de utenanner smölt'te Maschin un bald sin Wrümmels an. — „Mit de Sak sünd wi nu farig," segg ick, „denn de Sak geiht nich länger!" un gah hen und hal uns' drei heilen Pött tausam un stell de halwe Bifstück-Maschin dorbi hen un segg: „So, nu kik Di mal uns' Bescherung an! As wi vör twei Monat uns in de Kakeri begewen, künnen wi Jedwereinen mit säben nige Pött — dat Stück dörchsnittlich tau 'n gauden Gröschen unner de Ogen gahn; wo vel stahn dor nu? — drei! — de annern hest Du All liwert, un nu de Bifstück-Maschin, un irst min Koffemaschin, un drei flack Teller fehlen, dat ick hüt Middag min Fisch heww von en deipen eten müßt." — Grütt, säd hei höhnschen, müßt ok von en deipen Teller eten warden, un wat von 't Kakinventor in 'n Deinst tau Grun'n

güng, müßten wi Beid' dragen. — „Haha!“ segg ick, „so willst Du? na, denn man tau!“ un gah hen un hal min Hos', de ick mi hüt Middag verbrennt hadd, un legg sei bi de Bifstück-Maschin hen. Denn geiht de ok ut de allgemeine Kass',“ segg ick. — 'Ne Hos', säd hei, hürte nich taum Kakinventor, un dormit fung hei an up sine Wrümmels tau kauen. — De Ort un Wis' kunn mi denn doch nich gefallen. — „Hir,“ segg ick, „is uns' Kass', hir 's mine dägliche Bereknung un nu kumm mit! — Hir liggt en Schepel Tüften, de känen wi deilen, un dat Suppenkrut ok; üm de drei Pött un de Bifstück-Maschin känen wi lossen, ut dat halw Kalw, wat ick gistern köfft heww, will ick Di Dinen Part bor utbetahlen, un de Teller deilen wi uns ok. — Nu, mein ick, sind wi utenanner.“ — Dunn kriggt hei mine unschüllige Hos' tau faten un böhrt sei in de Höcht un fröggt: „Sall üm de ok loßt warden? denn Du hest sei jo utdrücklich tau 't Käkeninventor rekent.“

Dat wiren nu Spitzen: ick argerte mi woll doräwer, äwer sei makten mi fast, mi meindag' nich wedder in 'ne vorteilhafte Kaprusch-Wirtschaft intaulaten. — Von jitzt an kakte ick mi allein, denn ick hadd de drei Pött gewunnen, un hei let sick för düres Geld ut de Leutnantskäk spisen. Äwer 't was dornah; gegen mi kamm hei nich an, denn ick kakte em tau 'n Arger von nu an de künstlichsten un swönnsten Gerichte, un wenn hei achter sinen Teller mit de ollen groten grisen Arwten mit 'ne sure pohlsche Sauß satt, denn hadd ick en schönes Kalwfleisch-Frikanßeh, oder ick hadd mi ok en Stück Hamelfleisch mit Käm smurt; un wenn hei mit sine Flintenkugeln in 'n Liw in de Kasematt herümmerlopen ded, denn satt ick in alle Behaglichkeit dor un freute mi, dat mi keine Flintenkugeln in 'n Liw klätern deden.

Mine Käk gaww mi ok 'ne nützliche Beschäftigung un 'ne grote Belihrung, denn von ehr ut bün ick all-

mählich up de Chemi verfollen, un as mi de oll Herr General Verlöwnis gaww, en por lütte nüdliche Jung's in de Wissenschaften tau unnerwisen, dunn hadd ick mit min Malen tausamen den Dag äwer utreikende Geschätfen, un de Tid gung hen.

Mit min Malen hadd sick dat ok utspraken, un üm Wihnachten ut kamm min oll lütt Idachechen mit 'ne Empfehlung von ehr leiw Mutting, un wat de öllste Swester von Aurelia'n wir, de süll frigen, un wil sei dat en beten vörnehmer as gewöhnlich inrichten wull, süll bi dese Gelegenheit 'ne Transparent in ehre Kasematt anbröcht warden, un wat ick mi de Sak äwernemen wull? — Dat ded ick drist, säd ick. — Na, denn sül ick doch den General bidden, dat ick Mutting mal besäuken künn. — Un ick ded dat ok, un de oll Herr General det 't ok.

Na, as dit nu bekannt würd, dunn gaw dat en Upstand, denn dit was dat irstemal, dat Ein von uns in en Provathus gahn dürwt, un noch dortau in dit, wo all so vel üm dreiht hadd. De Kapteihn stunn lang' un kek mi an, as wull hei wat seggen, säd äwer nicks, Don Juan kamm, gratulirt mi un gaww mi männigen finen Wink, woans ick de Gelegenheit in minen eignen Nutzen verwennen künn, de Franzos' treckte mi an, leihnte mi en por Vatermürder, bünn sei mi sülwst vör un makte mi en künstlichen Knuppen in't Halsdauk, de Erzbischoff, de en por Hän'n as en por Waschhölter hadd, un von den sei ümmer vertellen deden, dat hei ut twei Por gewöhnliche ledderne Hanschen sick ein Por maken let, indem dat ümmer twei un twei tausam neigt würden, leihnte mi en por von sine, äwer 't wiren en por wullene, utgeflüschte, un ick dacht ok so: na, 't is Winterdag; denn dunnmals was dat noch nich abslut nothwennig, dat Einer, de den Finen utlusen wull, mit Schapledder an de Knäwel herüm gahn müßt. — Na, ick sach staatsch naug ut, as ick in minen besten Rock un Don Juannen sine pohlsche

Pelzmütz un de annern tausamgepumpten Saken unnen bi den Kopernikus 'rinne kamm. — Dat Ding wull platzen vör Ärger un Afgunst: „Süh!" säd hei spitz, „ick hadd nich dacht, dat Ji mit Jug Tausamenscheiten so 'n Staat updriwen künnt." — „Je," segg ick, „dat seggst Du woll! — Süll ick in desen Uptog mi woll sülwten en beten an ehr 'ranne swenken känen?" — Nu würd em äwer woll bang', un hei bedwung sinen Ärger un säd: „Charles, dauh mi den Gefallen un segg ehr . . . ." — „De Mutter?" frog ick. — „Ne! ehr." — „De Brud?" frog ick. — „Ne, Aurelia'n," säd hei verdreitlich. — „Hest Du ehr denn sülwst all wat seggt?" frog ick. — „Ne!" seggt hei. — „Na, denn segg ick ehr ok nicks," segg ick. „Ick künn dor ankamen, as de Säg' in 't Judenhus, denn dat Mäten kann jo noch recht gaud den ollen, braven Kapteihn in ehre bläudige Seel dragen, oder de Mutter mag jo ok woll dat för gaud inseihn hewwen, dat ick de Paßlichste för ehre Dochter bün, denn so vel ick weit, hett sei mi un nich Di tau sick inladen." Dormit gung ick ut de Dör: so! dor rück an! Du willst Di äwer mine Utstaffirung monkiren? Heww ick von Din Wormtüg von Kinnerkledaschen all wat leihnen wullt? — —

As ick nu buten tau Rum kamm, segen mi de Annern All recht erfreulich an, denn ick was ehr Stolz, wil ick von Jeden von ehr wat an mi drog, un as ick nu, sihr mit min Utseihn taufreden, de Alleh entlang gah un mi 'ne Anred' an de Mutter inäuw: „Wenn ich es wage . . . . ." — Wat was dorbi grot tau wagen? — „Wenn ich so frei bin . . . ." — Ick was man nich fri. — „Wenn ich Ihren Befehlen gehorche . . . ." — Dat was tau vel; sei hadd mi nicks tau befehlen. — „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so . . . ." — Dunn kümmt Einer achter mi un grawwelt mi hinnen an de Rocktasch, un as ick mi ümseih, was 't de Erzbischoff, de mi minen buntbom-

wullnen Taschendauk 'ne halw Ehl ut de Tasch trecken ded. — „So," säd hei, „das fehlte noch," un dunn bögte hei sick nah mi 'ran un flustert mi in de Uhren, dat Lewandowsky, de bi mi gung, dat nich hüren süll: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet . . . . Na, Charles, du weißt, was ich meine," slog mi mit sine Segenshand drist in dat Gnick: „Nu geh' mit Gott, alter Junge!" un ick was nu up mine eignen Kräften anwesen.

Lewandowsky blew buten, ick gung 'rinner in de Proviantmeisters-Kasematt. — Na, de dummsten Lüd' bugen de meisten Tüften; ick hadd also dat grote Glück, Aurelia'n allein tau drapen. — As ick 'rin kamm, sprung sei von ehr Stickgeschirr tau Höcht, un as en oll lütt nüdlich unschüllig Mäten reckt sei mi de Hand entgegen: „Guten Tag! guten Tag! Das ist sehr freundlich von Ihnen!" — De Anfang was gaud, äwer nu hadd ick der Backermentschen utflüschten Hanschen von den Erzbischoff an de Fingern, un de kunn ick ehr doch nich gewen, un as ick sei endlich aftagen hadd und hadd sei in Don Juannen sine Pudelmütz 'rinne leggt, was ehr Hand all weg. — Nu hadd ick mi woll up 'ne Anred' bi de Mutter prekawirt; äwer up en jung Mäten was ick nich inricht't, un wenn ick ok in vergahnen Johren männig schöne Anred' an en jung Mäten hollen hadd, so was ick up Stun'ns gänzlich ut de Äuwung mit Frugenslüd', denn ick hadd in de söß Johr Festung mi blot an de Corline mit de Leckogen in S . . . . un hir an min oll Fru Bütow'n äuwen kunnt, un mit de kunn ick sei doch nich äwer einen Leisten slagen. — Ick stamerte wat taurecht un tauletzt kamm ick mit de grötste Dämlichkeit tau Platz, de Einer utfünnig maken kunn: „Ist Ihre Frau Mutter wohl zu sprechen?" säd ick. — Leiwer Gott! ick hadd 't ganze Spill in Hän'n mit drei Matadur un de Irsten un würd beit! — beit mit Kodillg! „Ich will Mutter rufen," säd sei un lep 'rute,

un ick stunn nu dor un wunnerte mi, dat ick mit mine langen Uhren nich an den Bähn schrammte.

Nu was ‚Mutter‘ denn woll noch in hüsliche Geschäften un in en Morgenrock inwickelt, ick hadd also Tid naug, mi wenigstens de Anred’ an ‚Muttern‘ noch en pormal dörch den Kopp gahn tau laten, un as sei endlich kamm, dunn fung ick denn ok an: „Wenn ich Ihren Wünschen nachkomme, so . . . . .“ „Sie sind sehr gütig!“ säd Mutter. „Sehn Sie, dies ist die Nische. Und wenn Sie so gütig sein wollten, mir darin ein Transparent zu machen . . . .“ — „Je woll! Ja, sehr gerne!“ un dormit müßt ick nu Aurelia’n den Rücken taukihren, un de set’te sick nu wedder an ’t Finster un stickte wider. — „Ja, sehr gerne!“ säd ick, un ick hadd mi all vörlöpig so ’ne Idee von de Sak makt. — „Wie meinen Sie denn wohl?“ frog sei. — Oh, säd ick, ick meinte in de Midd en rechten schönem Altor mit Epha bewussen, „um die Dauer der Liebe auszudrücken,“ säd ick; up den Altor en brennend Hart, „um die Glut der Liebe auszudrücken,“ säd ick, un äwer de Flamm en Por verslungene Hän’n, „um den geschlossenen Bund auszudrücken,“ säd ick. — Dat geföll Muttern ok ganz gaud; äwer ’t würd tau kahl utseihn, meinte sei. — Ja, säd ick, dat süll sei mi man maken laten, üm de Geschicht herümmer müßten noch en por Engel swewen, de Myrthen un Palmtwig’ in de Hän’n höllen un unnenwarts an de Bein mit ’ne Rosengirland’ anked’t wiren. — Mit dat Äwrige was sei taufreden; äwer mit de Engel, dat wull ehr nich in den Kopp, un ’t kamm binah so ’rute, as wenn sei mi Engel nich recht tautrugen ded. — Ob wi de Engel nich weglaten künnen, frog sei. — Ne, säd ick, von Engel künn ick nich afstahn: de Sak würd süs tau dodig utseihn, wat Lewigs müßt dor mang. — Na, sei gaww sick denn ok dorin, un as ick mi ümdreih, üm Aurelia’n doch wedder antauseihn, dunn sitt dat listige Ding dor, kickt ut dat Finster

’rute, lacht äwer ’t ganze Gesicht, böhrt en Finger in de Höchst, nahsten en halwen, leggt en annern dorgegen un makt mit beide Hän’n allerlei Mirkens. — Dunner! Wat ’s dit? denk ick un gah neger an ’t Finster. — „Also meinen Sie?“ seggt Mutter. — „Ja,“ segg ick, „so mein’ ich,“ un kick ut ’t Finster ’rut un dor steiht de Kopernikus an de lütte Lind’ un makt justement so ’ne Mirkens as Aurelia. — Haha! denk ich, Ji kickt Jug nu nich mihr blot an, Ji makt Jug nu all Telegraphen! Un ick gah noch neger an ’t Finster un kik dörch de Ruten, un dunn makt mi dat Krät von Kopernikus ok ’ne Telegraph tau, de ick recht gaud verstunn, hei sparrte de Fingern utenanner un läd de beiden Hän’n unner sinnen krummen Näthaken von Näs’ un grinte mi an: „Schrap Räuben, Charles! Dat hett Di doch nicks hulpen.“ — Ick gung noch mal nah de Nisch ’ran un namm Mat un dacht, ick wull noch Gelegenheit finnen tau ’n recht gebild’tes Gespräk; äwer de Ollsch frog mi blot, wenn ick mit min Arbeit woll farig sin künn. — Oh, in drei Dagen, säd ick, un as de Unnerhollung nu wedder in ’t Stocken kamm, namm ick min Pudelmütz un min utflüschte Hanschen, säd Adjüs, un as ick ut de Dör gung, hadd ick dat Gefäuhl, as wir ick en Schaustermeister, de up Bestellung arbeiten ded un de Muttern en por nige Stäwel anmeten hadd.

Oh, wat was ick falsch up mi! Mine ganze Damenunnerhollung hadd ick verlihrt; all de schönen Redensorten wiren mi up de verschidenen Festungen afhannen kamen, un hadden sei mi as Schauster traktirt, hadd ick mi jo as Schauster man bedragen. Äwer as ick den Kopernikus buten stahn sach, dunn begährte in mi en Trotz up: jo nicks marken laten, leiwer leigen! — „Du kümmst jo so bald wedder?“ seggt hei spöttschen tau mi. — „Ja,“ segg ick, „wenn Du ’t west wirst, Du haddst jo woll glik bi ’ne Antrittvesit de Lüd’ den ganzen Vörmiddag up den Hals’ legen? —

Ne, Gott sei Dank! So vel kenn ick dor denn doch noch von." Dormit gung ick denn forsch an em vörbi un nah den Franzosen, Don Juannen un den Erzbischoff 'ran. — „Na, wie ist's gegangen?" frog Don Juan, un de Franzos' kamm up mi los un treckte mi den einen Vatermürder bet 'rute, as wenn dat nun noch Noth wir. — „Schön," säd ick, „sihr schön! — As ick 'rin kamm, stunn en schönes Frühstück up den Disch, un Aurelia namm mi bi de Hand un nödigt mi up den Sopha dal un schenkte mi en Glas Madera in." — „Madera?" frog de Erzbischoff un lickmünnte dorbi, „ordentlichen Madera?" — „Natürlich," segg ick, „meinst Du, dat sei mi dor en Bittern vörsetten warden? — Un dor seten wi denn recht tauvertrulich tausamen un kemen denn ok bald up dat Kapitel ‚Liebe'" — „Dat settst Du tau," seggt de Franzos', „dortau was de Tid tau kort." — „Na," segg ick, „wenn Du 't beter weitst, süs frag Don Juannen, ob Einer, de sick dorup versteiht, lange Tid dortau brukt." Ne, säd Don Juan, hei för sin Part hadd männig Mäten binnen fiw Minuten 'ne utführliche Leiwserklärung makt, un denn wir Madera dor noch gor nich mit mang west. — „Na," vertellte ick denn nu wider, „un so seten wi denn tausam; ick hadd ehr Hand fat't un drückte sei männigmal, un sei drückte sei mi wedder . . . . . ." — „Das lügst Du!" rep 'ne scharpe Stimm achter mi, un as ick mi ümkik, steiht de Kapteihn achter uns un kickt mi mit wühtende Ogen an: „Das lügst du, Charles, und du solltest dich schämen, daß du auf Kosten eines braven Mädchens lügst." — Dat was mi nu gor nich infollen, ick wull blot nich ingestahn, dat mi mine Damenunnerhollung fläuten gahn, un dat ick as Schaustermeister ut de Dör gahn was. — „Wo so?" frog ick denn also sihr verdutzt. — „Ich will's dir beweisen!" seggt hei, „komm mit!" un ick tüffel ok richtig achter em an, denn wenn Einer so up frische Daht fat't ward, denn giwwt hei sick in Allens.

„Sieh, wie abscheulich du gelogen hast: Aurelia hat dir bloß guten Tag gesagt, hat dann ihre Mutter gerufen und hat kein Wort weiter mit dir gesprochen." — Dunner, wo verfirt ick mi! wovon wüßt hei dat all? — Ja, säd ick, ick wull em Allens ingestahn, wo 't west wir; äwer hei süll mi ok seggen, wovon hei dat weiten ded. — Hei wünn sick irst, tauletzt säd hei: „Charles, du weißt, ich bin aus einem Nebenbuhler ein Vertrauter, ja ein Beschützer von Kopernikus' Liebe geworden." — Dat wüßt ick nu gor nich, äwer ick slog den Dummen an den Hals. — „Du weißt," säd hei wider, „hier auf der Festung treibt sich ein armes, taubstummes Mädchen umher, welches in einer Anstalt die Fingersprache erlernt hat. Dies arme Mädchen erhält alle Sonnabend ihr Mittagessen bei Proviantmeisters, und der hat Aurelia ihre kleinen Künste abgelernt — zufällig, nicht in besonderer Absicht. Ich habe mal mit einem Stubenburschen in Halle zusammen gewohnt, der sich zum Lehrer in einem Taubstummen-Institut ausbilden wollte, der hat mir diese Sprache beigebracht, und ich wieder dem Kopernikus. — „Zufällig," säd ick, „nicht in besonderer Absicht!" — Nu würd de Kapteihn en beten verlegen: „Nein," säd hei, „dies war volle Absicht, denn wie gesagt, ich betrachte mich als Schützer dieser Liebe." — „Haha!" segg ick, „nu weit ick jo mit de Telegraphen Bescheid, de achter minen Rüggen spelen deden. Dat is jo denn also de gewöhnliche Spitbauben-Kasperi, as ick sei up de Stadtvogtei achter jeden Bleckkasten herute fingerieren sehen heww, un dorüm steihst Du up Stun'ns woll ümmer wedder bi de lütte Lind', üm den Kopernikus Provat-Unnerricht tau gewen?" — Nu stickte de Kapteihn sick äwer rod an, un sin Og', dat würd unsäker. — „Darum nicht," säd hei. — „Dit is nett," segg ick, „Ji verlangt von mi, ick sall ümmer de Wohrheit seggen, un Ji hewwt allerlei Heimlichkeiten vör mi!" — „Nein, Charles,"

säd de olle ihrliche Burß, „ich weiß, daß du nichts verraten wirst: „ich liebe.“ — „Gotts ein Dunner!“ segg ick, „all wedder!“ — „Hast du mich jemals nach der bewußten Zeit an der kleinen Linde nach Aurelien blicken sehn?“ — „Ne,“ segg ick, „dat kann ’ck Di betügen, Du hest ehr ümmer den Rüggen taukihrt un hest ümmer up de anner Sid nah Majur Martini’n sine Finstern henkeken, un nu brukt Lewandowsky den Pahl nich mihr tau richten, denn Du un de Kopernikus staht em ümschichtig scheiw un wedder grad’.“ — „Ja, Charles, sie ist es,“ säd hei un strek sick gedankenvull äwer de Ogen, un as de Hand an sinen dreivirteljöhrigen, prachtvullen Snurrbort kamm, fung hei dormit an tau dreihn, un as de Surrbort pil in En’n stunn, säd hei: „Ja, Charles, sie ist es, Auguste von Martini ist es, und sie wird es.“ — Dortau was nich vel tau seggen, denn hei was nah mine Insichten up de richtigen Weg; tüschen de Proviantmeisters-Dochter un de Königin Victoria wählte hei de Middelstrat un namm sick en adlich Frölen, un de Mittelstrat was dunn allentwegen sihr begäng’, denn de beiden berühmtesten Lüd’ tau de dunnmaligen Tid, Herr Guizot un Lurwig Philipp güngen de sülwige Strat. „Kapteihn,“ segg ick, „ick glöw, ditmal hest Du de Wust up ’t richtige En’n ansneden; äwer wo is dat kamen?“ — „Je,“ seggt hei, „’s ist augenscheinlich Gottes Finger. — Damals, als der Kopernikus un du euch beide weigertet, den Spaziergang hinter dem Wagenhaus zu benutzen, hatte Schr.... einmal Besuch von seiner Braut, der Erzbischoff hatte den Schnupfen, ging nicht aus, und Don Juan versuchte auf dem anderen Ende des langen Wagenhauses, ob er nicht einen freundlichen Blick von dem Schenkmädchen erhaschen konnte, kurz, ich befand mich allein auf der Promenade, denn Lewandowsky beschäftigte sich mit Don Juan. Da gehe ich an dem geöffneten Torwege des Majors von Martini vorüber, der Torweg steht auf, und ich

erblickte eine reizende Dame, die dort Zeug zum Trocknen aufhängt — du meinst vielleicht Bett-, Hand- und Tischtücher, nein, die niedlichsten, freundlichsten Toiletten-Gegenstände, die uns in ihrer Zartheit und mannigfachen Bezüglichkeit so rührend tief erfreuen, als Unterärmel, Busenkragen und Nachtmützen. — Daraus strahlte sie hervor, wie eine volle, aufgeblühte Rose zwischen weißen Lilien.“ — „Ja,“ segg ick, üm em ’ne Freud’ tau maken, „wat vüllig is sei, un dat hett sei vör Aurelia’n vörut.“ — „Nicht wahr?“ frögGt hei un vergett sine herrliche Aurelie ganz un gor. — „Sie ist eine prachtvolle Erscheinung! Und wie ich nun so in der Fülle ihrer Schönheit versunken dastehe, erhebt sich ein starker Windstoß, und eine der Nachtmützen flattert durch den offenen Torweg auf mich zu, ich ergreife sie, bevor sie zur Erde fällt, und sage: „glücklich, mein Fräulein, derjenige, der wenigstens mit der Hülle Ihrer Träume hat Bekanntschaft machen können.“ — Dat weit de Kukuk! denk ick so bi mi, de Kapteihn hett de Damenunnerhollung doch nich verlihrt, worüm Du? un arger mi. — „Na,“ segg ick giftig, „un dunn lacht sei un dunn was ’t vörbi?“ — „Charles,“ säd hei irnsthaftig, „die junge, schüchterne Liebe lacht nie. — Wir standen schweigend in dem Torwege, und sie zupfte in holder Verlegenheit an den Bändern ihrer Traumhülle. Plötzlich rief eine barsche Männerstimme aus einem Fenster in den Hof hinein: „Auguste, meine Schärpe!“ — Sie erschrack, rief ängstlich: „Ach Gott! Vater muß zur Parade!“ riß stärker an den Bändern, sprang in den Torweg und hinterließ mir dies Angedenken.“ Un dormit treckte de Kapteihn einen natürlichen Nachtmützenband unner de West herute. — „Kapteihn,“ säd ick, „ick segg nicks wider, as Du büst up den richtigen Weg! — Mit allerlei lose Bänner fangt ’ne richtige Sak an un mit en Band, wo ’n Knuppen inslagen is, hürt sei dennahsten up. — Ach Gott!“ segg ick, un mi würd ok weikmäudig tau

Sinn, „heww ick All dörchmakt! Wenn ok nich grad' mit en Nachtmützenband! — Ick heww ok man 'ne schöne blage Sleuf von en schönen blonden Kopp unner de West dragen un hadd nu all Fru un Kinner hewwen künnt, wenn de Backermentsche Festungsgeschicht dor nich mang kamen wir. — Ach, Kapteihn! Wat heww ick för romantische Geschichten anstellt! — So wat is Di meindag' nich in den Sinn kamen." — Na, dat wull hei nu nich; dorin wull hei sick nu nich vörbijagen laten. — „So?" segg ick, „hest Du all mal in en jungen Plummenbom seten, in all de verdammten Tacken, de so 'n Kretur hett? blot üm ehr Slapstubenfinster tau sein?" — „Ne," säd hei. — „Na," segg ick, „dat heww ick, un unner mi stunn min Fründ Wählert, — na, mag nu ok all lang' Preister mit Fru un Kinner sin — un spelte up 'ne Guitahr un sung: „Höre, wie der Regen fällt, hör', wie Nachbars Hündchen bellt!" — Un sihr schön sung hei, äwer Hun'n wiren dor nich, un de Einzigsten, de dor herümmer bleken deden, dat wiren hei un sin Guitahr. Äwer slimm was 't, dat de Regen nich föll, un de Man hell schinte, denn dat würd min Unglück, indem dat sei — wat sei was — mi dor in den Taken sitten sach un ehr Swester rep; un dunn bekeken sei mi Beid' in mine Verlegenheit, un de Swester, de stark äwersichtig was, noch dortau mit 'ne Lorjett. Un Wählert lep weg un let mi dor sitten, as wir ick gegen de Sparlings 'rinne set't, un as ick tauletzt ut den Bom 'rute sprung, ret ick mi mine einzigste Hos' hinnenwarts intwei, von 't Fleisch gor nich tau reden, denn dat heilt woll wedder; un wil nu min Snider de Ort Hosentüg in ganz Parchen nich updriwen kunn — denn de Hos' hadd 'ne entfamte Kalür un stammte ut Stemhagen — müßte ick den ganzen Harwst äwer — un 't was en windigen Harwst — mit den Rockslippen möten, dat de Lüd' doch nich segen, wo slicht min Achterdeil mit min Vödderdeil stimmte; äwer de ollen lütten Quintaner hadden 't

doch seihn un repen achter mi her ‚Stigelitsch!' Äwer dat slimmste En'n kamm all glik den annern Morgen, dunn schickte de oll geheime Hofrath sinen Bedeinter tau mi: ‚'Ne Empfehlung von den Herrn geheimen Hofrath, un wenn ich dat nich sin let un em de nachtslapen Tid nich günnen ded, denn zeigte hei 't bi 'n Schauldirekter an.' — Heww ick all dörchmakt, Kapteihn!" — Dat hadd denn nu de Kapteihn woll nich in mi söcht, denn hei was ogenschinlich erfreut, as hei dat tau hüren kreg, un hei würd noch tauvertrulicher un vertellte mi nu, hei hadd sine Auguste nahsten nochmals spraken, as de Oll up de Parad' gahn was. Sei hadd 'ne Lin anbinnen wullt, äwer ehre Natur was tau kort dortau west, un hei was hensprungen un hadd ehr hulpen, un sei hadden äwer den hübschen Hof red't, un dunn hadd sei em ok de einzelnen Ställ wis't un säben wunderschöne Käuh, denn wat ehr Vader was, de was Majur von den Platz, un sine Inkünften bestunnen uter dat Äwrige noch ut all dat Heu, wat up de Festung wassen ded, un sei müßt de Melkwirtschaft bi ehren leiwen Vatting bedriwen un hadd ok den Melkverkop; äwer 't gung man slicht, denn up Stun'ns wiren dor gor tau vel Käuh up de Festung. — Un dorbi was de Kapteihn up 'ne romantische Idee verfollen: wi süllen, meint hei, all uns' Melk von sine Auguste köpen. „Je," segg ick, „Kapteihn, wi Annern dauhn 't woll, äwer de Erzbischoff deih 't gewiß nich, denn de hett sick all tau deip mit sine Bäckerfru inlaten." — „Wahr!" seggt hei un geiht in deipen Gedanken neben mi: „Der Absatz würde zu unbedeutend sein." — Mit einmal dreiht hei sick nah mi üm un fröggt: „Charles, was hältst du von dem Stabsarzt R.... in M....?" — „Dat is en heil prächtigen Kirl!" segg ick. — „Ich meine, was du von seinen medizinischen Fähigkeiten hältst?" — „Oh," segg ick, „ick holl em för en uterwählten Doktor." — „Weißt du, was der einmal äußerte? — Wir alle in M.... müßten

einmal eine gründliche Milchkur durchmachen." — „Woans is dei?" frog ick. — „Man genießt nichts anders als Milch; in den ersten drei Tagen ist noch etwas trockner Semmel dabei erlaubt, aber später genießt man vier Wochen hindurch nichts als Milch." — „Gott sall mi bewohren!" segg ick, „dor möt jo en Minsch rein taum Börnkalw warden." — „Ja, verjüngt wird er," seggt hei, „ganz verjüngt!" — „Verjüngt?" frag ick.— „Denn slag Di dat ut den Sinn; de Sak paßt nich för uns. Wenn wi in vir Wochen dörch Dine Kur fiw un twintig Johr öller würden, denn let ick sei mi gefallen, denn künnen wi fri dormit kamen." — Hei meinte nu jo woll, ick wull äwer em spektakeln, un namm 't äwel un gung von mi furt.

Kapittel 10.

Wat de Kopernikus von de Kunst verstunn, un worüm ick mi mit em in 'ne düstere Käk scheiten süll. Wat en richtigen Nahtusch is, un worüm ick in Fru Bütow'n ehr Emmer kik. Trostlose Insicht in dat Emmer un in minen Geldbüdel. De Kapteihn un ick leggen 'ne vullständige Hollännerie an.

Ick gung nu in mine Kasematt un fung bi den Transparenten an. Ick malte, dat dat man so stöwen ded, von 't ein Licht in 't anner — denn de Dag' wiren man kort — ick sned mit en stumpes Dischmetz in de dickste Papp herüm, dat ick Quesen in beide Hän'n hadd, un tauletzt was 't denn ok schön so wid farig, bet up de beiden Engels: „Franzos'," frag ick, „meinst Du, dat ick sei mit 'ne Posaun, oder ahn 'ne Posaun maken sall?" — „Je," seggt hei, „dat kümmt up de Backen an; willst Du sei mit Plusterbacken malen, denn hüren sick Posaunen, för smallbackte möten äwer kein." — De Sak hadd ehren Grund un ick stah noch in Bedenken, wat för mi lichter wir, mit smalle Backen oder mit Plusterbacken, dunn kümmt de Kapteihn

herin: „Charles, hast du dir's überlegt?" — „Ne," segg ick, „ick bün dor noch grad' bi." — „Na," seggt hei, „willst du denn eine gründliche Milchkur anfangen oder nicht?" — „Ih, doran heww ick noch gor nich dacht!" segg ick, „ick judizir hir blot doräwer, ob hir en por Posaunenengel hübscher kleden würden, oder en por gewöhnliche." — De Kapteihn dacht jo woll nu wedder, ick wull äwer em minen Spektakel bedriwen, hei gung falsch un de Dör ut smet sei achter sick tau.

Den annern Dag bün ick denn wedder düchtig dor un mal mine Engels; de Franzos' kickt mi äwer de Schuller: „Weißt Du wat?" seggt hei, „Din Engels sünd so wid recht rund un nüdlich: äwer de Posaunen sünd tau kort; — denn wi wiren äwer Posaunen einig worden. — „Dat seggst Du woll," segg ick argerlich, „wo sall 't herkamen? För so 'ne lange Musik heww ick keinen Rum." Indem kümmt de Kapteihn wedder 'rin un fröggt, as hei min Bild süht, worüm ick de beiden ollen lütten Gören mit en Postilljonstrumpet makt hadd? — „Dat is dat richtige Wurd," seggt de Franzos', „äwer an so 'n Trumpet hüren sick noch Troddeln." — „Makt mi den Kopp nich warm!" segg ick, „hei rokt mi so all von all dat Bedenken." — „Dorüm kam ick ok nich," seggt de Kapteihn, „ick wull Di blot fragen, wo vel sall ick denn för Di bestellen?" — „Wat bestellen?" frog ick. — „Melk,' seggt hei. — „Ei wat!" segg ick, „fohr mi hir nich mit so 'ne Fragen in de Kunst 'rinne, frag den Erzbischoff, de weit mit so 'ne Saken Bescheid!" — „Mit Di is ok nich tau reden," seggt hei un geiht sin Weg'.

Nu hadden sei mi mit de Troddeln 'ne Flöh in 't Uhr set't, un wenn ick ok recht gaud wüßt, dat för gewöhnlich de Engels ahn Troddeln afmalt warden, so geföll mi dat doch, denn up de Wis' hadd ick de schönste Gelegenheit, mit rechte bunte Kalüren en

beten tau spillunken. — „Franzos'", segg ick, „meinst Du, ick sall mine meckelnbörgschen Landfarben, blag, rod un gel, nemen?" — „Bewohr uns," seggt hei, „Du möst swart, rod, gold nemen, denn dorüm sitt wi jo. Un denn möst Du de beiden lütten Knaben middwarts noch mit 'ne Scherf verseihn, denn so is 't en beten tau schanirlich." — Dorin hadd hei Recht, äwer dat hei wull, ick süll de Scherf swart un witt up Preußsch malen, dorin hadd hei Unrecht, denn dat hadd allmeindag' nich kled't — hir bröcht ick mine meckelnbörgsche Landsfarben an, denn preußsche Leutnants wull ick jo nich malen, un wil hinnenwarts noch Rum was, let ick de Enns lang hängen. — Nu stellte ick Lichter dor achter, un wil ick nu de beiden ollen lütten Jung's mit blage un witte Flüchten malt hadd, so wiren sei denn ok würklich so bunt as en por Pagelunen. — De Franzos' säd, sei wiren prächtig, un as wi nu Beid' dorvör stahn un uns freuen, kümmt de Unglücksvagel von Kapteihn mit den Kopernikus heruppe un seggt: „Du, ich habe ihn gefragt." — „Wen?" segg ick. — „Den Erzbischoff," seggt hei. — „Na, wat seggt de tau swart, rod, gollenen Troddeln un de Scherf?" — „Acht bis zehn Quart, meint er," seggt hei un kickt min Wark gor nich an. — „Minentwegent!" segg ick, „minentwegent sößteihn!" un ick arger mi, dat hei bi all sine Leiw för dat weibliche Geslecht ok gor keinen Kunstsinn hett.

Dunn kümmt dat olle schulsche Krät von Kopernikus 'ranne un bekickt sick dat. — „Na?" frag ick. — „Ih ja," seggt hei, „aber ein bißchen zu bunt; ich vermisse die Harmonie der Farben, und die Engel scheinen mir im Verhältnis zu klein." Dat was mi denn doch tau stripig, en Kirl, de knapp dat Militörmat hadd, de säd von ‚zu klein'? — En Kirl, de gel un gräun in 't Gesicht utsach, säd von der ‚Harmonie der Farben? — „Kopernikus," segg ick, „Du weitst, ick bün en Lamm, — en wohres Lamm! — Äwer wenn en Lamm maudwillig up de Tehnen pedd't ward, denn is 't All mit dat Lamm! Ut Di sprekt de gelgräune Afgunst, Du kannst so 'n Transparent nich malen, Du kannst dat morgen nich uphängen; äwer ick kann dat!" un dormit nem ick den Franzosen unner den Arm, gah mit em up un dal un segg: „Franzos', wat will'n wi uns äwer den Minschen argern?" — — „Charles," seggt de Kapteihn, „Charles! — Ich bitt' dich, beruhige dich, es war wirklich nicht so bös gemeint!" un geiht ok mit mi up un dal, un de Kopernikus steiht dor, kickt dat Bild an un will mi antwurten, äwer hei kann 't nich — ne, hei kann 't nich. — „Charles," seggt de Kapteihn, „bleibt es im übrigen bei deinem letzten Wort?" — „Ja," segg ick un rit mi von em los, „und wenn auch das noch durchgemacht werden soll, so wird es durchgemacht!" Dunn geiht de Kapteihn nah den Kopernikus, nimmt em bi den Arm un geiht mit em af, dreiht sick äwer in de Dör noch üm un seggt: „Charles, morgen nachmittag kriegst du Bescheid." — „Schön!" segg ick, „schön!" un pust dorbi as 'ne Adder. — —

„Na, dit ward 'ne schöne Geschicht!" seggt de Franzos', as sei weg sünd, „Du, als Jenenser, wardst up Stoß los gahn willen un hei, als Hallenser, up Hieb, un wo willt Ji Waffen krigen?" — „Is mi ganz egal!" segg ick. — „Dat Einzigst wir noch Pistolen, de kregen wi woll dörch den Füerwarksleutnant," seggt hei. — „Is mi ganz egal!" segg ick. — „Je, up de Promenad' känt Ji doch nich losgahn, un hir in de Kasematt ok nich, dat ballert tau dull; de Mäglichkeit wir noch in de Käk; äwer denn müßten wi de Bedden gegen de Dör leggen, dat dat nich schallen deiht." — „Is mi ganz egal," segg ick, „äwer in de düstere Käk un denn up drei Schritt?" — „Is 'ne ganz gewöhnliche Förderung bi 't Militör," seggt hei, un hei müßte dat weiten, denn hei was jo Landwehrleutnant. —

„Schön!“ segg ick, „denn ward in ’n Düstern losgahn.“ —

Ick legg mit nu tau Bedd, äwer dat ick vel slapen heww, kann ick nich seggen, — Pistolen, up drei Schritt, in ’n Düstern? — Kinnerspill is dat ok nich! — Ick gah also mit mine Ihr tau Rath. — Beleidigen hadd hei mi wullt — wo kann hei süs von ‚Harmonie der Farben‘ reden? — Hadd hei in sinen Lewen all malt? — Wüßt hei, wat bi de Sak vermakt was? — Ick lagg de ganze Nacht un termaudbast mi, un as ick upstunn, was ick noch eben so klauk, as ick tau Bedd gahn was. — Äwer min Transparent was farig, dat müßt henbröcht warden, de oll Herr General hadd ’t verlöwt, Fru Bütow’n müßt ’t dragen, Lewandowsky un ick gungen achter her, un wenn uns Einer begegen ded, denn würd ’t ümmer upstellt as ’ne Dreihördel un Räubergeschicht bi Johrmarkstiden.

As ick weg gung, wull mi Don Juan un de Erzbischoff wedder utkleden, „zivilisiren“, säden sei; ick säd äwer, dornah wir mi hüt nich tau Maud, un gung mine Weg’. Äwer as ick so mit minen Herrn Lewandowsky’n un mine Fru Bütow’n de Alleh lang gah, dunn kümmt dor en wat strammen Togwind, fött min Fru Bütow’n un minen Transparenten, un wenn Don Juan nich bi Gelegenheit tauspringt, denn sus’t jo woll min Transparent mit mine Fru Bütow’n as en Draken dörch de Luft. — Don Juan törnt sei äwer all Beid’ noch glücklich un helpt uns dat Beist bet in de Husdör un flustert mi tau: „Charles, ick gah mit ’rin. — „Minentwegen!“ segg ick, un segg tau Lewandowsky’n: „Dat hewwen Sei nu doch seihn, wo swer so ’n Kretur tau regiren is, wenn de Herr nich mit ’rin kümmt, ick krig ’t allein gor nich fast.“ — Lewandowsky kek noch rasch mal ut de Dör, ob de Luft rein wir un plinkte dunn Don Juannen tau: Na, gahn S’ man mit ’rin! —

Wi kemen denn nu ok dwaslings mit dat Ding ’rinne tau dragen, un Aurelia kamm uns entgegen: „Na?“ — „Ja,“ säd ick, „farig is ’t.“ — Un nu fung Aurelia mit Don Juannen an, Kumpelmenten tau maken, wil dat hei sick dormit beswert hadd, un Don Juan makte denn nu de mäglichsten Redensorten, un mi kreg Mutter in de Mak un lawte mine Fründlichkeit dörch dat Bredd, un wenn uns’ gegensidig Glück pundwis taxirt würde, denn wir ick Don Juannen stark äwerlegen west, denn nich allein Mutter was dicker, as Aurelia, ne! ok ehre Kumpelmenten wiren dicker. —

Äwer argern ded ick mi nich slicht, denn ick hadd denn doch wohrhaftig de grötste Mäuh dorvon hatt, un nu fischte sick Don Juan dat säute Smolt von min Arbeit af, un as Mutter rep: „Aurelia, setz’ die Fenster zu! Ich will Lichter holen, wir wollen’s doch gleich probieren,“ un nu ’rute lep, dunn stunn ick mit minen Tranparenten in ’n Arm in ’n Düstern dor un hürte vör mi wat russeln und tusseln. Na, denk ick, dit ’s en schönen Besäuk! Du steihst hir mit ’ne Hand vull Quesen, un hei drückt jo woll nu ’ne lütte weike Hand?

In desen Ogenblick kamm Mutter ’rinner, preißlich mit twei Lichter in de Hän’n, un Don Juan stunn dor un hadd en Tügstänner ümfat’t un hadd so recht weik un warm Mutter ehren flanellnen Unnerrock in den linken Arm un drückte so zärtlich den Fäutling von Vatern sinen Strump, denn dat listige Ding, de Aurelia, hadd em stats de Hand ehr Knütt-Tüg henreckt, indem dat sei grad’ för ehren leiwen Vatting noch en por warme Strümp tau Wihnachten knütten ded.

Mutter fung denn nu hell an tau lachen, denn ick stunn dor as en Wapenlöw an den Transparenten un Don Juan as Vagel Grip an den Tügstänner; un dat oll lütte Krät von Aurelia lachte in Muttern ehr fettes Lachen so hell un säut mit mang, as wenn mang Swinsmolt Bursdörper Appel brad’t warden.

Ditmal gung dat meistendeils up Don Juannen sinen Schalm, äwer 't wohrt nich lang', dunn süll 't up minen Seelsack los gahn. — De entfamte Transparent würd up un de Lichter dorachter stellt — un nu kikt Jug mal eins an, wat en Minsch mit Äwerleggung un Kunst tausam katern kann! — Ick kek 't Ding nich an, denn ick wüßt jo, wo 't sick utnemen müßt, un as ick nu mit den Rüggen gegen min Makwark stah, un de Geschicht anfung utenanner tau setten, as Künstler, geiht en Lachen los: Mutter lacht fett, Don Juan frech, un dat Krät, de Aurelia, liblich! liblich, äwer de Maßen leiwenswürdig! äwer för mi nichtswürdig verdreitlich. — Ick seih mi vörwarts an: hest Du wat an Di? — Ne! — Ick will mi hinnenwarts bekiken, hewwen sei Di in 'n Düstern en Zopp ansteken? — Ach, du leiwer Gott! as ick mi äwer de Schuller kik, krig ick denn min Kunstwark tau seihn, un mine beiden Posaun-Engel kiken mi mit de kläglichste Min' an, Jeder von ehr hedd en groten swarten Snurrbort!

Dat hett de Hallunk, de Kopernikus, dahn! — „Don Juan," segg ick, „du weißt, was vorgekommen ist, ist dieser Schnurrbart nicht ein Nachtusch von dem Kopernikus?" — Ja, säd hei, dat wir hei mit Recht. — Ick spring up den Transparenten los, rit em dal un will em denn nu all mit beide Beinen bearbeiten, dunn fohrt Mutter mi entgegen: „Herr! hab ich's Ihnen nicht gesagt, Sie sollten die Engel fortlassen?" — Ick kihr mi äwer nah Aurelia'n üm: „Sie lieben ihn? — Sie lachen über mich? — Fräulein, den Vogel, der am Morgen so schön singt, frißt am Abend die Katz! — Ich empfehle mich Ihnen!" dormit gah ick ut de Dör, un Don Juan un Lewandowsky dragen den Transparenten achter mi her.

Ick kamm tau Hus an, de Beiden setten den Transparenten recht behutsam an de Wand un ick gah glik nah en Pott mit Keinruß, stipp minen Pinsel 'rin; dunn kümmt de Franzos': „Na?" seggt hei. — „Ja," segg ick un strik de ganzen Engels mit en Keinrußpinsel äwer. — Nu will ick ok all de beiden Trumpeten mit de Troddeln äwerstriken, äwer dat led de Franzos' nich: „Holt!" säd hei, de lat stahn, de maken sick tau schön." — „Ei wat!" segg ick, „ick bün in 'n Stan'n un strik de ganze Pastet äwer." — „Wo so?" seggt hei: „Morgen is de Hochtid, verspraken hest Du 't, kriggst Du bet morgen en nigen farig? — Dat was wohr, un as ick noch so in min gallig Bedenken stah, kümmt Fru Bütow'n 'rin un set't en Emmer an de Dör dal un seggt, so 'n groten Pott hadd sei nich hatt, un 't Emmer müßt sei ok ball wedder hewwen, un hir! — un gaww mi en Zeddel — de wir von den Kapteihn.

„Haha!" segg ick, „Franzos', nu rögt sick wat. Äwer is dat en Kummang, Fru Bütow'n tau 'n Kartelldräger tau maken? — Da!" segg ick, „dat 's Din Sak," un gew den Zeddel an den Franzosen. — De nimmt den Zeddel un les't un fangt ludhals' an tau lachen: „Na," segg ick falsch, „lächerlich is de Sak nu grad' ok nich. — Les!" — Un hei fangt nu an: ‚Lieber Charles! Acht Quart täglich, das Quart einen Silbergroschen, macht auf einen Monat grade acht Taler. — Da wir nun anständigerweise beim Herrn Major vorausbezahlen müssen, so bitte ich mir das Geld noch heute aus. — Dein usw. — Nachschrift: ich denke, wir fangen mit acht an, wir können ja später bis auf zehn oder zwölf steigen.' —

„Himmlischer Vater!" raup ick, „wat 's dit?" un lop an dat Emmer 'ran un kik 'rinne — luter Melk! binah bet baben vull Melk! — „Na," segg ick, „dor slag sick doch Höppner'n sin Deuwel mang! — Un dat sall ick all betahlen?" — „Ja," lacht de Franzos', „un sallst 't ok all utdrinken! — Un nah mine Meinung wir 't woll am besten, Du makst Di glik dorbi, denn süs wardst Du hütt mit Din Sak nich prat." — „De Kap-

teihn is nich klauk," segg ick, „un Du ok nich." — „Ja," seggt hei, „äwer seggt hest Du 't. — Hei frog Di noch utdrücklich, ob dat bi Din letztes Wurd blew? un Du sädst: Ja." — „Ja, ick meinte mit den Kopernikus." — „Un hei meinte mit de Melk. Un dat Beste is, Du fangst dorbi an." —

Ne, wo 's 't mäglich? Dor satt ick nu, ick süll en ganzen Monat lang acht Quart Melk däglich utdrinken un acht Daler vörut betahlen, un dat All, wil de Backermentsche Kapteihn sick in den Majur Martini'n sine Dochter verleiwt hadd! — Ne! leiwer noch up drei Schritt Pistolen in 'ne düstere Käk!

Ick halte minen gotterbärmlichen Geldbüdel ut den Kuffert herut un äwerschot min Vermägen. — Je ja, je ja! Allens in Allen — dat lütt Schurr-Murr ingerekent — knapp drei Daler. „Franzos'," segg ick, „hest Du Geld?" — „Ja," seggt hei, „äwer bruk ick sülwst." — Hm — brukt hei also sülwst. — Dat was afbluckt. — „Franzos'," segg ick, „Melkdrinken soll ungeheuer gesund sin." — „Dor strid ick gor nich gegen," seggt hei. — „Will'n wi nich mit de Melk halw Part hollen?" — frag ick. — „Ne!" seggt hei un grint mi an, „sörre de Tid, dat ick nich mihr von Dine verdammten Gerichten et, bün ick mit mine Gesundheit sihr taufreden. — Hm! — Is mit sine Gesundheit sihr taufreden. — Dat was also ok afbluckt. — „Süh!" seggt hei un lacht so spöttschen, „mit Di is dat wat Anners, Du hest in de letzte Tid so vele nüchtere Kalwer vertehrt, de ehr Recht mit de Melk nich kregen hewwen, wenn Du nu de Melk ehr nahgüttst, denn kümmt Allens wedder in de Reih." — „Sall 'ck mi an Di hir noch vel argern?" raup ick. „Ut einen Lock möt de Voß herut," un lop nah den Kapteihn dal.

De sitt nu vör 'ne grote Schöttel mit Melk un ett so nührig, un as ick 'rin kamm, röppt hei mi so recht helden mäudig tau: „Charles, ich bin schon dabei!" — „Dat seih ick," segg ick, un sett em nu utenanner, dat mi dat tau vel Melk un tau vel Geld wir; äwer dor kamm ick schön an: hei hadd dacht, säd hei, dat hei mit en Mann von Wurd tau dauhn hadd. — Nu kunn ick em dat gor nich utenanner setten, dat dat Ganze en Mißverständnis wir, denn de Kopernikus satt dorbi un grinte uns an. — Je, Du Krät! Du süllst man de Melkkur bruken, ‚daß die Milch der frommen Denkart' dat ‚gährende Drachengift' in Di verwandeln ded. — „Na," segg ick denn endlich, „denn helpt dat nich, äwer de Majur möt pumpen!" un dormit gah ick ut de Dör. — „Das tut er nicht," röppt de Kapteihn mi nah. — „Denn behöllt hei sin Melk!" raup ick noch mal in de Dör 'rinne un gah verdreitlich nah baben un quäl mi en schönen Posten Melk 'rin in dat Liw — äwer, äwer! wat ick ok haspeln ded, dat En'n wull nich 'ran.

Den annern Morgen fung ick all tidig an, in dat Melkgeschäft tau gahn; äwer 't was 'ne pure Unmäglichkeit. De Resten würden ümmer gröter, un wenn ick dacht: nu warst du ehr Herr, denn kamm Fru Bütow'n wedder mit frischen Nahschubb. All min Schötteln un Pött un Tellers stun'n vull Melk. — Unnen was 't grad' so, un as ick dörch den Kapteihn sin Kasematt gung, dunn stunn Fru Bütow'n ganz kurlos dor un säd: sei wüßt 't ok nich, wo 't warden süll, denn hir wir 't noch düller as baben. — De Franzos' un de Kopernikus, de uns nu hadden schön helpen kunnt, leten sick up nicks in un hägten sick äwer unsere Verlegenheit, un de Kopernikus hadd jo tau den Kapteihn mal seggt, wenn hei nu noch en groten Pott vull Honnig köpen ded, denn wiren wi vullstännig in 'n gelobten Lan'n.

De Kapteihn was mi falsch, wil dat ick nich betahlen ded, äwer dat Unglück bringt de Minschen tausam, un wi seten in dat sülwige Unglück. Den drüdden Dag,

as de Melkbescherung von Fru Bütow'n wedder los gung, un hei mi sine Noth klagte, säd ick: „Weitst wat, Kapteihn? Ümmer praktisch! säd de Düwel. Wi will'n bottern un Kes' maken." — „Wo so?" fröggt hei. — „Dat will 'ck Di seggen," segg ick, „ut den Rohm mak wi Botter un ut dat Anner Kes'. En Botterfatt hewwen wi nich; äwer wi bottern in 'ne Buddel. Wi schüddeln so lang', bet dat Botter ward, un 't Kes'maken is noch lichter, taum wenigsten makt dat weniger Arbeit." Un ick sett em dat Allens nah Kunst un Wissenschaft gelihrt utenanner, wo un worüm dat so un so makt ward, as ick dat ut de ratschonelle Landwirtschaft von oll Thaeren-Vadding [1]) un von min Tanten Schäning lihrt hadd, un segg denn tauletzt: „Blot de Kes'büdels! Wo nemen wi twei Kes'büdels her?" un gah an minen Kuffert un seih minen Linnenschatz nah. — Je 't was doch all man Schad', un denn müßt 't irst neiht warden. — „Holt!" seggt de Kapteihn, geiht dal un kümmt mit 'ne engelsch ledderne witte Hos' 'ruppe. — „Süh hir! Sei is ganz heil un rein, äwer ick kann sei nich mihr dragen, wil dat sei mi unnen tau kort un baben tau eng worden is." — „Prächtig!" segg ick, „un nu bruken wi nich tau neihen un nicks, wi sniden de beiden Beinlings knas af, binnen sei unnen tau un baben füllen wi in."

[1]) Albert Thaer, Verf. der „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft" (1809, 4 Bde.).

Kapittel 11.

Wi bottern un maken Kes' un drinken Kardinal un en Jeder sitt up Sinen. Wat dat 'ne Thranendrupp oder 'ne Waddikdrupp was, de den Kopernikus längs de Näs' dallep. Worüm de Kes' utschot, un Fru Bütow'n de Hän'n äwer den Kopp tausamslog un ehre lütten Gören däglich mit 16 Quart säut Melk börnte.

Na, dat geschüht denn ok; ick röm all uns' Melk ordentlich af, füll den Rohm in en por Tweipotts-Buddeln un de upgekakte Klüter-Melk in de beiden Beinlings, häng' des' sauber an de Wand un stell unner jeden 'ne Waschschöttel för den Waddik. — „So," segg ick, „nu geiht 't Bottern los!" un gew em sin Buddel, un ick nem min, un nu gahn wi denn up un dal, un jeder hett sin Buddel in de Hän'n un lett Pöppedeiken danzen, dat dat man so 'ne Lust is; de Kes'büdels äwer lepen von sülwen. — „Wat dauhn wi man äwer mit de Botter?" fröggt hei, „denn in vir Wochen dörwen wi jo kein eten." — „Heww ick Allens bedacht," segg ick. „De Botter verköpen wi; wenn de Erzbischoff sei en Schilling billiger krigt, köfft hei sei uns mit Kußhand af, un de Kes' — na, de hett lang' Tid, de möt so wi so irst dörchliggen."

So reden wi denn un bottern, un bottern un reden, dunn kloppt wat an min Dör: „Herein!" un wer kümmt 'rinne? Min lütt Idachechen mit en groten Korw: „Empfehlung von Mutter, und sie hätte Sie gerne auf der Hochzeit gesehen, da das aber nicht möglich gewesen, so nähme sie sich die Erlaubnis und schickte Ihnen dies; und das Transparent wäre auch gar zu hübsch gewesen." — Ick stell also min Botterbuddel bi Sid un pack den Korw ut — Kauken un luter Kauken un vir Buddeln, dor was wat anners in as in uns'. — Ick let mi ok velmal bedanken, säd ick; un as lütt Iding wedder 'rut is, hett de Kapteihn ok sine Botteri instellt, un wi kiken de Bescherung an. — „So," segg ick, „dit fehlt noch, un wi sünd nu grad' bi 't Bottern!

un dat darw keinen Stillstand hewwen," un grip wedder nah min Buddel. — „Ja," seggt de Kapteihn un grippt ok nah sin Buddel, „un midden in uns' Kur! Charles, du wirst doch nicht so unvernünftig sein und sie unterbrechen?" — „Bewohre," segg ick, un wi bottern wider, ümmer up un dal. Wenn wi äwer an den Disch kemen, wo uns' Herrlichkeiten stun'n, denn botterten wi dor länger, un tauletzt segg ick: „Kapteihn, weitst wat? In de irsten Dagen von de Kur känen wi Semmel eten, in de irsten Dagen sünd wi noch, un dit hir is Besqwit, un de Ort ward männigmal för de Kranken up den Dodenbedd noch expreß verschrewen; de kann uns nich schaden." — „Dat glöw ick nu grad' ok nich," seggt hei. Un wi setten uns' Buddeln hen un eten de Besqwit. Un as wi dormit prat sünd, rük ick an en anner Stück Kauken un segg: „Dit rükt sick so an as 'ne Mandelturt, un mi dücht, dat stimmt mit uns' Melk gaud äwerein, denn ut de Mandeln ward jo ok Melk makt." — „Dat hett sinen Grund," seggt hei, un wi eten ok de Mandelturt. — „Wat woll in de Buddeln is?" segg ick. — „Ja," seggt hei, „wat sei woll tausambru't hewwen?" — Un ick mak den Proppen up un schenk em en Drüpping in un segg: „Präuw mal!" — „Kardinal," seggt hei, „schönen Kardinal." — „Dat weit der Deuwel!" segg ick, un wi sünd grad' in de olle dämliche Kur, un wenn so 'n Kardinal vir Wochen steiht, denn ward hei sur." — „Dat 's gewiß," seggt hei. — „Kapteihn," segg ick, „hest Du all 'ne Prauw von Botter in Din Buddel?" — „Ne," seggt hei. — „Ick ok nich," segg ick, „äwer 't is 'ne olle Sak, wenn dat nich bottern will, dann bottert dat nich," un somit gah ick an de Kes'büdels 'ranne un segg: „De sünd all schön utleckt, un nu möten sei unner 'ne dägte Preß." — „Denn möt wi woll Stein halen," seggt hei. — „Ih ne," segg ick, „dat kän wi uns sülwst verdeinen," un ick legg den einen Beinling up den Franzosen sinen Breddschemel un den annern

up minen un up jeden en ollen Kistendeckel, de ick noch hadd, un segg: „So, Du sett Di up Dinen, un ick sett mi up minen." Un dat deden wi un seten uns gegenäwer un botterten un makten Kes' un tüschen uns stunnen de vir Buddeln Kardinal. — „Je," segg ick, „ick möt em doch ok mal präuwen, blot präuwen." — Un ick ded dat. — „Hür mal," segg ick, „dat Tüg is gaud, dat hett Aurelia richtig drapen." — „Aurelia?" fröggt hei. — „Ja," segg ick, „Aurelia! — Mutter hett den nich tausamstellt, süs wir hei säuter. — Je öller de Frugenslüd warden, je säutmüliger warden sei." — „Also, Du meinst würklich, Aurelia hett em bru't," seggt hei, „dor möt ick em doch eins up anseihn," un hei schenkt sick en Druppen in un mi ok, un wi präuwen em wedder, äwer ditmal utdrücklicher, indem dat wi Aurelia'n ehr Kunst un Kardinal-Dugenden doch recht taxiren wullen. — As wi nu dormit up den Grund wiren un up en richtigen, segg ick: „Kapteihn, sei is doch en lüttes prächtiges Mäten, un ick denk, wi laten sei mal lewen." — „Dat is sei," seggt hei, „un dormit Du sühst, dat ick keinen Grull gegen ehr heww . . .," un dormit drinkt hei dat Glas heil un deil ut. — Na, ick stah em denn nu in sine Ansichten tru tau Sid; äwer 't durt nich lang', dunn würd em dat Gewissen slahn — nich eben wegen den Kardinal un de Melkkur, ne! wegen sine nige Auguste, un hei seggt: „Charles, weil wir doch einmal dabei sind — es ist noch ein anderes liebenswürdiges Geschöpf hier auf der Festung — du weißt, wen ich meine," un dormit schenkt hei wedder in. — „Holt!" segg ick, „de ehr Gesundheit möt wi ut de Rohmbuddel drinken, för jeden Vagel hüren sick sin eigen Feddern." — „Charles," rep hei, „willst du mich kränken?" Ne, dat wull ick nu nich, un wi nemen de Gläser tau Hand un stödden an, un hei läd sick sine Hand up 't Hart un drunk in deipe Andacht an de Majursdochter sin Glas ut, un unner em siperte dat

ganz sacht un still ut den Kes'büdel 'rute an föll in lisen Druppen up den Bred'bähn; 't was en rechten feierlichen Ogenblick, un wi seten still dor. — Still schenkte ick ok wedder in, un as ick dunn recht weihmäudig seggen will: „Nu kik doch mal Einer, de oll Buddel is all leddig," dunn ward dat unner uns lewig, denn de Franzos' un de Kopernikus kemen ut de Fristun'n un würden gewohr, dat de unschüllige Waddik dörch den Bähn drewen is un unnen ok in lisen Druppen in de Stuw 'rin drüppt. — „Will'n wi ehr nich wat afgewen?" fröggt de Kapteihn in sine andächtige Besinnung. — „Wotau dat?" segg ick. Hewwen sei uns nich bi de Melk hulpen, bruken sei uns ok nich bi den Kardinal tau helpen," un blot üm tau wisen, dat ick mi an ehr räken will, mak ick de tweite Buddel up un schenk in.

Nu kümmt denn de Franzos' mit en groten Halloh 'ruppe un fröggt, wat wi taum Kukuk hir maken deden. — „Kes'," segg ick sihr kolt. — „Kes'?" fröggt hei verstutzt; äwer as hei neger kümmt un den Kauken un de Buddeln süht, dunn ward hei so hellögig utseihn: „wat Deuwel!" seggt hei un ritt de Ogen wid up. — Ja, denk ick, blänker Du man mit Dine ollen groten Külpogen! för Di is hir nich updeckt. — „Meines Lebens!" fröggt hei un höllt de ein Buddel gegen den Dag, „wat 's dit?" — „Kardinal," segg ick. — „Wo Dausend! kümmt de hir her?" — Dunn richt ick mi äwer in En'n un denk, sallst em doch glik so kamen, dat hei 't versteiht, un segg:

„Wer etwas kann, den hält man wert;
Den Ungeschickten niemand begehrt."

Äwer hei verstunn 't nich, un as hei mi un den Kapteihn so unsäker ansach, säd de Kapteihn: „'T is wegen den Transparenten; Charles'n sine Kunst hett uns dit indragen." — „Charles, oll Jung', heww ick Di nich ümmer dorbi hulpen?" — Dat was wohr, dat mit de Trumpeten un de Troddeln hadd hei angewen. — „Na," säd ick, „denn hal Di ok en Glas," un wi stödden up de Kunst an. Un as ick nu noch en Glas drunken hadd, dunn würd mi so rührsam tau Maud, und ick stah sachten up von minen fuchten Sitz un segg: „Kumm her, Franzos', Du kannst ok wat dauhn; äwer sett Di nich mi en Ruck dal!" un somit gah ick unvermarkt ut de Dör, dal nah den Kopernikus, un red em fründschaftlich an un gew em de Hand un segg: „Kumm, Kopernikus, wi willen uns wedder verdragen, un kumm mit baben 'ruppe, denn wi maken dor Kes' un drinken von Aurelia'n ehren Kardinal dortau." Un 't oll lütt kratzböstige Ding würd so wabbelig, dat em de Thranen an de krumme Näs' dal lepen, un folgte mi as en Lamm. — Nahsten hett hei frilich seggt, dat wiren kein Thranen west, dat wir en Waddik-Druppen west, de em up de Näs' follen wir — äwer ick kenn em beter, hei hadd ok sine weihmäudigen Turen. —

Un as ick nu mit den lütten Gesellen 'ruppe kamm, dunn gung en Hurah! los, denn de beiden Kes'utsitters hadden ehre Tid in Kardinal begrepen un hadden sei sörredeß sihr nützlich anwend't, de Kapteihn in 'n ruhigen Furtschritt up den Vörweg, un de Franzos' in Hastigkeit, dat hei nahkem. —

Wegen den Kopernikus müßte nu Aurelia noch mal lewen, un nahsten ok Mutter, un 't würd 'ne grote Fröhlichkeit, äwer keine Utgelatenheit. Un wovon kamm dat? — Wil dat wi dat nützliche Geschäft mit de Lustborkeit tau verbinnen wüßten, denn 't wohrte nich lang', dunn botterten wi Beiden, ditmal de Kopernikus un ick, wedder in de Kasematt up un dal, dat dat 'ne wohre Lust was, un de annern Beiden seten wiß un stiw up de Büxenbeinlings. Äwer de Kapteihn was tau sihr up den Vörweg un tau sihr ut de Richt, un as wi de drüdde Buddel binah ut

hadden, dunn slog hei sick vör de Bost un säd: „Kopernikus, von mir hast du sie, ich habe sie dir abgetreten.“ — Un de Kopernikus säd, wat dat för ’n dämlichen Snack wir, un mi würd himmelangst, dat den Kapteihn sine Großmuth wedder losbrök, denn wat dunnmals bi den Koffe so so aflopen was, kunn bi ’n Kardinal slimm warden, un ick red’te taum Gauden, un min oll Kapteihn let Allens äwer sick ergahn; „denn,“ säd hei, „ich habe einen Trost gefunden, einen Ersatz — und was für einen Ersatz! — einen reichen Ersatz!“ un nu vertellte hei denn ok de Annern in aller Heimlichkeit von sine Auguste, un wo ’t so kamen was, un wenn hei hacken blew, denn hülp ick mit in. — Un mit einen Mal, as ick grad’ de virte Buddel upmaken ded, kreg hei den Kopernikus, de unverwohrs an em vörbi bottern ded, an den Slaprock tau faten un treckt em up sinen Schot un küßt em un säd: „Kopernikus, wir bleiben ewig Freunde.“ — „Ja,“ säd de Kopernikus un botterte ruhig wider. — Un de Franzos’ un ick segen uns dit Bild von de ewige Fründschaft an, ick käuhl bet an dat Hart, un hei käuhl bet an de Knei, von wegen dat Sprütten von den Waddik. —

Un ut Dankborkeit wull nu de Kopernikus den Kapteihn sinen nigen Schatz lewen laten: „Auguste Martini!“ rep hei un stunn mit en Ruck von den Kapteihn sinen Schot in de Höcht un — „Puff!“ säd dat unner den Kapteihn, un de Kapteihn sackte en vir Toll sider dal: so ’ne Fründschaft un so en Vivat kunn de Beinling nich uthollen, hei was platzt, un de Kes’ was utschaten.

Herr Gott von Bentheim! Dor lagg nu de schöne witte Kes’ up de sandigen Delen, un wat nich dor lagg, dat hackte fläg’wis an den nigen hellgräunen Bodden, den sick de Kapteihn in sinen Slaprock set’t hadd, un de Gegend dorümmer let so, as en schönes gräunes

Roggenfeld in ’n Frühjohr, wenn noch Sneischanzen doräwer liggen. — „So,“ segg ick, „dat kümmt dorvon!“ — „Ja,“ seggt de Kapteihn, „dat kümmt dorvon;“ — un de Kopernikus seggt „Oh!“ un de Franzos’ will upstahn, üm sick ok den Schaden tau beseihn, ick holl em äwer wiß un segg: „Franzos’, ick bidd Di üm Gotts willen, bliw ruhig sitten, Du richt’st süs am En’n noch en niges Elend an.“ — Äwer hei lett dat nich, un as hei den Schaden süht, verföllt hei in en ganz unverstänniges Lachen un kriggt sin Glas tau faten un röppt: „Charles’n sine Melkwirtschaft sall lewen!“ un as hei den Kapteihn sine Achtersid tau seihn kriggt, breckt hei wedder los mit Lachen un smitt sick up de unverstännigste Wis’ up sinen Sitz taurügg: „Paff!“ seggt ok sin Beinling, un dor liggt de Pastet. —

„Süh so,“ segg ick, „mit dat Geschäft wiren wi nu farig, nu fehlt blot noch, dat en por von Jug up den Infall kamen un stöten mit de Rohmbuddeln up Auguste ehr Gesundheit tausamen. — Willst Du nich, Franzos’? — Willst Du nich, Kopernikus?“ un ick schuw jeden en Ding hen. — Sei wullen nich; äwer de Kapteihn, de wull. — „Auguste?“ frog hei. „Für Auguste ist nichts zu gut!“ un — bautz — sleiht hei mit de ein Rohmbuddel an de anner, dat all uns’ Botter un all uns’ Inkünften von den Botterverkop äwer Disch un Stäul lopen. — „Oh, hir is noch ’ne Buddel Kardinal,“ segg ick, „willst Du de nich leiwer ok intwei slagen?“ — Un hei hadd ’t dahn, hei hadd ’t wohrhaftig dahn, wenn de Kopernikus nich so vel mitleidige Besinnung hatt hadd, tau seggen, dat wir doch man Schad’, un em in den Arm tau fallen.

Ick stunn dor un kek as en bedräuwten Lohgarwer mine fläutengahne irste ökonomsche Unnernemung an, de Franzos’ un de Kopernikus beschäftigten sick angelegentlich mit de letzte Buddel un mit vele slichten

Witzen äwer de Melkwirtschaft, wodörch sei mi mägliche Wis' upvermüntern wullen, un de Kapteihn gung nah sine letzte Heldendaht un nah dat grote Botteropfer, wat hei sine Auguste bröcht hadd, mit 'ne Ort militörischen Hahnentritt up un dal un höll 'ne lopende Standred' an sine Büxenbeinlings, dat sei em Johre lang tru deint hadden, dat sei ümmer hollen hadden, un dat sei ok ehren letzten Deinst woll verseihn hewwen würden, wenn minschliche Unverstand nich de Unmäglichkeit von ehr verlangt hadd.

As dat letzte Glas in 'n Stahn utdrunken was, denn taum Sitten was 't nahrends mihr, kamm Fru Bütow'n 'rinne un slog de Hän'n äwer 'n Kopp tausam: „Herre Je! un unnen is 't ebenso, de ganze Stuw, de driwwt. — Na, Rendlichkeit is 't halwe Lewen," säd sei un fegte den Disch mit en Bessen af. —

Dat was dat En'n von minen Transparenten un von den Kapteihn sine witten militörischen Sommer-Beinen; oder — beter seggt — dat was noch nich dat En'n, denn up de Nacht würd ick so krank, so krank, dat dat sülwsten den Franzosen jammern würd un hei de ganze Nacht mit uns' einzigste Medizin, mit en Pott vull Kamellentee vör min Bedd stunn. Un as Fru Bütow'n den annern Morgen 'rin kamm un minen erbärmlichen Verfat sach, slog sei wedder de Hän'n äwer 'n Kopp tausam un rep: „Herre Je! un unnen is 't ebenso! de Herr Kapteihn weit ok sinen Liw keinen Rath."

Also de ok! na, denn wüßt ick jo nu Bescheid, un as de Annern in de Fristun'n gahn sünd, kräpel ick mi nah den Kapteihn dal, un dor sitten wi denn beid' un kiken uns enanner an, as Waddik un Weihdag', un ick segg: „Dat kümmt dorvon." — Un hei seggt: „Ja, dat kümmt dorvon; von den Kardinal." — „Ne," segg ick; „von de Melk." — Un wi striden

uns doräwer, äwer man swack, un tauletzt segg ick: „Kapteihn, lat dat! Sovel is gewiß: Kardinal un Melk verdragen sick man slicht in den minschlichen Liw, un in de irsten drei Tag' känen wi dat Ein un dat Anner nich geneiten. Süh, hir achter Din Bedd stahn all wedder acht Quart, min heww ick Fru Bütow'n hüt morgen all gewen, denn up 'ne Hollänneri lat ick mi nich mihr in. Wo wir dat, Kapteihn, wenn Du Di, nahdem dat Du Di en beten verhalt hest, sauber antrecken dedst un nah den Herrn Majur güngst un den Melkhandel upkünnigen dedst?" Dat künn hei nich, säd hei, wat de Majur un sine Dochter von em denken süllen? — „Kapteihn," segg ick, „Du büst en ollen Has'; Du versteihst Dinen groten Vurthel nich wohr tau nemen. — Süh, de General ward Di dat girn verlöwen, Du kümmst mit den dicken Majur in en sihr angenehmen perßöhnlichen Verkihr, un wenn Du 'ne genaue un utführliche Beschriwung von unsen ogenblicklichen Gesundheitsstand makst, denn müßt dat jo mit den Deuwel taugahn, dat sick in Auguste'n nich en Mitgefäuhl rögen süll. — Mitleid im Frauenherzen," segg ick, „Kapteihn, ist halbe Liebe." — —

Richtig! — Nah drei Dag' gung de Kapteihn tau den Herrn Majur, un in dese Tid börnte Fru Bütow'n ehr fiw lütten Gören dagdäglich mit 16 Quart säute Melk. —

Kapittel 12.

Ick krig en nigen Posten in den Kopernikus sine Leiwsangelegenheiten Worüm de Bäcker krank warden möt, un worüm en richtigen Brüdjam ümmer up ein Sid sine Brud un up de anner en gerökerten Schinken hewwen süll. Wat de General säd, un wat Vater un Mutter säden, un worüm de Kapteihn nich wull, as sei All wullen. Wo dat halw Anker tauletzt en En'n kreg.

De Kapteihn was 'rinne bi den Herrn Majuren gahn, un ick stah up de Lur, mit wat för en Gesicht hei woll wedder herute kümmt. — Wer kümmt antaugahn? Aurelia. — Ick swenk mi also en beten an ehr 'ranne, denn ick heww ok Bildung, un ward mi bi ehr för Kauken un Kardinal bedanken, un wil dat sei dat jo wull nich sihr ilig hadd, so snackten wi an den Speckröker sine Eck en ganzen lütten nüdlichen Strämel taurecht. Na, ick ahn mi nicks Slimms, äwer as sei weggahn is, kümmt de Kopernikus up mi tau un seggt, hei höll dat för sihr ungebild't, dat ick 'ne Dam' up de Strat anreden ded. — Je, sei hadd eigentlich mi anred't, säd ick. — Dat wir lik gaud, säd hei, denn hadd ick mi nich dormit inlaten müßt. — Un de Kapteihn kümmt doräwer tau un süht ut as Brus'bort in 't Kortenspill un seggt, ick hadd em einen heimtückischen Rath gewen, un dor wir hei schön ankamen, denn de oll Majur wir em eklich spitz kamen, un von Auguste'n hadd hei blot noch en Zippel von de Nachtjack seihn, as sei ut de Dör flitscht was, un wider nicks. — Un wil dat sei nu all Beid' ehre Leiwsten de Kur nich maken künnt hewwen, maken sei mi de Kur, bet ick denn tauletzt falsch würd un ehr frog, ob sei mi denn nu vullstännig för ehre Wederstang' anseihn deden, wenn an ehren Leiwshewen en Swark uptrecken ded? —

Nu gnurrte un gnägelte dat üm mi 'rümme, denn mit all de vele Leiw was ok all de Dunner un dat Ungemack bi uns losbännig worden, wat äwerall dor-

mit vermakt is; un wenn dat schöne Frühjohr nich kamen wir, denn wir ik jo woll dor ganz musikalisch mang worden, as oll Jakobsch in Stemhagen säd, as ehr Mann wegen de Schapfellen inspunnt was.

Äwer dat Frühjohr frischt den Menschen wedder an, un so lang' ick jichtens kunn, dammelte ick wedder unner de gräunen Lin'n hen un her. Un as ick einmal wedder an de lütte Tüschengatz von Smidt Grunwaldten sinen un den Bäcker sinen Hus' vörbi gahn will, wat seih ick dor? — Minen gauden Kopernikus un Aurelia, un hewwen 't ok gor tau hild un reden un drücken sick de Hän'n un — der Kukuk hal! — dat Ding, de Kopernikus, wuppt up de Tehnen in de Höcht un giwwt ehr — swabb! — en Kuß grad' in 't Gesicht. — Na, denk ick, dit 's en schönen Besäuk! Mi will hei dat Reden up de Strat verbeiden un hei fangt hir an tau küssen! Du kumm mi man! —

Un hei kümmt ok mitdewil. — „Kopernikus," segg ick, „ick holl dat för sihr ungebild't, wenn Einer mit 'ne Dam' up de Strat reden deiht." Hei kickt mi wat unsäker an un fröggt endlich: „Wo so?" — „Äwer noch ungebild'ter is dat, wenn Einer 'ne Dam' up de Strat küssen deiht." — „Charles," fängt hei an so halwlud tau flustern, äwer hellschen indringlich, „ich bitte dich! Sag' nichts davon, wir haben uns eben verlobt." — „Dit is lustig," segg ick ebenso verdutzt, as de Klocksiner Smidt, as Herr von Frisch tau em säd, hei wir en Esel. — „Ja," seggt hei, „und alles ist in Richtigkeit, denn Mutter weiß es." — „Dit ward ümmer lustiger!" segg ick, as de Klocksiner Smidt, as em Herr von Frisch en por Mulschellen gaww un em nahsten ut de Dör 'rute smet. — „Charles," seggt hei, „ich mache dich zum Vertrauten unserer Liebe, du kannst uns helfen." — All wedder en nigen Posten bi dit Geschäft! denk ick un segg: „denn sall ick bi Jug woll as Vater spelen?" — Ne, säd hei; de kem so wie so in de negsten Dagen 'ran an den

Baß; morgen äwer wir Sünndag, un de Reih taum Kirchengahn nah de Stadt wir an den Kapteihn un den Erzbischoff un mi, un ob ick dat nich so maken künn, dat de Kapteihn mit em tuschen ded, un de Erzbischoff taurügg blew, denn wull hei de Gelegenheit nutzen un mit Aurelia'n up den Kirchweg dat Nothwennige bereden; ick müßt denn äwer den Unteroffzirer em von den Liw hollen. —

Also ‚Vertrauter unserer Liebe!' säd ick tau mi sülwst, as ick in de Kasematt taurügg kamm: „dat büst Du mendag' noch nich west!" un ick äwerlegg mi de Sak un segg tauletzt: „ahn grugliche Lägen geiht de Geschicht nich af;" äwer ick fang ok furtsen dormit an. — Ick gah 'runne tau den Kopernikus un den Kapteihn un segg: „Kopernikus, Du sädst doch nilich von en Schinken; ick weit einen, in de Stadt is en schönen Schinken tau verköpen." — „Ja," seggt dat lütte pfiffige Kränt, „äwer ick möt em sülwst seihn." — „Na," segg ick, „denn kümmst Du morgen mit 'rin in de Stadt, de Kapteihn ward Di sine Städ woll äwerlaten." — Un de olle gaude Kapteihn ahnte nicks Böses, dachte ok mägliche Wis' an den Schinken un was mit den Tusch taufreden. —

Äwer nu de Erzbischoff! — Ick kloppte den ganzen Nahmiddag up den Busch; äwer ne! hei wull irst den Paster Salm-Salm hüren un sick nahsten en por Pund gräun Sep köpen, denn hei wir in de Wasch, säd hei. — Ick red'te mägliches Tüg; hülp mi all nich, sine geistliche un ökonomische Natur brok ümmer wedder dörch. — Tauletzt kamm ick up en Infall un segg, as wi grad' bi dat Bäckerhus vörbi gahn: „de ward ok nich wedder." — „Wer?" fröggt hei. — „De Bäcker," segg ick, „hei hett dat jo woll mit en Swindel kregen. Hüt morgen stunn de Fru jo ganz kurlos in de Dör." — „Wat?" fröggt hei, „wat? de arme Fru!" — „Ja," segg ick, „un sei hett keinen Minschen

üm sick, de ehr en beten an de Hand gahn deiht, un hei is ok sihr kumplett un korthalsig." —

Nu wiren de Fristun'n tau En'n, un as Frau Bütow'n den Abend kümmt, segg ick: „Fru Bütow'n, dat Leigen ward en enzeln Minschen gor tau sur, Sei möten mi en beten helpen; ick heww Sei jo ok dunn all de Melk gewen. Wenn morgen de Erzbischoff nah den Bäcker fröggt, denn seggen Sei man: mit em wir 't slimmer worden; wider nicks." — Na, Fru Bütow'n versprok dat ok un ded dat ok, un as wi den annern Morgen prat wiren mit den Unteroffezirer in de Kirch tau gahn, stunn de Erzbischoff bi dat Bäckerhus un kek äwer den Tun un wull nich mit, wil dat hei de Bäckerfru trösten wull.

So also gahn wi Beiden den Kirchweg alleine dal, un ick segg: „Kopernikus, den Schinken möst Du äwer köpen, denn ick weit würklich einen, un wenn Du ahn Schinken kümmst, warden sei de Lägen marken."

In de Kirch satt uns Aurelia schreg gegenäwer, un wenn ick den Herrn Unteroffezirer utbenem, was ick den Dag woll de framste von uns drei, denn knappemang was de Predigt ut, dunn gung dat ok all mang de Beiden stramm wedder mit Telegraphen los. Wi gungen ut de Kirch, de Kopernikus köffte den Schinken, un as wi de Schasseh nah de Festung 'ruppe gahn, dunn wankt Aurelia dor vör uns up, äwer mit knappe Schritten un 't Gesicht meistens up den Rüggen. „Nu holl uns den Unteroffezirer von 'n Hals'," seggt de Kopernikus, un sine korten Beinen fungen an stüerlos tau warden, un ick würd mit einmal so amböstig, dat ick still stahn un mi verpusten müßt. — Utenanner wiren wi nu; äwer de Unteroffezirer drew, dat wi wedder tausamen kamen süllen, un dat süll ick jo nu doch hinnern. — Ick fung also an, de Gegend tau betrachten, ick plückte Blaumen an de Grabenburd, un as hei ümmer vorwärts driwen ded, sprung ick

ratsch äwer 'n Schassehgraben un frog em von Jensid: „Wenn 'ck Sei nu weglopen ded?“ — Oh, dat würd ick jo doch woll nich dauhn, meinte hei. — Je, kumpabel wir ick dortau, säd ick; un as ick wiß wir, dat ick em 'ne Flöh in 't Uhr set't hadd, kamm ick wedder 'räwer un hadd nu dat Vergnäugen, dat hei sick ümmer drang an mi höll, un dat de Kopernikus sin Leiwsangelegenheiten afmaken künn. Kort, ick spelte 'ne Ort von Schutzengel un hadd mine Freud' an de Beiden, wo slank un rank Aurelia dorhen gung, wo frisch un rod ehr de Backen lücht'ten von Hoffnung un von Frühjohrs-Morgenwind, un wo dat lütte Krät von Kopernikus mit de korten Beinen gegen ehr up haspelte, in den Harten de frische Leiw un unner den Arm den gerökerten Schinken. —

So hett 't Ort, segg ick tau mi, denn wat nützt uns de Leiw, wenn de Nohrung fehlt! Un sörre de Tid hett mi ümmer de Kopernikus un Aurelia un de Schinken vör Ogen stahn, wenn ick an 'ne gangbore Leiw dacht heww.

Un dat sei äwer de Nützlichkeit de Annehmlichkeit nich vergeten heww'n, kann ick ok betügen, denn as wi mang de Festungswark kemen, wo de Weg sick swenkt, dunn wiren sei nich tau seihn, un as wi en beten wider gahn wiren, dunn kemen sei achter uns her, achter 'n Kugelfang 'rute un hadden sick ok Blaumen plückt, säden sei; un ick will 't glöwen. De Kopernikus hadd sick rode Feldnägelken plückt, un sei gele Botterblaumen, denn ehre Lippen gläuhten rod un hei was wedder gel.

„Charles,“ säd dat lütte Ding von Brüdjam tau mi, as Aurelia selig verswunnen was, „der Vater weiß es auch schon und hat seine Einwilligung gegeben.“ — „Ja,“ segg ick, „dat is All recht schön, äwer, paß up! nu geiht 't up mi wedder los?“ denn ick sach den Erzbischoff unner de Linden 'rümmer pusten. —

Knapp wiren wi gegen em kamen, dunn snow hei mi an: „Lauter Lügen! lauter ausgestunkene Lügen! Der Bäcker ist ganz gesund.“ — „Dat freut mi,“ segg ick, „freut mi üm de Fru ehrentwillen; also hett hei sick wedder verdort?“ — „Er ist gar nicht krank gewesen.“ — „Nich?“ segg ick; „desto beter.“ — „Äwer denk Di mal!“ seggt Don Juan, de dorbi stunn, „nu slickt sick de Erzbischoff ut Mitgefäuhl för de Fru in dat Hus 'rinne, un as hei in de Stuw 'rin kümmt, sitt de Bäcker dor un hett en Spickaal un sur Fleisch un 'ne Kämbuddel vör sick stahn un frühstückt ganz as en Gesun'n, un as hei sick doräwer verfirt un von Dod un Deuwel an tau reden fangt, kumpelmentirt em de Bäcker ut de Dör 'rute, denn Grunewaldten sine Emilie seggt, hei kann dat Wurd ‚Dod‘ äwerall nich liden.“ — Un dormit kriggt hei mi unner den Arm tau faten un geiht mit mi allein un seggt: „Du? Is dat nu All in de Reih?“ — „Wat?“ frag ick. — „Oh, ick mein man! Mit den Kopernikus un Aurelia'n. — Grunwaldten sine Emilie seggt, dat is all lang' in 'n vullen Gang'.“ — So! nu wüßt de dat ok all, un ick kamm mi as ‚Vertrauter unserer Liebe‘ sihr äwerflüssig vör.

Ick gah also nah den Kopernikus un segg: „Kopernikus, Du weitst 't, Mutter weit 't, Vater weit 't, un Aurelia weit 't irst recht; ick weit 't, Don Juan weit 't un Grunwaldten sin Emilie weit 't ok; nimm mi den Vertrugensposten af, denn mit den Erzbischoff bün ick nu ok all wedder äwer den Faut spannt. Süh, hüt is Sünndag, un hüt Nahmiddag bi den Koffe, wo wi All tausamen sünd, wir de beste Gelegenheit, de Annern mit Dinen Brüdjamsstand bekannt tau maken.“ Un dat geschach, un as de Kopernikus sin Glück vertellt hadd, was min oll Kapteihn de Herzlichste bi 't Gratuliren, denn hei dachte jo woll an sine Auguste; un as Allens ruhiger worden was, dunn smet sick de Frag' up, wat nu gescheihn müßt, un 't wohrt nich

lang', dunn wiren wi All einig: de Kopernikus müßte den General sine Verlawung anzeigen un müßte den Andrag stellen, sine Brud besäuken tau dörwen. Dat gung dörch, un de Kopernikus let sick up den annern Dag bi den Herrn General melden, un de Antwurt kamm taurügg: de General wull em den annern Dag spreken, wenn hei von 't Waterdur nah de Parad' güng.

Den annern Morgen Klock elben, as dat Tid tau de Parad' was, gaww ick Kopernikussen dat Geleit up sinen suren Gang, hei müßt sick bi de lütte Lind' upstellen, un ick stellte mi achter 'ne dicke Pappel, hei lurte up den General, un ick lurte up em, woans hei sick woll bi de Sak stellen würd, un af un an rep ick em so 'ne lütte Upmünterung tau, as: „Ümmer düchtig dor, Kopernikus!" un „Holl de Uhren stiw, Kopernikus!" un „Lat Di nich verblüffen, is 't elwte Gebot!"

Endlich kamm de oll Herr grot un staatsch mit Dreimaster un Fedderbusch langsam antaustigen, un uns' lütt Brüdjam trippelte em krätig entgegen. Dat sach ick nu glik, dat dat en swor Stück för den Kopernikus warden würd, denn de oll Herr kek annerthalwen Faut up em dal un red'te mit em bargdal, un de Kopernikus süll bargan reden. — „Was wünschen Sie?" frog de General ganz fründlich. — Mi kloppte dat Hart achter de olle Pappel. — „Herr General," säd dat Krät ganz vernimm, stellte sick up den linken Bein, höll den Kopp so 'n beten scheiw, wohrschinlich, üm sinen wißnäs'ten Snabel in dat gehürige Licht tau stellen, „ich komme her, um Ihnen meine Verlobung anzuzeigen." — „Was? Deuwel . . . ." rep de oll Herr, un 't was ordentlich, as wenn sick de Hor up sine witte Prük verfiren deden, denn de Fedderbusch schot noch annerthalwen Toll höger up. — „Ja," säd uns' Brüdjam ganz drist un makte dörch sine Apenherzigkeit sinen nigen Stand alle Ihr, „ich habe mich gestern mit der Tochter des Herrn Proviantmeisters Lucke verlobt." — „Den Deuwel haben Sie!" rep de oll Herr. — Den hadd hei nich, säd de Kopernikus, kränsch as en Vullblaudpony, hei hadd blot 'ne Brud. — „Un dat sagen Sie mir? Un dat soll ich nach Berlin melden? — Himmel-Kreuz-Donnerwetter, was würden die in Berlin for Augen machen, wenn sie zu hören krigten, daß sich die Demagogen hier schon verloben?" — Äwer de Kopernikus let sick nich verblüffen, hei stellte sick blot tau de Afwesselung up den annern Bein, set'te de Arm in de Siden un säd: „Herr General, gegen die Verlobung selbst können Sie gar nichts einwenden, das ist meine Sache; ich komme auch bloß her, um Sie um die Erlaubnis zu bitten, meine Braut besuchen zu dürfen." — „Und Sie meinen, ich bin so dumm und soll Ihnen die Erlaubnis geben? — Ne! — Wenn das die andern erst zu wissen kriegen, daß sie dadurch in die Häuser hineinkommen können, sie verloben sich morgen im Tage allzusammen. — Ne, auf solche Geschichten wollen wir uns doch lieber nicht einlassen," säd hei, un somit gung hei af un läd nich mal de Fingern an den Haut. — —

„Charles . . . ." säd de Kopernikus tau mi, as ick achter de dicke Pappel herute kamm — „Charles . . . ." säd hei un was ganz intwei. — „Lat Du dat man sin," segg ick, „up den irsten Hau föllt de Bom nich," un ick klarr an em mit allerlei Trost herümmer, un as wi tau de Annern taurügg kamen, fangen de ok an; äwer wi wiren All sihr bedräuwt, denn de Kopernikus was uns' Brüdjam, un wat em passirt was, was uns passirt, denn Schr . . . . sine Brudschaft was nich tau reken, de was vör uns' Tid taurecht kamen.

Wie termaudbarst'ten uns den Kopp nah 'ne Utkunft; äwer Allens, wat süs in so 'ne Verhältnissen taudräglich un paßlich is, taum Bispill: 'ne Ent-

führung, de Don Juan abslut in de Reih bringen wull, kunn nich billigt warden, denn de Kopernikus hadd sine Brud up de Festung ümmer in en Ring 'rümmer entführen müßt. 'Ne heimliche Eh' slog de Erzbischoff vör. — Ja, sei wir in Gang tau bringen: de Kopernikus hadd wedder sine gelen Turen krigen müßt, un wildeß, dat Lewandowsky glöwte, hei speigelte sick in Grunwaldten sine Teertunn, hadd hei sick in den Durweg trugen laten müßt, äwer wo en Preister herkrigen? denn de Erzbischoff was katholsch, un Keiner von uns hadd tau sinen geistlichen Stand rechten Fiduz. — De Sak was äwerall slimm; äwer tauletzt kemen wi äwerein, de Kopernikus hadd sin Mäglichstes dahn, nu müßte sei ok wat dauhn, dat heit Aurelia.

Sei kreg also dese Order, un de Sak kreg 'ne Utsicht. Aurelia was nämlich 'ne uterwählte Fründin von den General sine annamene Dochter, un de oll Herr müggt sei girn liden un spaßte girn mit ehr, un as hei nu in de negsten Dagen nah dat Waterdur 'runner gung, un sei — ganz taufällig — äwer de Bostwehr von de Ramp 'räwerkek, drauhte hei ehr mit sine olle brave Fust un säd: „Warten Sie man, Sie haben mich einen Demagogen verführt." — Ja, säd sei, dat hadd sei woll; äwer Vurthel hadd sei nich dorvon, denn ehr Brüdjam dürwt ehr nich besäuken. — Dunn hadd de olle Herr sick an den witten Snurrbort dreiht un sick an de witte Prük schaben un hadd tauletzt halw gaudmäudig, halw verdreitlich seggt: „Na, schicken Sie mich heute Mittag den Papa mal zu." — Un Vater was ok hengahn, un de oll Herr hadd em fragt, wat hei dorför instünn, dat de Kopernikus nich weglöp? Un Vater hadd seggt: dat künn hei nich, wil dat hei nich in den Kopernikus sine Hut stek; hadd äwer sihr verstännig dortau set't: hei hadd äwer noch seindag' nich dorvon hürt, dat Einer dessentwegen ihre weglopen wir, wil dat hei 'ne Brud hadd. —

Dat hadd den ollen Herrn denn nu inlücht't, un den Nahmiddag müßte de Brüdjam tau em kamen. —

„Nu kümmt de Sak taum Swur," säden wi, as wi All up en Drümpel bi de lütte Lind' stunnen un up den lütten Kopernikus täuwten. — Na, tauletzt kamm hei, un wo smet he de litten Bein! So utwarts gung hei as mäglich, un as hei gegen de Lind' kamm, dunn swenkte hei dreimal sinen witten Snuwdauk gegen Aurelia'n ehr Finster un de weihte dreimal wedder, un Lewandowsky säd: dat seg hei nu, de Herr Kopernikus künn nu mit gepackten Tornüster, mit Ober- un Unner-Gewehr in sinen Brudstand 'rinner marschiren. Un as wi in unsre Kasematt taurügg kamen wiren, kregen de Franzos' un ick den Kopernikus tau faten un stellten em up den Disch, denn hei was uns' Stolz, wil hei 't dörchfuchten hadd för uns Alltausamen; un de Kopernikus höll 'ne Red', de fung an: in de Ort, as Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt wir, wir ok de oll General de beste Kirl up de ganze Welt; un hei slot: in de Ort, as de General de beste Kirl up de Welt wir, wir Aurelia dat schönste Frugenzimmer up de ganze Welt. Un wi stimmten em dorin bi, ut Ihrlichkeit wegen den ollen General un ut Höflichkeit wegen Aurelia'n, un as wi glöwten, nu wir de Sak taum Sluß, dunn kamm äwerst dat dick En'n nah, denn de Kopernikus langte in den Bussen un treckte 'ne Schriwwt herute, de müßten wi, säd hei, tau sin vullstännig Glück All unnerschriwen. Un as hei sei vörlesen müßt, dunn säd de oll General dorin: wi Äwrigen süllen uns All hir unnerschriwen, dat Keiner von uns sick hir wider verlawen wull, denn an ein Verlawung hadd hei naug. — —

Na, dat was nu mal en Stück! De Gesichter würden denn ok sihr lang utseihn; äwer wat hülpt dat All? Ick äwerschot in Gedanken mi de Frugenzimmer, de

up de Festung noch begäng' wiren, un as ick dor nich recht wat Paßlichs funn, schrew ick mi unner:

Charles douze.

Nah mi kamm de Franzos', de säd, so lang' hei sitten ded, dacht hei nich an 't Frigen, un wenn hei fri kem, wir hei wedder preußsche Leutnant, un denn müßt hei, wenn hei sick verfrigen wull, 12000 Daler upwisen, un de hadd hei nich, also:

Franzos', königlich preußischer Leutnant,
augenblicklich a. D.

Dunn kamm de Erzbischoff, de säd, vör en por Dagen hadd hei 't nich dahn, nu äwer dat hei den Bäcker bi dat Frühstück seihn hadd, wull hei 't dauhn, denn de Mann künn noch lang' lewen:

F. W., Erzbischoff.

Don Juan säd, hei wull kein Narr sin un sick fast binnen, hei wir noch jung, un em hürte noch de ganze Welt tau, so wat ded hei den Kopernikus girn tau Gefallen:

Don Juan, Dichter.

Nu kamm de Kapteihn an de Reih; äwer de wull nich. — „Ih, Kapteihn," segg ick, „Du wardst doch woll vör Allen de jungen Lüd' ehr Glück up de Bein helpen." — Ne, hei wull nich, un as wi em drister tau Liw gungen, säd hei, wi süllen rechtlich von em denken, hei hadd wiß un wohrhaftig naug dahn gegen den Kopernikus, hei hadd em 'ne vullstännige Brud aftreden, un wat em dat kost't hadd, dat wüßt hei, äwer sine Taukunft künn hei em nich verschriwen, denn an sine Taukunft hüng dat Glück von en anneres Wesen, un för dat müßt hei upkamen, denn dat wir en swackes Frugenzimmer.

Dor seten wi denn nu wedder mit en dicken Kopp! Ick argerte mi nich slicht un kreg den Kapteihn allein un frog em: „Na, büst Du mit Dine Auguste denn nu ok all wedder in de Reih?" — „Ne!" seggt hei, „vull so wid is 't noch nich." — „Na," segg ick, „denn mötst Du Di spauden, denn dat, wat nu all en Virteljohr lang munkelt hett, hett sine Richtigkeit, de oll Majur is tau de Disposition stellt un treckt des' Woch all af, un de nige Majur von den Platz is all hir." — Dat wull un kunn hei nich glöwen; äwer as hei Lewandowsky'n fragt hadd, un as den annern Morgen de Drähnbartel von Erzbischoff den Drähnbartel von Platzmajur in sine Gegenwart fragen ded, woans de Sak stünn, un as de Platzmajur mit alle Umstän'n vertellen ded, dat de oll Majur noch des' Woch aftrecken ded, un Auguste all afreis't wir, dat sei de nige Wahnung up Jensid von den Fluß inrichten süll, dunn sackte an den Kapteihn sinen Hewen en Stirn nah den annern dal, un as hei nu in 'n Stickendüstern satt, dunn verschrew hei sine Taukunft ok an den Kopernikussen sin Glück: „Aber," säd hei tau mi, „Charles, ich habe mit meinem Herzblut unterschrieben."

Den annern Dag gung nu de Schriwwt an den General taurügg, un de Kummandantur-Befehl kamm taurügg un würd in 't Wachbauk indragen: Dor dat Unglück nu doch einmal gescheihn wir, so künn de Kopernikus sine Brud alle drei Dag' besäuken un 't künn den Dag glik losgahn. Lewandowsky süll äwer ümmer bet an de Dör mit em gahn. Mit uns Äwrigen blew 't bi 'n Ollen.

Nu treckten wi denn unsen lütten Brüdjam smuck an, un as hei so vör uns stunn in sinen Staat, dunn sach hei so nüdlich ut as 'ne Kin'njes-Popp, äwer mit en blagen Liwrock, denn hei hadd sick tau desen Gang en nigen maken laten. Un nu gung hei bi uns 'rümmer

un bedankte sick bi uns, dat wi em tau sin Glück verhulpen hadden, un gung an sinen Kuffert un halte den Schinken herute un smet em up den Disch un säd: Da, den gew hei taum Besten. Un wi nemen em nu in unsere Midd un gewen em dat Geleit — bet up den Kapteihn, de wull nich, denn dat wir em tau angrepsch, säd hei — un bröchten em bet an de lütte Lind', un von dor schot hei von uns furt up sine Leiwste tau, de ganz rosenrod in de Husdör stunn, as so 'n lütten blagen Käwer, de pil up 'ne Ros' los burrt un in 'n Ümseihn dorin verswunnen is, denn — swabb! — slog de Husdör tau, un wat Käwer un Ros' sick dor vertellt hewwen, dat kreg Lewandowsky wenigstens nich tau weiten, denn de kläterte nu irst mit sin ‚Seitengewehr' bet an de Dör 'ranner.

Un wi stunnen nu dor un lurten, denn sei müßten sick doch an 't Finster wisen, un as dat irste Hes'wesen tüschen de Leiwslüd' voräwergahn sin müggt, dunn kemen sei denn ok Arm in Arm an 't Finster un dinerten un nickköppten, un dat Ding, de Kopernikus, sach so vörnehm ut, as en twölwjöhrigen Graf, un Aurelia bögte sick so smidig, as en Lilgenstengel, up den rode Rosen wassen, un vör de Beiden hadd sick lütt Idachechen drängt un klappte in de Hän'n un winkte un lachte un wis'te up ehren lütten nigen gelen Swager, as wir 't 'ne Honnigpopp, de sei tau Wihnachten kregen hadd, un achter dat Ganze stunn ‚Mutter' un dukerte ümmer knickswis' up un dal, dat de Franzos' tau mi säd: „Du, dor achter ward bottert." — Un Don Juan, de in 'n Horen gung un nicks taum Swenken tau Hand hadd, ret den Erzbischoff sinen Körbsenstengel von den Kopp un swenkte em in de Luft un rep: „Hurah för de Beiden!" un wi Annern repen „Hurah!" mit un swenkten ok mit de Mützen — blot de Erzbischoff nich, de grawwelte sick verlegen up den kahlen Kopp herüm. — Un de oll Herr

General hadd dat Hurah ok hürt un hadd jo nahsten tau Lewandowsky'n seggt, 't wir nich ganz in de Ordnung west; äwer hei hadd sick doch freut't, dat wi so kammeradschaftlich tau enanner höllen.

Un as wi nu mit Spaß un Lachen wedder an unse Kasematten 'ranne kamen, dunn sitt uns' oll brav Kapteihn in sine grote Bedräuwnis an den Disch un hett sick den Schinken utenanner klöwt un fött sinen Hartenskummer un sine Leiwsnoth mit Speck un Brod tau en wohren Risen in sick grot, un as wi nu mit Hägen un Lachen üm em stahn un uns wunnern, dat Schinken gaud sin sall gegen Trurigkeit, seggt hei mit 'ne gottserbärmliche Min', hei hadd dat Bedürfnis in sick fäuhlt, sick nützlich tau beschäftigen, üm de swarten Gedanken Herr tau warden, un in desen Taustand wir em de Schinken in de Hand follen, un hei hadd em uns blot mundrecht maken wullt. — „Un dat hett hei dahn!" rep Don Juan, „un nu will'n wi taulangen. Äwer täuwt noch en Beten: ick bring ok noch wat." — Un hei gaww den Erzbischoff en Wink, un sei gungen un kemen wedder; äwer mit en halw Ankersdeil Win, un Don Juan säd, dat hadd eigentlich irst an den Dag drunken warden süllt, wenn hei frikamen ded, — denn hei hadd sine Tid negstens afseten — äwer hüt wir ok en Dag un en schönen Dag. — Ja, säd ick, denn 't wir eigentlich för uns Alltausamen uns' Ihrendag. — Un de Kapteihn kreg wegen sine grote Bedräuwnis dat irste Glas, un hei drunk 't ok richtig ut, in de vernünftige Ansicht: Schinken allein ded 't bi em nich. — Un as wi nu All so recht schön in 'n Tog wiren, gung de Füerwarksleutnant mit en por annere Leutnants, de wi kennen deden, an 't Finster vörbi, un sei müßten 'rin kamen, un de Herr Unteroffezirer von de Wach wull nich 'rinne ut Respekt vör sine Vörgesetzten, stunn äwer achter de Dör un drunk ein Glas nah dat anner, un as Lewandowsky mit unsen lütten Brüdjam endlich

wedder angeledd't kamm, stellte hei sick mit den Herrn Unteroffezirer tausam, un sei unnerhöllen sick dor beid' ut ein Glas. — Äwer uns' lütt Brüdjam würd baben anset't un sin un Aurelia'n ehr Gesundheit würd ümmer ümschichtig drunken, un denn mal wedder tausam, un Don Juan makte up de Verlawung en Gedicht ut den Kopp, so as hei stunn un gung, äwer sei säden All, dat paßte mihr up 'ne Hochtid, as up 'ne Verlawung wegen de Anspelung, un de Franzos' näumte sick mit de Leutnants ümmer ‚Herr Kamerad', un de ein Leutnant kamm dor spaßwis' mit 'rute, dat de Füerwarksleutnant un de Kapteihn eigentlich en por Gegenbuhler bi Auguste Martini wiren, so dat sei Beid' ganz weikmäudig würden un sick in de düsterste Eck von de Kasematt tau 'ne ewige Fründschaft verswüren, un de Erzbischoff vertellte de annern beiden Leutnants sine Gefangenschaft up de Husvagtei un wis'te ehr sinen kahlen Kopp, den hadd hei dorvon kregen, säd hei, dat sei em 'ne tau korte Beddstäd gewen hadden, wo hei unnen un baben anstött hadd, un dor hadd hei sick babenwarts all de Hor afschürt.

Un so kregen denn de Verlawungsfestlichkeiten en En'n, as dat halw Anker en En'n kreg, un de lütt Kopernikus blew en Brüdjam, bet hei en Ehmann würd, un de Kapteihn blew leddig un los, bet hei en Brüdjam würd. Un wenn sei Beid' noch lewen, denn wünsch ick ehr vel Glück, vel Glück, denn sei wiren en por brave Kirls un hewwen mi männig Gauds andahn. — —

Kapittel 13.

Tauletzt seggt de Franzos' doch noch wohr. Woans ick ‚Urphede' swören möt un wedder mit en Schandoren dörch 't frie dütsche Vaderland reisen möt. Wat mi upp de Reis' passiren ded. Worüm de preußsche Schandor en slichten Begriff von de meckelnbörgschen Beamten kriggt, äwer mitdrinken deiht. Franzing, weitst woll noch?

Don Juan was fri kamen, un wi Annern muddelten ümmer sachten wider. Söß Johr hadd ick nu all seten un blot vir un twintig blewen mi noch nah. Mine meckelnbörgsche Landesregierung hadd mi taurügg föddert, dreimal hadd sei mine Utliwerung verlangt; äwer de Preußen deden 't nich, obschonst ick kein Preuß was, meindag' nich in Preußen studirt, also ok min gruglich Verbreken nich in Preußen begahn hadd. — De Sleswiger un Holsteiner wiren up Verlangen an Dänemark utliwert — worüm de? wohrschinlich, wil Dänemark gegen Preußen dat Mul wid upreten hadd, grad' as nu [1]). — Mine meckelnbörgschen Kammeraden von Jena her wiren mit en halw, mit dreivirtel, höchstens mit ein Johr afkamen, un as ick noch up de Husvagtei in Unnersäukung satt, studirte ein von ehr all wedder lustig in Berlin, un de was deiper in de Sak verwickelt, as ick. — So was 't dunnmals in Dütschland — Gott gew', dat 't beter ward! — Sei seggen jo, Preußen hett up Stun'ns de Führung in Dütschland äwernamen — in Gotts Namen! segg ick — äwer dunnmals hadd 't ok de Führung, in Norddütschland wenigstens, un wo hett 't uns dunn henführt? De ganze Karr, de mit alle Kraft un Gewalt, mit Haw' un Gaud, mit Thran' un Blaud von dat Volk ut den französchen Sump 'ruterreten was, hett dat dunn in en Grawen smeten un den Einzelnen mit Ungerechtigkeit un Grausamkeit verfolgt. — Äwer lat dat! de Wind hett d'räwer weiht, un de Vagel

[1]) d. h. im Jahr 1862, in welchem die „Festungstid" zuerst erschien.

is d'räwer flagen, un von de swarte Tafel, worup de bittern Gedanken von jeden Einzelnen von uns verteikent wiren, is de Schriwwt binah verlöscht — sall verlöscht sin, wenn de groten Herren de Schriwwt blot lesen wullen, de för ewige Tiden in Stein uthau't is. — Allens hett up Stun'ns wedder Hoffnung, Allens politisirt üm mi 'rümmer, un binah bi Allen kümmt dat up 't Reken 'rute, de Ein rekent sinen Vurthel so herümmer, un de Anner anners herümmer, sei politisiren mit den Kopp; Unsereins ok mit dat Hart; denn stahn in ehren Kopp de Tallen ok hell un klor, schön in eine Reih, wat uns in 't bläudige Hart schrewen is, höllt doch länger un strömt doch warmer dörch 't ganze Wesen, as de heil'ge Zins- up Zins-Reknung.

Awer 't süll nu anners warden, un de mi dat tau-irst verkünnen ded, was min Franzos'. — Ick heww all seggt, dat hei en grot Geschäft mit Prophenzeihen bedrew, ok mit Drömen; un so waken wi denn eins Morgens up, un hei seggt tau mi: „Weitst, wat mi drömt hett?“ — „Ne,“ segg ick. — „Mi hett drömt,“ seggt hei, „Du kriggst hüt en Breiw von Dinen Vader.“ — „Dat 's woll mäglich,“ segg ick kort, denn wenn Einer up sine Geschichten ingung, denn was den ganzen Dag kein Vergang mit em. — „Du kriggst ok Geld,“ seggt hei. — „Ne,“ segg ick, „min Vader hett mi irst vör virteihn Dag' Geld schickt, so fix geiht 't nich.“ — „Du kriggst Geld,“ seggt hei, „un kriggst noch 'ne annere fröhliche Nahricht.“ — Na, ick estimir dat nich wider un gah, as dat Tid is, dal nah de Fristun'n, un as ick mit de annern dor vör de Dör stah, de upslaten ward, geiht just de Kopmann Swarz dor vörbi, bi den ick dörch minen Vader akkreditirt was, un de meistendeils mine Breiwschaften besorgen ded, d. h. wenn de oll General sei lesen hadd. — „Schön, dat ick Sei drap!“ seggt hei.

— „Sei hewwen en Breiw unnen up de Post.“ — „Sühst Du?“ seggt de Franzos', de achter mi stunn. — „Äwer de Breiw,“ seggt de Kopmann wider, „is mit Geld beswert, un ick möt irst den Postschin dal schicken.“ — „Sühst Du?“ — seggt de Franzos' wedder. — „Merkwürdig!“ — Na, wi gahn in de Fristun'n, un 't passirt wider nicks; äwer as wi des Nahmiddags unner de gräunen Linden sitten, un ick mit den Kapteihn 'ne Partie Schach spel, steiht de Franzos' un kickt tau. — Na, ick kik denn einmal so verluren de Alleh entlang un seih dor den Kopmann dal kamen mit en witten Snuwdauk in de Hand, den swenkt hei ümmer so dörch de Luft. — „Wat föllt den in?“ segg ick, „so warm is 't doch grad' ok nich, dat hei sick fäkeln möt.“ — „Hei bringt Di de gaude Nahricht!“ seggt de Franzos', un as de Kopmann neger kümmt, röppt hei mi tau: „Sie kommen von hier fort, Sie werden in Ihr Vaterland ausgeliefert.“ — „Merkwürdig!“ rep de Franzos', un gung ganz verstutzt bi Sid, as hadd hei sick äwer sine eigne Kunst verfirt. Un 't was ok merkwürdig, dat sin Prophenzeihen einmal würklich genau indrapen was, denn wohr is de Sak; äwer 't wir noch vel merkwürdiger west, wenn all sin Wohrseggen indrapen wir, denn min gaud' Franzos' hett de wunderlichsten Saken vörher seggt, un wenn dat Allens würklich gescheihn wir, denn hadd de ganze Welt en Rucks kregen, un wi güngen dorin jo woll nu up den Kopp spaziren. —

Mi wenigstens würd binah so tau Sinn, as süll ick en pormal vörlöpig Hesterkopp scheiten, üm den Bregen wedder in de gehürige Lag' tau schüdden, as ick dese Nahricht kreg, un 't wohrte 'ne ganze Tid, ihre ick mit Verstand minen Vader sinen Breiw lesen künn; äwer dor stunn 't jo düdlich in, dat ick in min Vaderland utliwert warden süll, frilich blot bet an sin bütelst En'n un in keine angenehme Gegend, näm-

lich nah Däms[1]); äwer dor stunn 't jo düdlich in, dat ick dese Versettung de perßöhnliche Förbed' von minen Großherzog Paul Fridrich bi den ollen König von Preußen tau danken hadd, wat sin Swigervader was, frilich mit den eklichen Tausatz: de König von Preußen behöll sick dat Begnadigungsrecht vör, un wat min eigen Großherzog wir, dürwte mi nich gahn laten. — Dat was Allens recht slimm, äwer 't was doch nich anners tau maken; all Bott helpt, säd de Mügg un spuckt in den Rhein, un ick dacht bi mi, wenn Du man irst dor büst, denn ward 't ok woll nich so heit eten, as 't upfüllt is.

Un dat hett Paul Fridrich för mi dahn, un wenn ick nah Swerin kam, denn besäuk ick em up sin Postament vör den Sloß, denn begrüß ick em in sine stille Gruft, un de Würd', de min Hart denn red't, sünd vull Dank dorför, dat hei mal 'ne arme afquälte Minschenseel tau 'ne grote Freud' uperweckt hett.

Virteihn Dag' vergungen nu noch, bet dat Allens ‚offiziell' in Ordnung was, dunn würd ick tau den Auditöhr kummandirt un müßte ‚Urphede' swören, dat ick keinen Faut meindag' nich up dat preußsche Rebeit setten wull, süs süllen de Schandoren mi upgripen un wat ganz Gruglichs — ick weit nich mihr wat — mit mi upstellen. — Du leiwer Gott! wo ännert sick dat All; nu bün ick Preuß, — kost't mi säben un twintig un en halwen Sülwergröschen — un wahn as Inligger in Meckelnborg, un wer weit, wat mi nu de Meckelnbörger nich wedder ‚Urphede' swören laten, denn ‚Was ist des Deutschen Vaterland' is en schön Lid, un ick heww 't ok oft sungen, äwer meindag' nich funnen, un bün nu doch ok all binah twei un föftig Johr dorin 'rümmer wandert, ok dorin 'rümmer stött worden.

---

[1]) Dömitz.

As de Feierlichkeit mit dat ‚Urphede'-Swören tau En'n was, as ick von minen ollen braven General un mine trugen Kammeraden Afschid namen hadd, müßt ick tau den Herrn Landrath kamen. De Mann was fründlich gegen mi, un set'te in minen Paß utdrücklich: ‚der Flucht nicht verdächtig, weil er in sein Vaterland ausgeliefert wird'; äwer 'n Schandoren kreg ick doch mit up den Weg, un so reis'te ick denn wedder mit desen Klotz an 'n Bein hunnert un twintig Mil dörch 't frie dütsche Vaderland.

Den irsten Dag hadd ick dat Glück, Auguste von Martini vör ehre nige Wahnung up Jensid von den Strom tau drapen un bröchte ehr en Gruß von minen ollen Kapteihn. — „Herr Reuter, was heißt dies?" rep sei mi in den Wagen 'rinne — wi hadden meindag' kein Wurd mit enanner spraken. — „Ich werde ausgeliefert," rep ick taurügg, „und . . . . läßt vielmal grüßen!" — „Kommt er auch frei?" frog sei. — „Bald!" säd ick, „bald." — Un de Postilljon blos, un sei winkte mi noch tau, un ick ehr ok, un kennten uns doch gor nich; äwer wenn dat Led ok de Harten tausamen smäd't, isern, fast; von 'ne richtige Freud' geiht en Blitzstrahl ut un sleiht hir in un dor in, woran Keiner denkt, un wer sick süs frömd un kolt vörbigahn is, de fäuhlt sick warm, wenn em de warme Freud' von en annern Minschen dröppt, denn en jeglich Minschenhart is von unsen Herrgott nich för sick allein — ne, för alle Minschen makt.

Un den annern Dag kemen wi in en Holt, 't was en Eikwald, in söß Johr hadd ick keinen seihn. — „Ach," säd ick tau den Schandoren, „will'n Sei mi 'ne Freud' maken? Laten S' uns dörch dat Holt gahn." — Un de Schandor ded't, un de Postilljon blos sin lustig Stückschen, un dat Holt rök as idel Mäsch, un de Bost dehnte un widete sick, un de Bottervägel spelten in de Sünn — dor was en Swälkenswanz, dor en Schillerfalter, dor en Sülwerstrich! — en Kind kunn

Einer warden, en wohres Kind! Un as wi ut dat Holt kemen, dunn lagg dor linksch en wittes Klewerfeld, en Saatklewerfeld, un dat rök so säut, so säut as idel Honnig, un de Immen, de drögen so flitig, as Husfrugens, un summten vör sick hen, as junge Mätens, wenn sei en Lid anstimmen willen, wat Harten rühren un gewinnen will; un äwer Allens lücht'te Gottssünn in den Jehannsmand! — Ick smet mi hen up de Grawenburd, un de hellen Thranen lepen mi in den Bort, un de Schandor stunn dorbi un säd, wi müßten wider un de Postilljon lurte all. — Un wat was't denn ok? — In acht Dagen was dat Klewerfeld 'ne Stoppel, un de Immen drögen anners wo her, un de Eikwald lagg achter uns, un denn satt ick in Däms. — Äwer in söß Johren taum irsten Mal! — Un dorbi stunn de Kriminalrath Dambach un säd: Sitzen müssen sie; un de Herr von Tschoppe: Sitzen müssen sie; un de President von 't Kammergericht, de Herr von Kleist, de bläudige: Sitzen müssen sie! un Friedrich Wilhelm, de gerechte: Sitzen müssen sie!

Den Dag dorup kemen wi nah Berlin, wo ick wedder drei Dag' bliwen müßt, ditmal äwer taum groten Glücken up de Stadtvagtei, wo süs jo woll man Spitzbauben inspunnt warden; äwer dat schad't nich, 't was doch beter as bi den Herrn Kriminaldirekter Dambach. Äwerhaupt heww ick de Bemarkung makt, dat tau jennen Tiden de richtigen Spitzbauben, taumal wenn sei von vörnehmen Stand wiren, dat vel beter up preußsche Festungen hadden, as wi. — In S...., wo ick tauirst satt, hadd ick Gelegenheit, dese Kalür kennen tau lihren: ein Herr von B...., de mit de ganze Stüerkass' tau Grüneberg dörch de Lappen gahn was, de sin Fru un sin einzigstes Kind verlaten un sick dorför en Schätzschen mit up de Reis' namen hadd, de, as hei de 40 bet 50 000 Daler in Italien verjuchhei't hadd, in Frankfurt a. M. as falscher Speler infat't würd, de tau föftig Johr, Utstellung an den

Pranger, Staupenslag, Verlust von Adel un Ihrenteiken usw. verurthelt was, wahnte ganz gemüthlich in de Stadt; en Herr von Sch...., de 'ne ganze königliche Kass' in Oeilde-perdrix[1]) un Chateau[2]) flüssig makt hadd, wahnte mit Fru un Kinner as anner ihrliche Lüd' ebenfalls in de Stadt; sei kunnen beid' de Luft up de Festung nich verdragen, för uns was sei gaud naug. Ein Herr von P.... — de Karnallj hadd grad'tau stahlen — kunn gahn, wo hei wull, un spelte den Galanten in de Stadt un up de negsten Dörper, un wenn wi Unglückswörm uns' Frühstück von Kommisbrod un Swinsmolt dalwörgten un am En'n noch halw mit en verfrigten Herrn Leutnant deilten, denn satt Herr von P.... in den irsten Gasthus' in de Stadt un hadd en warm Frühstück vör sick un späulte mit Ungarwin nah. — Dese Ort ehr kostbar Lewen müßte konservirt warden, an uns, Hochverräthers un Königsmürders, was jo nicks gelegen. Schad', dat wi nich ok vörnehm wiren un stahlen hadden.

Dat hürt hir mäglicher Wis' nich her, äwer mi krüppt dat, wenn ick doran denk, wenn ick an dat Preußen von dunnmals denk, un nu seih, dat all dese Hallunken- un Hansbunken-Streich blot dortau utäuwt würden, dat de Wagen rüggwärts schaben warden süll, un dat dortau de Räd' mit uns' Fett smert würden.

Äwer nu was 't jo vörbi — taum wenigsten för mi — ick kamm jo nah min Vaderland, nah Däms; un as drei Dag' üm wiren, satt ick mit en nigen Schandoren up 'ne Extrapost un führte gegen de meckelnbörgsche Grenz hentau. — Adjüs ok Preußen! — Doch ihre ick dit tau Warnow raupen süll, müßt mi noch wat passiren, wat mi in 't Hart sniden süll: ick süll noch tau weiten krigen, dat sei mit uns' Dodesurthel nich blot uns allein, ne, dat sei mit dat

---

[1]) ein (roter) Champagner.

[2]) d. h. feiner (französ.) Rotwein.

Bil, wat sei uns slepen hadden, ok Öllern, Verwandten un Fründschaft drapen hadden. —

Ick stah unnerwegs in en Posthus' un beseih mi de Biller an de Wand, as dat mine Mod' is — un 'ne gaude Mod' is 't, denn Einer kann meistendeils von de Biller up de Lüd' urtheln, de sei uphängt hewwen — dunn hür ick achter mi still wat vör sick hen weinen, un as ick mi ümdreih, seih ick dor 'ne Fru up en Staul sitten, de hett de beiden Hän'n vör 't Gesicht deckt, un de Thranen lopen ehr mang de Fingern dörch. — Leiwer Gott! un ick denk an en plötzliches Unglück, wat äwer de Fru kamen is. — „Was ist Ihnen?" frag ick. — „Ach," röppt sei, „ich habe auch einen Sohn dabei!" un dormit steiht sei up un leggt mi de Hand up de Schuller un kickt mi so trostlos-trurig mit ehre natten Ogen an, dat mi dat dörch Mark un Bein gung, un sei mi vörkamm, as wir sei min eigen Mutter, de all lang' den letzten Slap slep. — „Wer?" frog ick. — „Wer ist Ihr Sohn?" — „W . . . ., er sitzt in S. . . ." säd sei still — un müggte woll denken, ick kennte em nich. — Äwer ick kennte em recht sihr gaud, un 'ne ordentliche Freudigkeit kamm äwer mi, dat ick hir recht wat Gauds seggen un vertellen kunn, denn hei was gesund blewen an Liw un Geist, un 't wohrt nich lang', dunn satt sin Vader bi uns un sin Swester, en leiwlich Kind von säbenteihn Johren, un ick müßte vertellen von den Sähn un den Brauder, un ümmer wedder vertellen, bet de Schandor kamm un säd, nu wir 't de allerhöchste Tid. — Ach, du leiwer Gott! so hadd 't in min Vaderhus ok woll utseihn, mäglich noch slimmer.

Un as wi bi Warnow äwer de Grenz kemen — adjüs ok Preußen! — dunn was 't düster worden, un as wi nah Grabow kemen un vör den Keller [1]) führten, dat wi de Nacht dorbliwen wullen, dunn säd 'ne

[1]) der Ratskeller, ein Gasthaus.

Stimm up de Ramp vör den Hus': „Gute Nacht, und morgen wollen wir das Nähere besprechen." — Un dese Stimm hadd ick vör acht Johr taum letzten Mal hürt, as sei mit mine tausam Antwurt gaww in dat mündliche Schaulexamen, wo uns de oll Herr Konrekter frog: „Wie vielmal ist Konstantinopel erobert worden?" — Un ick kennte dese Stimm in 'n Düstern wedder, un wer mi dat nich tau glöwen will, de frag den Herrn Hofrath Franz Flürk tau Grabow. — „Gun Abend, Franz!" rep ick ut den Wagen, „täuw noch en beten!" — Un as ick nu mit minen Schandoren tau Rum un gegen 't Licht kamm, freu'te de olle Knaw sick ordentlich un verget ganz, dat hei Burmeister was un ick Delinquent. — De acht Johr hadden en schönen Slagbom tüschen uns smeten, un nu is de Tun noch höger worden dörch den Hofrathstitel, un paß Einer up! — dor kümmt mit de Tid noch en Hakelwark baben up, denn wo lang' ward 't wohren, denn möt hei jo doch wat Geheims warden, un dortau ward ick mi sihr freuen, denn heww ick en geheimen Dutzbrauder. Äber den Abend wull de Schandor ganz utenanner gahn, as hei hürte, dat de Burmeister sick mit den Vagebunden dutzte, un as hei sach, dat hei mit em 'ne Buddel Win drünk; hei kreg 'ne slichte Meinung von de meckelnbörgschen Beamten, äwer mitdrinken ded hei doch. — Franzing, weitst woll noch?

Wörterverzeichnis

A.

Aben — Ofen
Adder — (giftige) Schlange
afblucken — abblitzen
amböstig — engbrüstig
anbäuten — anzünden
Andäu — Anfang des Auftauens
angrepsch — stark begehrt
Annerbäulkenkind — Vetter
Aporten — Nachrichten
— dräger — Zu-, Zwischenträger
Arwtenflusen — Erbsenhülsen
Äuwer — Ufer, Anhöhe, Hügel

B.

Backelskram — Backwerk
Bähn — Boden, Zimmerdecke
begäng — vorhanden
beit — besiegt
Beraup — Beruf
Börnkalw — Milchkalb
Bost — Brust
Bott — Vorteil
Bottervagel — Schmetterling
Bregen — Gehirn, Schädel
brüden — hänseln, foppen
Brus'bort — Brausebart, Pique-Bube
Bubulum — Unfug, Lärm, Spektakel
bugen — bauen
buh un bah in't Gesicht seggen — baff ins Gesicht sagen
Bussen — Busen

D.

dägern — tüchtig, heftig, sehr
Dird — Tier
Drähnbartel — langweiliger Schwätzer
drang — dicht, fest
Dreiördel — Drehorgel
drögen — trocknen
Drümpel — Haufen
dukern, sick — sich bücken
dümpeln — übertölpeln, demütigen
Durheit — Torheit
dwaslings — verquer, von der Seite

E.

eien — liebkosen
estimieren — schätzen, hochachten

F.

Fast — First, Giebel
Feldnägelken — Feldnelken
Fickfackeri — Quakelei
Fiduz — Vertrauen
Fisselregen — der leise herabfallende Regen

flöttern — flößen, rudern
förfötsch — unaufhaltsam, eilig, munter
Franzen — Fransen
fuchten — gefochten

G.

gadlich — handlich, ziemlich erwachsen, mäßig
Gasten — Gerste
Gaus'ei — Gänseei
Gewäuhl — Gewühl, Aufregung
Giwwel — Gelüste
gnägeln — nörgeln, murren
Göps — hohle Doppelhand

H.

Häg' — Behagen, Freude
hägen, sick — sich erfreuen, ergötzen
Hardt — Herz
Hartbost — Riß
Haud — Herde, Schar
häuden — hüten
Hauhnerwim — Sitzstangen der Hühner
Hekeltinnen — Hechelzinken
Hemdsmaugen — Hemdsärmel
Hesterkopp scheiten — kopfüberschießen
Hes'wesen — hastiges, geschäftiges Wesen
Hewen — Himmel
hild — eilig, emsig
hohaliren — Lärm machen, jm. anfahren
Holläneri — Milchwirtschaft

I., J.

janken — sehnsüchtig verlangen, schmachten
jichtens — irgendwie
Ingedäum — Eingeweide
inklarren — einschmutzen

K.

Käk — Küche
Käksch — Köchin
Kalür — Farbe
Käm — Kümmel
Kapruschwirtschaft — gemeinschaftl. W.
Karangzett, up — stahn — auf schlechtem Fuße stehen
Karn — Kern, Kerbe
ketteln — kitzeln, schmeicheln
Kin'njes-Popp — Weihnachtspuppe
klähnen — schwatzen, sprechen
klarren — kratzen, rühren
Klüter-Melk — dicke, geronnene Milch
Knaggen — Knust, dickes Stück
knas — kurz ab
Kodillg — Kodille (im L'hombrespiel)
Körbs — Kürbis
kränsch — mutig, übermütig, stolz
krüppt, mi — dat — mich reizt es
Kugelhopen — Kugelhaufen
Kuhnenei — Puterei
kumpabel — fähig
Kulpogen — Glotzaugen
kurlos — ratlos, niedergeschlagen
kuseln — wirbeln, drehen,

L.

Leckog' — Triefauge
leg, legst — schlecht, schlimm
leihnen — leihen
let — ließ
lickmünnen — lüstern verlangen
lik gaud — gleichviel
Lüttjedünn — Dünnbier

M.

Man — Mond
Mäsch — Waldmeister
Mat — Maß
Meßkuhl — Düngergrube
Metz — Messer
Mirken — lächerliche Gebärden, Fratzen
monkiren, sick — sich lustig machen, spotten
mör — mürbe
Mort — Marder
möten — abwehren, hindern
muddeln — träge dahinleben

N.

Näthaken — Nußhaken
nührig — mit Appetit, eifrig, begierig

O.

ökonomschen — wirtschaftlich, sparsam

P.

Pagelun — Pfau
pedden — treten
Pick — Pech
pil (grad) — pfeilgerade
Pöppedeiken — Püppchen
Prekademen — Bitten
prekawiren — Bedacht nehmen
Prück — Perücke
püstern — blasen (pusten) durch Blasen Schmerzen stillen

Q.

Quesen — Schwielen

R.

Rebeit — Gebiet
rendlich — reinlich
Rocklur — Mantel, langer Rock
Roddog — Rotauge
Rohmbuddel — Rahmflasche
Rotten — Ratten
russeln — rascheln, rauschen

S.

Säg' — Sau
Salm — (lange) Rede, Loblied
Schalm — Kerbholz, Rechnung
schappiren — davonlaufen, entwischen
schinnen — schinden
schulen — verstohlen, lauernd, neidisch ansehen
schul(schen) — versteckt, lauernd, heimtückisch
schurigeln — placken, schinden
Schurr-Murr — Allerlei, Kleingeld
Seelsack — Leib
sider — tiefer
Slipp — Zipfel, Rockschoß, Schleppe
smeren — schmieren, Pflaster auflegen
so drad — sobald, sofort
spaddeln — zappeln
Spermang — Streit, Widerstand
spillunken — verschwenden
Stert — Schwanz
steidel — steil, aufrecht
steinpöttig — hartnäckig, eigensinnig
Stirn — Stern
Stohm — Staub
stripig — streifig, bunt, arg, stark
Stülp — Deckel
stüren — steuern, mäßigen
struw — hart, rauh
Swark — Gewitterwolke
swönn — schwer
Swur, taum — kamen: — zur Entscheidung

T.

Tacken — Zacken, Zweige
tahren — zerren, reizen, necken
Täms' — Haarsieb
täuwen — warten
termaudbasten — abquälen
Thimothee — Bloßstellung, Blöße
törnen — aufhalten
tründeln — rollen, trollen
Tuck hollen — standhalten, sein Versprechen halten
Tüften — Kartoffeln
Turen — Anfälle
tuschen (ss) — wispern
Tüschengatz — Zwischengasse

U.

unnerbött — untergeheizt
Umkaten — Umwechslung
utfluschen — mit Wolle füttern
utlusen, den Finen —, — den Feinen spielen
uttehren — auszehren

V.

verdeffendiren — verteidigen
verdoren, sick —, — sich erholen
Vergang — Fortgang, Ende, auskommen
vergritzt — verschmitzt, verdrießlich
vermauden — vermuten
vernimm — verständig, gewitzt
verschrat — schräg, verschroben
Verstiperung — Unterlage, Untergestell
Vörbähn — Vorboden, Vorplatz
Voß — Fuchs

W.

Waddikdrupp — Käsewassertropfen
Weder — Wetter
Wederstang — Blitzableiter
Weihdag' — Wehetage, Schmerz
Weitendeig — Weizenteig
Windelbähn — Windelboden, Zwischenboden, (dünne) Stubendecke
wiß — gewiß, sicher
wißnäs't — naseweis
wohrschugen — aufmerksam beobachten
Wrümmel — Krümel

Z.

Zipoll — Zwiebel